AGLI AMICI DELL'INTER ORBIS

Dal 20.07.1992 ci siamo trasferiti a Corsico.
I nostri nuovi recapiti sono:

INTER-ORBIS S.p.A.
Via Benedetto Croce, 4
20094 Corsico (Milano)
telefono: 02/486931 R.A.
fax reparto libri: 02/48693211
telefax: 353505

(si trova all'uscita della tangenziale Ovest, uscita Lorenteggio, di fronte all'emporio dell'IKEA)

Disponiamo ora di grandi spazi che ci consentiranno di migliorare sensibilmente il servizio in termini di disponibilità di materiali e velocità della fornitura.

Sono in allestimento un "cash and carry" ed un centro didattico per gli insegnanti.

Sicuri che continuerete ad onorarci della Vostra fiducia, Vi attendiamo nella nostra nuova sede.

Grazie per la Vostra collaborazione.

INTER-ORBIS S.p.A.

FRAGEZEICHEN • ANNO VIII • N. 3 - 1992 • LUGLIO - AGOSTO - SETTEMBRE • LIRE 9000 • PERIODICO TRIMESTRALE • SPED. IN ABBONAMENTO POSTALE • GR. IV • PUBBLICITA' INFERIORE AL 70% • TAXE PERCUE • UFFICIO PT MILANO

FRAGEZEICHEN

BEITRÄGE ZU THEORIE UND PRAXIS DES DEUTSCH-UNTERRICHTS IN ITALIEN

CONTRIBUTI TEORICI E PRATICI ALL'INSEGNAMENTO DEL TEDESCO IN ITALIA



3 - 1992

INTER ORBIS S.p.A.
20094 CORSICO (MI) - VIA B. CROCE 4

FRAGEZEICHEN

Beiträge zu Theorie und Praxis des Deutschunterrichts in Italien
Contributi teorici e pratici all'insegnamento del tedesco in Italia

Periodico trimestrale/Erscheinungsweise: viermal jährlich

Anno VIII, N. 3 - Luglio, Agosto, Settembre 1992
8. Jahrgang Nr. 3 - Juli, August, September 1992

Prezzo: Lit. 9000 Preis: Lire 9.000

Direttore responabile e capo redattore/Chefredakteur:
Silvia Serena - Via Giuseppe Verdi 18
21100 VARESE - Tel./Fax (0332)238095

Collaboratori/Mitarbeiter:
Marina Bressan (Progetto Speciale Lingue Straniere, Gradisca d'Isonzo)
Augusto Carli (Università Trento)
Maria Enrica D'Agostini (Università Parma)
Michael Krüger (Hessisches Kultusministerium)
Hans-Jürgen Krumm (Universität Hamburg)
Gerhard Neuner (Univegsität Kassel)
Wolf Dieter Ortmann (Goethe-Institut Mailand)
Giovanna Padovani (Progetto Speciale Lingue Straniere, Belluno)
Umberto Patuzzi (Progetto Speciale Lingue Straniere, Bassano)
Hans-Eberhard Piepho (Universität Gießen)
Donatella Ponti Dompé (Università Torino)
Franz Josef Zapp (Universität Augsburg)

Assistenza tecnica/Technische Begleitung:
Sara Colla

Editore/Verlag
INTER-ORBIS S.p.A.
Via B. Croce 4 - 20094 Corsico (MI)

Registrazione Tribunale di Milano n. 202 del 13.3.1987
Iscrizione Reg. Naz. Stampa n. 00894 - Vol. 09/f.645/5.5.83
Grafica e Fotocomposizione: VARIFORM snc, (MI)
Stampato da/*Druck*: Litografia Stema, Casciago (VA)
Spedizione in abb. postale - gr. IV - Pubbl. inf. 70%

La redazione è grata per qualsiasi comunicazione da parte dei lettori (lettere, critiche, proposte, commenti o relazioni su esperienze didattiche) come pure per qualsiasi altra forma di collaborazione in lingua tedesca o italiana. Si prega di far pervenire le comunicazioni e gli esemplari dei libri da recensire all'indirizzo sopra indicato del caporedattore.

Für Leserzuschriften aller Art (Leserbriefe, Kritik, Kommentare, Anregungen, Unterrichtsvorschläge oder Berichte über Unterrichtserfahrungen) sowie für jegliche Form von Mitarbeit ist die Redaktion jederzeit dankbar. Beiträge und Rezensionsexemplare sind an die oben angegebene Anschrift des Chefredakteurs erbeten.

Condizioni di abbonamento
Abbonamento 1992
Lit. 30.000 (Italia)
Lit. 40.000 (Estero)
comprendente 4 numeri (marzo, giugno, settembre, dicembre. Spedizione alla fine di ciascuno dei mesi citati).

Soci ADILT: L. 27.000

Le prime sette annate (1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991) sono ancora disponibili al prezzo di:
Lit. 38.000 (Italia - candidati ai concorsi a cattedre L. 19.000)
Lit. 51.000 (Estero)
cadauna.

Arretrati: Lit. 18.000 cad.

Bezugsbedingungen
Jahresabbonement 1992
Lire 30.000 (Inland)
Lire 40.000 (Ausland)
für vier Ausgaben (März, Juni, September, Dezember. Auslieferung Ende des jeweiligen Monats).

ADILT-Mitglieder: L. 27.000

Die ersten sieben Jahrgänge (1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991) sind noch zum Preis von je:
Lire 38.000 (Inland)
Lire 51.000 (Ausland)
erhältlich.

Rückständige Ausgaben: je Lire 18.000

Pagamento anticipato mediante versamento sul conto corrente postale 13489208 intestato a Inter-Orbis, Via B. Croce 4, 20094 CORSICO (MI), (Tel. 02/486931), oppure con assegno o in contanti.

Vorauszahlung an:
Inter-Orbis, Via B. Croce 4,
20094 Corsico (MI),
Postscheckkonto 13489208
Tel. 0039-2-486931

Tutti i diritti sono riservati. La riproduzione in qualsiasi forma è consentita solo previa autorizzazione dell'editore.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung in jeglicher Form sind nur nach Genehmigung des Verlags zugelassen.

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE PROBLEME DES DEUTSCHUNTERRICHTS IN ITALIEN

- Wolf Dieter Ortmann: *Gemeinsame Autokennzeichen zwischen Italien und den deutschsprachigen Ländern : eine Anregung für Unterricht und Schulkontakte* 3
- Johannes Kurzeder: *Anerkennung eines deutschen Hochschulabschlusses in Italien, oder: beim Wandern von Pontius zu Pilatus führt Beharrlichkeit zum Ziel.* 8
- Marilisa De Gerone: *Davvero non resta più che l'ironia?* 13
- Commento della redazione 14

DIDAKTIK/METHODIK

- Meinolf Mertens: *Das Fräulein ist tot.* 16

INFORMATION ÜBER AUSBILDUNGS- UND FORTBILDUNGSMATERIAL

Eingetroffenes Material

- Eingegangene Bücher 25
- Eingegangene Zeitschriften 27
- Für Sie gelesen 33
- Kataloge aus Ost und West 42

LA RUBRICA DELL'ADILT

- Vita delle sezioni
  - Überblick 43
  - Attività delle sezione di Trento 44

Rezensionen

- *Hans Strohner*: Textverstehen (Marian Szczodrowski) 47
- *Arnulf Krais* : Fremdsprachen richtig lernen (Marian Szczodrowski) 49

Kurzvorstellungen

- Das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache 51

- AUFBRÜCHE - Dokumentation zur Wende in der DDR 53
- Rupprecht S. Baur, Gregor Meder, Vlatko Previsic: *Interkulturelle Erziehung und Zweisprachigkeit* 54
- Hubert Eichheim, Günther Storch: *Mit Erfolg zum Zertifikat* 54

Verlage stellen vor

- *Briefe aus Polen - Initiative, Reaktion, Hoffnung*. Eine Dokumentation gegen Ausländerfeindlichkeit (Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg) 56
- *Hören Brummen Sprechen* - Angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache (Klett Edition Deutsch) 56

WICHTIGE VERANSTALTUNGEN UND INSTITUTIONEN

1. Kongresse und Tagungen

- Internationale Veranstaltungen 58
- Vorankündigung der Sonnenberg-Tagung "Fremde und Fremdes verstehen lernen" 60
- 23 Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) 61
- Vorankündigung der X.Internationalen Deutschlehrertagung (Leipzig: 2.-7.8.1993) 63
- Veranstaltungen in Italien 67
- Corsi di aggioramento 67
- Fortbildungskurse 69

2. Info-Börse 70

3. Wichtige Nachrichten

- Welche Prüfungen kann man im Goethe-Institut ablegen? 71
- Comenius-Medaille für den internationalen Arbeitskreis Sonnenberg 75
- Die Gründung der europäischen Konföderation der Hochschulsprachzentren (CERCLES) 75
- Esposto al ministero della P.I. 75

4. Tagungsberichte

- *Marina Bressan*: :"PÄDAGOGISCHE REISE": eine vielschichtige und anregende Erfahrung 76
- *Rose Marie Grevecke*: Fremdenfeindlichkeit und Rassismus heute: Eine Tagung im internationalen Haus Sonnenberg 87

ANSCHRIFTEN DER VERFASSER 88

Gemeinsame Autokennzeichen zwischen Italien und den deutschsprachigen Ländern:

eine Anregung für Unterricht und Schulkontakte

Wolf Dieter Ortmann

0.

Als ein Freund von mir, der als Lehrer an der Deutschen Schule Mailand weiter sein Auto mit deutschem Nummernschild MI = Minden fuhr, mehrfach von der Polizei angehalten wurde, weil das vermeintliche Mailand-Schild nicht vorschriftsmäßig gestaltet war, wurde ich auf den Umstand aufmerksam, daß die zufällige Übereinstimmung der Autokennzeichen ziemlich häufig ist.

Für die Anknüpfung von Klassenkorrespondenzen, Austauschprojekten und Städtepartnerschaften gibt es alle möglichen Anlässe: italienische Verwandte arbeiten in Deutschland; man freundet sich mit deutschen Touristen an (besonders häufig bei Südtiroler Orten); zwei Orte haben sehr ähnliche Struktur, kulturelle oder wirtschaftliche Schwerpunkte gemeinsam; alte historische oder kulturelle Verbindungen leben wieder auf (Magreglio CO - Friedberg in Hessen); die Namen zweier Orte sind zufällig gleich (Celle Ligure - Celle in Niedersachsen). Aus einem vielleicht unbedeutenden Anlaß wird eine teils informelle, teils offizielle Beziehung zwischen zwei Orten oder Regionen. Warum also nicht einmal systematisch untersuchen, was einem sowieso auf der Autostrada immer wieder auffällt - welche Gleichheiten wie MI = Minden, MI = Mailand gibt es eigentlich? Und um die Perspektive zu erweitern: welche gibt es über die Bundesrepublik hinaus zu Österreich und der deutschsprachigen Schweiz, ja zur weiten Welt?

1.

Zunächst versorgte ich mich mit den entsprechenden Listen - für Deutschland: "Deutsche Kraftfahrzeug-Kennzeichen" vom Automobilclub ADAC; für Österreich: "Das neue Kennzeichensystem für Kraftfahrzeuge und Anhänger" von M. Grubmann, in: Zeitschrift für Verkehrsrecht, Beilage zu Heft 2/1990; für die Schweiz: Auskunft des Schweizerischen Generalkonsulats in Mailand.

Erfreulicherweise waren gerade im wiedervereinigten Deutschland nach dem 3. Oktober 1990 die DDR-Kennzeichen auf neue nach westdeutschem System (Landkreise und kreisfreie Städte) umgestellt worden. Nicht lange vorher hatte Österreich sein System in ähnlicher Weise geändert: gab es vorher nur Kennzeichen für die Bundesländer und die großen Städte, waren nunmehr solche für viele kleinere Einheiten (Bezirkshauptmannschaften und Exposituren sowie - bei den großen Städten - Bundespolizeidirektionen) eingeführt worden. Die Schweiz hat seit jeher Kennzeichen für die Kantone. Für den Vergleich konnten natürlich nur Kennzeichen mit zwei Buchstaben herangezogen werden; Deutschland hat diese neben solchen mit einem oder drei Buchstaben; Österreich hat auch Kennzeichen mit nur einem Buchstaben die Schweiz grundsätzlich nur mit zwei. Aber wir wollten uns ja durchaus dem Zufall anvertrauen. Als Dreingabe wurden auch die internationalen Autokennzeichen untersucht.

2.

Das Ergebnis gibt die folgende Tabelle wieder. Sie hat die folgenden Spalten:

TARGA	Kennzeichen, um das es in dieser Zeile geht
ITAL. PROVINZ	Italienische Provinz mit dieser targa
DEUTSCHER ORT	Deutscher Ort/Landkreis mit identischem Kennzeichen * bedeutet: Kennzeichen veraltet, aber noch im Gebrauch (betrifft nur Kennzeichen aus den alten Bundesländern)

W/O	W = altes, O = neues Bundesland
PLZ D	Deutsche Postleitzahl für den Ort bzw. den Hauptort des Kreises
DEUTSCHES BUNDESLAND	Deutsches Bundesland, in dem der Ort/Kreis liegt
ÖSTERR. ORT	Österreichische Stadt/Bezirkshauptmannschaft mit identischem Kennzeichen
PLZ A	Österreichische Postleitzahl für den Ort/Bezirk
ÖSTERR. BUNDESLAND	Österreichisches Bundesland, in dem der Ort/Bezirk liegt
SCHWEIZER ORT/KANTON	Schweizer Kanton mit identischem Kennzeichen (mit Hauptort)
PLZ CH	Schweizerische Postleitzahl für den Kanton
INTERNATIONAL	Land mit identischem Kennzeichen

3.
Und wieder ein wenig Statistik bei Durchsicht der Tabelle.

Die Tabelle hat insgesamt 63 Zeilen, d.h. 63 italienische targhe (von insgesamt zur Zeit 95) haben "Zwillinge", 50 davon mit Deutschland, 23 mit Österreich, 8 mit der Deutschschweiz, 22 mit den Ländern der Welt.
Die Art der Kombinationen ist dabei unterschiedlich; es gibt auch Mehrfachkombinationen ("Drillinge" und "Vierlinge", ja sogar einen "Fünfling"), und zwar (I = Italien, D = Deutschland, CH = Schweiz, W = Welt):

I	D	A	CH	W	:	1
I	D	A	CH		:	2
I	D	A		W	:	4
I	D		CH	W	:	1
I	D	A			:	9
I	D		CH		:	2
I	D			W	:	10
I		A		W	:	2
I	D				:	21
I		A			:	5
I			CH		:	2
I				W	:	4

4.
Dieser Zustand ist sicher nicht unveränderlich. Wenn auch die drei deutschsprachigen Länder in nächster Zeit keine Änderungen planen, so huldigt doch Italien dem Fortschritt (wenn man es so sehen will), indem es seine Provinzen teilt und damit vermehrt.
Schade, daß man noch wenig Konkretes über künftige targhe erfahren kann. Jetzt schon absehbar sind folgende Gleichheiten:

KR	Crotone	=	Krefeld
LC	Lecco	=	Luckau
LD	Lodi	=	Landau/Pfalz

Im übrigen kann man vermuten:

BI	Biella	=	Bielefeld
RN	Rimini	=	Rathenow

TARGA	ITAL. PROVINZ	DEUTSCHER ORT	W/O	PLZ D	DEUTSCHES BUNDESLAND	ÖSTERR. ORT	PLZ A	ÖSTERR. BUNDESLAND	SCHWEIZER ORT/KANTON	PLZ CH	INTERNATIONAL
AG	Agrigento								Aargau	5000	
AL	Alessandria	Alteno*	W	5060	Northein-Westfalen						
AN	Ancona	Arnsberg	W	8800	Bayern				Appenzell-Ausserrhoden	9050	
AR	Arezzo										
AT	Asti	Altenmoslow	O	3060	Brandenburg						Bulgarien
BA	Bari	Bamberg	W	8600	Bayern	Bad Aussee (Bundesgemeinsames)	8990	Steiermark			
BG	Bergamo	-	-	-	-						
BL	Belluno	Beilingen	W	7460	Baden-Württemberg	Bruck a.d. Leitha	2460	Niederösterreich	Basel-Land	4100	
BN	Benevento	Bonn	W	5300	Northein- Westfalen	Baden bei Wien	2500	Niederösterreich			
BO	Bologna	Buchum	W	4630	Northein-Westfalen						
BR	Brindisi	Bruchsal*	W	7520	Baden-Württemberg	Braunau a. Inn	5280	Oberösterreich			Belgien
BS	Brescia	Braunschweig	W	3300	Niedersachsen						Bahamas
BZ	Bolzano/Bozen	Bautzen	O	8600	Sachsen	Bludenz	6700	Vorarlberg	Basel-Stadt	4000	
CA	Cagliari	Celau	O	7540	Brandenburg						
CB	Campobasso	Cottbus	O	7500	Brandenburg						
CE	Caserta	Celle	W	3100	Niedersachsen						
CH	Chieti										
CO	Como	Coburg	W	8630	Bayern						
CR	Cremona	Crailsheim*	W	7180	Baden-Württemberg						
CS	Cosenza										
EN	Enna	Schwelm/Ennepe	W	5830	Northein-Westfalen						
FE	Ferrara					Feldkirchen	9560	Kärnten			
FI	Firenze	Finsterwalde	O	7990	Brandenburg						
FO	Forlì	Forchheim	W	8551	Bayern						
FR	Frosinone	Freiburg	W	7800	Baden-Württemberg	Freistadt	4240	Oberösterreich	Fribourg/Freiburg	1700	
GE	Genova	Gelsenkirchen	W	4650	Northein-Westfalen						
GR	Grosseto	Görlitz	O	8900	Sachsen	Gelsenkirchen	4710	Oberösterreich	Graubünden	7000	Griechenland
IM	Imperia					Imst	6460	Tirol			
IS	Isernia	Iserlohn*	W	5980	Northein-Westfalen						
LI	Livorno	Lindau	W	8990	Bayern	Lienzen	8940	Steiermark			Island
LO	Lodi	Ludwigshafen	W	6700	Rheinland-Pfalz				Luzern	6000	

TARGA	ITAL. PROVINZ	DEUTSCHER ORT	W/O	PLZ D	DEUTSCHES BUNDESLAND	ÖSTERR. ORT	PLZ A	ÖSTERR. BUNDESLAND	SCHWEIZER ORT/KANTON	PLZ CH	INTERNATIONAL
MC	Macerata	Malchin	O	2040	Brandenburg						Monaco
ME	Messina	Mettmann	W	4020	Nordrhein-Westfalen	Melk	3390	Niederösterreich			
MI	Milano	Minden	W	4950	Nordrhein-Westfalen	Mittelbach	2130	Niederösterreich			
MN	Mantova	Mindelheim	W	8948	Bayern						
MO	Modena	Moers	W	4130	Nordrhein-Westfalen						Mauritius Niederl. Antillen
MS	Massa Carrara	Münster	W	4420	Nordrhein-Westfalen						
NA	Napoli										Panama Peru Philippinen
NU	Nuoro	Neu-Ulm	W	7910	Bayern						
OR	Oristano	Osnabrück	O	1400	Brandenburg						
PA	Palermo	Passau	W	8390	Bayern						
PE	Pescara	Peine	W	3150	Niedersachsen	Perg	4320	Oberösterreich			Argentinien China
PI	Pisa	Pinneberg	W	2080	Schleswig-Holstein						
PN	Pordenone	Pößneck	O	6840	Thüringen						Indonesien Madagaskar
PS	Pesaro-Urbino	Pirmasens	W	6780	Rheinland-Pfalz	Reutte	6600	Tirol			
PZ	Potenza	Prenzlau	O	2130	Brandenburg	Ried i. Innkreis	4910	Oberösterreich			
RA	Ravenna	Rastatt	W	7550	Baden-Württemberg	Radkersburg	8400	Steiermark			
RC	Reggio Calabria	Reichenbach	O	9800	Thüringen				Solothurn	4500	Somalia
RE	Reggio Emilia	Recklinghausen	W	4350	Nordrhein-Westfalen	Rohrbach i. Mühlkreis	4510	Oberösterreich			
RI	Rieti					Steyr	4400	Oberösterreich			
RM	Roma	Röbel/Müritz	O	2070	Mecklenburg-Vorpommern	St. Veit a.d. Gian	9300	Kärnten			
RO	Rovigo	Rosenheim	W	8200	Bayern	Tarvisio	5580	Salzburg			
SI	Siena	Siegen	W	5900	Nordrhein-Westfalen						
SO	Sondrio	Soest	W	4770	Nordrhein-Westfalen						
SP	La Spezia	Speyer	W	6720	Rheinland-Pfalz	Spittal a.d. Drau	9800	Kärnten			
SR	Siracusa	Straubing/Bogen	W	8440	Bayern	Steyr	4400	Oberösterreich			
SV	Savona					St. Veit a.d. Gian	9300	Kärnten			
TA	Taranto					Tarvisio	5580	Salzburg			
TE	Teramo	Tecklenburg	W	4542	Nordrhein-Westfalen						Tunesien Türkei
TN	Trento										
TR	Terni	Trier	W	5500	Rheinland-Pfalz						
TS	Trieste	Traunstein	W	8220	Bayern						
VI	Vicenza					Villach	9500	Kärnten			

5.
Wir wollen es dabei bewenden lassen, auch wenn es vielleicht faszinierend wäre, ab nächstem Jahr, wenn auch Deutschland fünfstellige Postleitzahlen haben wird, die Gleichheit von CAP-Postleitzahl oder, wenn sich die Telefon-Vorwahlen der neuen Bundesländer gefestigt haben, die Gleichheit von Prefisso-Vorwahl festzustellen.

6.
Aber einen anderen Weg für die Auswertung von Autokennzeichen hat uns schon Savona (SV) gewiesen: in Ermangelung eines deutschen Partners mit diesem Kennzeichen hat man SV von rechts nach links gelesen, VS gefunden und VS = Villingen-Schwenningen als Zwilling für eine Städtepartnerschaft erwählt!
Auch wenn es sicherlich in der Realität nicht so gelaufen ist: man könnte doch...

7.
Daß wir die Postleitzahlen in der Tabelle verzeichnet haben, hat einen praktischen Grund: Wenn der Leser als Deutschlehrer an einer italienischen Schule in einer der von Gleichheiten der Autokennzeichen betroffenen Provinzen einen Kontakt zur entsprechenden Stadt (bzw. zum Landkreis, Bezirk oder Kanton) anbahnen will, könnte er - unter Verwendung der Postleitzahl - an das Schulamt der Stadt/des Bezirks/des Kantons schreiben und um Hilfe bei der Vermittlung bitten. Zu beachten ist allerdings, daß sich die deutschen Postleitzahlen 1993 ändern. Mit den gleichen Länderkennzeichen ist es natürlich eine andere Sache - da müßte man schon an das Erziehungsministerium schreiben (und so war es ja auch nicht gemeint).

8.
Es sei noch einmal daran erinnert, daß in "FRAGEZEICHEN" vor diesem Artikel schon mehrere Hilfen für die Anbahnung von Schulkontakten veröffentlicht wurden:

- in 2-1987 Suppl. *Schulen in der Bundesrepublik mit Italienischunterricht*
- in 1-1988 *Schulen in Österreich mit Italienischunterricht*
- in 2-1988 und
- in 4-1990 *die deutsch-italienischen Städtepartnerschaften*
- in 3-1991 *die deutsch-italienischen Gesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland.*

Alle diese Artikel haben gemeinsam, daß sie Anregungen und Anstöße geben sollen, bei der Suche nach Partnerschulen an die Gegebenheiten im Partnerland anzuknüpfen.
Dasselbe wollte, auf andere Weise, der vorstehende Aufsatz bewirken.

Anerkennung eines deutschen Hochschulabschlusses in Italien oder: beim Wandern von Pontius zu Pilatus führt Beharrlichkeit zum Ziel

0. Einleitung
1. Anerkennung von Hochschuldiplomen, welche eine Beufsausbildung abschließen (89/48 EWG)
2. Bilaterales Äquivalenzabkommen zwischen der BRD und Italien über die Anerkennung von Gleichwertigkeiten im Hochschulbereich
3. Die Anerkennung eines deutschen Hochschulabschlusses durch eine italienische Behörde
3a. Teilweise Anerkennung eines deutschen Studienganges durch eine Fakultät in Italien
3b. Die "Laurea parziale"
4. Das "certificato di corrispondenza" zur Einschreibung beim italienischen Arbeitsamt
5. Neuerungen bezüglich der Arbeit als Muttersprachler an italienischen Sekundarschulen
6. Arbeit und Position deutscher Muttersprachler an italienischen privaten Sekundarschulen

Johannes Kurzeder

0. Einleitung

Schon für italienische Staatsbürger ist es bekanntermaßen eine außerordentlich schwierige und langwierige Angelegenheit als Deutschlehrer im Staatsdienst Aufnahme zu finden. Um so mehr für Deutsche, die etwa nach der Absolvierung ihres Hochschulabschlusses in Deutschland in der Hoffnung nach Italien zielen, auf diese Weise der Lehrerschwemme in der Heimat zu entgehen.

Erster Schritt auf diesem dornenreichen Weg ist die offizielle Anerkennung des deutschen Hochschulabschlusses durch eine italienische Behörde. Dazu sollen in den Punkten 1 bis 5 Hinweise und Tips gegeben werden, während sich im Absatz 6 Hinweise zur Arbeit als Muttersprachler anschließen.

Vorab muß ich erwähnen, daß ich in rechtlichen Dingen keineswegs vorbelastet bin, sondern daß mein persönliches starkes Interesse an der Anerkennung meines Magister Artium in Italien mich dazu führte, mich langsam und mit viel Energie in dieses Terrain einzuarbeiten.

1. Anerkennung von Hochschuldiplomen, welche eine Berufsausbildung abschließen (89/48 EWG)

Mit der Veröffentlichung des D.M. n.115 ("Attuazione della direttiva n. 89/48 CEE relativa ad un sistema generale di riconoscimento dei diplomi di istruzione superiore che sanzionano formazioni professionali di una durata minima di tre anni") vom 27.01.92 in der "Gazzetta Ufficiale" vom 18.02.92, wurde die "Richtlinie des Europäischen Rates" vom 21.12.1988 (89/48 EWG) auch in Italien in die nationale Gesetzgebung umgesetzt, die die "Anerkennung der Hochschuldiplome" regelt.

Der entscheidende Punkt bei diesem europäischen Abkommen ist aber, daß nur Studienabschlüsse von Personen eine Anerkennung finden, die "Hochschuldiplome besitzen, welche eine Berufsausbildung abschließen". Das heißt im Falle von deutschen Hochschulabsolventen, die in Italien an öffentlichen Einrichtungen unterrichten wollen, daß sie in der BRD nicht einen Magister, sondern einen Staatsexamens-Studiengang gewählt haben und beide Staatsexamen erfolgreich abgelegt haben müssen. Also erst mit der Vorlage eines deutschen Studienabschlusses, der in der Bundesrepublik zum Lehramt befähigt, hat man ein Recht auf Anerkennung des Titels von seiten des MPI und damit Anspruch auf Aufnahme des Lehrerberufs über einen "concorso statale".

Frau Dr. Armanda Bianchi Conti bei der "Presidenza della Repubblica, Ufficio V, Dipartimento per il Coordinamento delle Politiche Comunitarie", Via del Tritone 142, 00187 Roma, Tel.: 06/4670-208, ist die Verantwortliche für die Einberufung der Kommission ("conferenza di servizio"), die über Anträge auf Anerkennung solcher Hochschuldiplome zu befinden hat. Nach ihrer telefonischen Auskunft hat die Kommission ihre Arbeit bereits aufgenommen und befindet sogar innerhalb weniger Wochen über ein Gesuch, das auf "carta semplice" mit den von einem vereidigten Übersetzer oder mit den vom Deutschen Konsulat ins Italienische übertragenen Bescheinungen über Studieninhalt und -verlauf an folgende Adresse gerichtet werden muß: MPI, "Direzione Generale, Scambi Culturali", Via Ippolito Nievo 35, 00153 Roma. Frau Dr. Bianchi Conti gab mir übrigens den Rat, daß der Antragsteller auch ihr eine Kopie der Papiere zukommen lassen solle, damit sie den jeweiligen Fall besser verfolgen könne.

Wenn dieser Weg aber einmal erfolgreich beschritten sein wird, dürfte einer Einschreibung in die "graduatorie provinciali" nichts mehr im Weg stehen. Denn mit dem Urteil des TAR der Lombardei vom vergangenen Winter darf die nicht-italienische Nationalität in Italien kein Grund mehr sein, einen Bewerber von den "graduatorie provinciali" auszuschließen - vorausgesetzt, er ist Bürger eines der Mitgliedstaaten der EG[1].

2. Bilaterales Äquivalenzabkommen zwischen der BRD und Italien über die Anerkennung von Gleichwertigkeiten im Hochschulbereich

Für Personen, die sich vor Zeiten für die Belegung eines Magisterstudienganges in der Bundesrepublik entschieden haben und somit heute nicht durch die oben genannten "Richtlinien des Europäischen Rates" erfaßt werden, eröffnet sich eine andere Möglichkeit auf Anerkennung ihres akademischen Grades. Es handelt sich dabei um das "Abkommen zwischen der Regierung des Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Italienischen Republik über die Anerkennung von Gleichwertigkeiten im Hochschulbereich", im selben Papier auch kurz "Äquivalenzabkommen" genannt, das zwar bereits 1986 in Bonn von Vertretern beider Regierungen paraphiert wurde, über dessen endgültiges Inkrafttreten man aber nichts Genaues weiß, "da immer noch einige Fragen offenstehen ", wie mir Frau Schmid-Pusterla von der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Rom auf Anfrage brieflich mitteilte.

Außerdem ist der "Haken" bei dieser bilateralen Vereinbarung, daß mit ihr lediglich die problemlose Weiterführung der akademischen Laufbahn in Italien bzw. in der Bundesrepublik geebnet werden soll und nicht etwa eine Anerkennung von Studientiteln per se: "Das Abkommen über die Anerkennung von Gleichwertigkeiten im Hochschulbereich gewährt (...) Befreiungen vom Nachweis der erwähnten Vorbildungsvoraussetzungen nur zum Zwecke eines weiteren beziehungsweise weiterführenden Studiums".

Wer trotzdem der Entwicklung dieses Vertragswerkes nachgehen wollte, wende sich an Frau Dr. Sabatini im"Ministero degli Affari Esteri, Ufficio VI, Direzione Generale, Relazioni Culturali", Piazzale della Farnesina 1, 00194 Roma, Tel.: 06/3961-2753.

3. Die Anerkennung eines deutschen Hochschulabschlusses durch eine italienische Behörde

3a. Teilweise Anerkennung eines deutschen Studienganges durch eine Fakultät in Italien

Für Graduierte, die sich nicht in den oben erwähnten Zielgruppen wiederfinden, bleibt damit nur noch eine Möglichkeit auf Anerkennung ihres Hochschulabschlusses: der Antrag auf "equipollenza" bei einer italienischen Universität, das heißt, der Antrag auf Gleichstellung des deutschen Studientitels mit dem italienischen "dottorato di Laurea".

Ein sehr kompetenter und hilfsbereiter nationaler Ansprechpartner für Anerkennungen von Studientiteln durch italienische Hochschulen ist Herr Dr. Finoc-

[1] Durch die O.M. Nr.375 vom 30.11.1991 ist die Zulassung europäischer Staatsbürger zum Lehramt in Italien geregelt worden

FRAGEZEICHEN Anno ottavo N. 3 Luglio-Agosto-Settembre 1992

chietti des "Nationalen Informationszentrums für die Anerkennung akademischer Studientitel in den Mitgliedstaaten der EG" bei der "Fondazione RUI", V.le XXI Aprile 36, 00162 Roma, Tel.: 06/8321281. Er sendet auf Anfrage die Informationsbroschüre "Il riconoscimento dei titoli accademici stranieri in Italia, l'accesso alle professioni", Nr. 42, Mai 1990, zu.

Dr. Finocchietti, gleichzeitg Direktor des CIMEA ("Centro di informazione sulla mobilità e le equivalenze accademiche"), veröffentlichte im "Corriere della Sera" vom 08.06.92 eine durch seine Institution erstellte interessante Statistik, derzufolge 36% der Antragsteller auf Anerkennung von ausländischen Studientiteln durch italienische Universitäten "il trattamento più favorevole (erhalten), ovvero la dichiarazione di equipollenza con la laurea italiana; nel 60% dei casi, i candidati ottengono un riconoscimento parziale del loro titolo, con abbreviazione del corso di laurea italiano". [2]

Beim zweiten Fall, dem Großteil der Antragsteller, handelt es sich leider um einen langwierigen und nicht zuletzt gerade in Italien auch finanziell recht belastenden Weg, der sehr unterschiedlich, aber im allgemeinen jedenfalls sehr nervenaufreibend und mühevoll sein kann: So geschah mir z.B., daß ich mit einem italienischen Germanistik-Professor sprach, der auf Grund meines ihm vorgelegten Studienbuches mich dazu verdonnern wollte, mich im ersten Studienjahr einzuschreiben, bis hin zu einem deutschen, an einer italienischen Universität Germanisitik lehrenden Professors, der meine Bitte um Anrechnung wenigstens eines Teils meines Studiengangens mit der Begründung ausschlug, daß auch er seinerzeit für seinen deutschen akademischen Studientitel in Italien keine Anerkennung fand.

3b. Die "Laurea parziale"

Mit viel Glück stieß ich dann während meiner Nachforschungen in dieser Richtung auf die freundliche Aufnahme von Herrn Prof. Alberto Destro vom "Dipartimento di Lingue e Letteratura Straniera Moderne, Facoltà di Lettere", (Via Cartoleria 5, Tel.: 051/228201) an der Universität von Bologna. Dieser schlug mir in Absprache mit dem "Presidente del Consiglio di Corso di Laurea", Herrn Prof. Fassò, vor, mich im vierten, also letzten Studienjahr einzuschreiben, ein Examen in italienischer Literaturgeschichte abzulegen (das gleichzeitig als "Nachweis der Sprachbefähigung des Italienischen" zu werten wäre), eine neue "tesi di laurea" (durchaus auch über das Thema meiner in Deutschland abgegeben Magisterarbeit) zu verfassen und dieselbe vor einer Prüfungskommission zu diskutieren. Dafür waren die beiden Professoren bereit, mir ein "Laurea parziale" ausstellen zu lassen, "che comporterà la specializzazione nella sola lingua e letteratura quadriennale (tedesca)", wie mir schriftlich versichert wurde.

Ziemlich wortlos vor diesem relativ unbürokratischen und vernünftigen Vorschlag für die Lösung meines Problems, erkundigte ich mich zur Sicherheit eingehend beim "Ministero dell'Università e della Ricerca Scientifica e Tecnologica" über die Existenz dieser "Laurea parziale", mit dem Ergebnis, daß mir das Universitätsministerium in Rom bestätigte, daß die italienischen Hochschulen eine derartige rechtliche Autonomie haben, daß die von den beiden Professoren vorgeschlagene "Laurea parziale" durchaus von Universitäten vergeben werden kann und vergeben wird, wenn auch offenbar nur sehr selten und ungern. Rechtliche Grundlage für dieses Vorgehen sind dabei die Artikel 170 und 332 "del testo unico delle leggi sull'istruzione superiore"[3].

Es liegt mir daran, an dieser Stelle eine kurze Überlegung zu einem heiklen Punkt anzustellen: natürlich ist es unsinnig, von einem europäischen Hochschulabsolventen die Wiederholung seines nahezu gesamten Studienganges in Italien zu verlangen, nur weil das Curriculum eines bestimmten Studienfaches eines EG-Mitgliedlandes inhaltlich und bestimmt auch formal nicht genau dem eines italienischen Studienfaches entspricht.

[2] Nach meiner Beobachtung werden Studienabschlüsse in geisteswissenschaftlichen Disziplinen tendenziell nach dem zweiten Muster behandelt, während naturwissenschaftliche Titel wohl eher in den Genuß der ersten Variante fallen.

[3] Der "testo unico delle leggi sull'istruzione superiore" wurde in den Regio Decreto 31 agosto 1933, n. 1592 als Artikel 170 eingefügt. Die in diesem Fall interessante Stelle lautet: "... il Ministero, udito il parere delle competenti autorità accademiche e la sezione prima del Consiglio superiore della Pubblica Istruzione, può dichiarare che il titolo accademico conseguito all'estero ha lo stesso valore di quello corrispondente conferito delle Università e dagli istituti superiori della Repubblica ovvero ammettere l'interessato a sostenere l'esame di laurea o di diploma, con dispensa totale o parziale dagli esami di profitto prescritto dallo statuto dell'Università o Istituto superiore per il corrispondente corso di studio."

Verständlicher wird das Wideerstreben italienischer Professoren, einen pauschalen "certificato di equipollenza" auszustellen, wenn man meinen Fall als Beispiel betrachtet: Der italienische Studienabschluß, mit dem ich anfangs mein deutsches Hochschuldiplom gleichgestellt sehen wollte ("corso di Laurea in Lingue e Letterature Straniere Moderne"), sieht im Curriculum zwei Fremdsprachen vor, während mein Hauptfach "Deutsche Literaturgeschichte" selbstverständlich die Muttersprache - und nur die - zum Thema hat. Da diese Inkongruenz mit großer Wahrscheinlichkeit auch bei anderen, vergleichbaren Studienfächern vorliegt, liegt mir daran, hervorzuheben, daß der Vorschlag der beiden Professoren der Universität Bologna einen vernünftigen Kompromiß darstellt. Leider wird auf die Möglichkeit der Teilerkennung eines Studientitels (nicht: Studienganges!) von keiner offiziellen Seite hingewiesen; nicht einmal Dr. Finocchietti erwähnte sie in seinem o.g. Artikel, während er mir gegenüber am Telefon das Bestehen dieser Möglichkeit durchaus bestätigte. Abschließend möchte ich zu diesem Punkt noch bemerken, daß die Option für eine "Laurea parziale" nur für jene deutsche Hochschulabsolventen in Betracht zu ziehen ist, die einen Abschluß in geisteswissenschaftlichen Disziplinen haben und die mit dem von den italienischen Behörden anerkannten Teil des Abschlusses noch Zugang zu dem von ihnen angestrebten Beruf finden können (in meinem Fall der Zugang zum "concorso statale" in "Lingua e Civiltà Tedesca").

4. Das "certificato di corrispondenza" zur Einschreibung beim italienischen Arbeitsamt

Abschließend noch ein letzter Hinweis: Wer sich mit einer Anerkennung auf viel niedrigerem Niveau zufriedengeben will, kann ein "certificato di corrispondenza" bei Frau Dr. Venturini beim "Ministero dell'Univerità e della Ricerca Scientifica e Tecnologica, Unità V, Cooperazione Universitaria", Lungotevere Thaon de Revel 76, 00196 Roma, Tel.: 06/3232643, beantragen.

Er bestätigt jedoch nur, "che il titolo di studio (...) è di livello universitario" und er dient eigentlich nur "ai fini dell'iscrizione nelle liste dell'Ufficio di Collocamento", war mir aber bereits bei anderen Gelegenheiten beim Umgang mit italienischen Behörden nützlich.

5. Neuerungen bezüglich der Arbeit als Muttersprachler an italienischen Sekundarschulen

Diejenigen, die noch keine Anerkennung ihres Studientitels durch eine italienische Universität erreichen konnten - wodurch der Zugang zu den "concorsi" und damit zum staatlichen Lehrberuf versperrt ist -, aber trotzdem als Lehrer in Italien zu arbeiten wünschen, seien an dieser Stelle auf eine Möglichkeit hingewiesen: Mit der Veröffentlichung des "concorso, per soli titoli, a posti di insegnante tecnico-pratico negli istituti di istruzione secondaria di secondo grado" in der "Gazzetta Ufficiale" vom 24.07.92 wird die rechtlich schon immer etwas amorphe Figur des "esperto di lingua", "madrelinguista" oder "lettore", wie sie ebenfalls genannt wurde, fest umrissen und aus dem Meer von Rechtsunsicherheiten geholt, in dem sie schon immer gegen ihren Willen zu treiben gezwungen war. (Bleibt zu hoffen, daß eine ähnliche Regelung in absehbarer Zeit auf den "lettore universitario" Anwendung finden wird).

Mit der Bereitstellung fester Stellen für Muttersprachler wird der Fremdsprachenassistent nicht mehr vom Schulleiter oder vom "Provveditore" für höchstens ein Schuljahr und für jeweils nur eine Schule ernannt und rechtlich wie ein "supplente annuale" behandelt, sondern es werden die Stunden, die an verschiedenen Schulen einer Provinz durch die Präsenz eines Muttersprachlers ergänzt werden sollen, zu vollständigen "cattedre", also zu vollen Deputaten von jeweils 18 Stunden zusammengefaßt und an eine Person vergeben, die durch den oben genannten "concorso" ausgewählt wird.

Auf der einen Seite wird dadurch zwar die Anzahl der Stellen für Muttersprachler an den verschiedenen Schulen verringert, wodurch einige Kollegen diese Arbeit verlieren werden; auf der anderen Seite werden jene Kollegen, denen es glückt, auf Anhieb in den Staatsdienst übernommen zu werden, über einen sozial abgesicherten Arbeitsplatz verfügen, was wiederum eine günstige Voraussetzung für didaktisch kontinuierliche Arbeit bildet.

Die Aufgaben des nunmehr "insegnante tecnico-pratico" genannten Fremdsprachenassistenten ist selbstverständlich weiterhin die "conversazione in lingua straniera" im Beisein des "docente di cattedra".

Nachdem die oben genannten offenen Stellen mit Personen durch die Gewinner des "concorso per soli titoli" entsprechend der Reihenfolge in der "gra-

duatoria" besetzt wurden, werden in der Folge frei werdende Stellen durch "concorsi per titoli ed esami" vergeben werden.

6. Arbeit und Position deutscher Muttersprachler an italienischen privaten Sekundarschulen

Schließlich noch zu einer letzten Erfahrung, die ich auf diesem Wege ebenfalls weitergeben möchte, um eventuell anderen Lesern in meiner Lage durch Informationen weiterhelfen zu können: es gibt staatlich anerkannte Privatschulen, die ihre Muttersprachler nur zusammen mit dem "docente di cattedra" in die Klassen treten lassen, in Anlehnung an den Usus an staatlichen Schulen. Diese Fremdsprachenassistenten werden deshalb nicht wie ihre Kollegen "di cattedra" nach dem "5° livello", sondern nach dem "3° livello" des "contratto collettivo nazionale di lavoro" vergütet. Es gibt aber auch viele andere staatlich anerkannte Privatschulen, die aus leicht einsehbaren Gründen dazu übergegangen sind, ihren Muttersprachlern eine Klasse für eine bestimmte Wochenstundenzahl zu überantworten und dann auch nach dem "5° livello" zu entlohnen. Diese Variante hat nicht nur offensichtliche ökonomische Vorteile, sondern erleichtert auch ganz enorm die Arbeit des Assistenten insofern, als er nicht mehr nur von seinem Kollegen gelenkt oder gar nur zum Vorlesen von Texten oder zur Durchführung von Aussprachetibungen eingesetzt wird. Auf diese Weise kann die eigenständige Arbeit als Muttersprachler auch an einer staatlich anerkannten Privatschule inhaltlich befriedigend sein und das nicht zuletzt, wie bereits erwähnt, durch die merklich bessere Vergütung.

Um auch zu diesem Punkt den rechtlichen Hintergrund zu erfahren, habe ich mich direkt an ein "Liceo Linguistico l.r." gewandt, dessen Schulleiter mir schriftlich mitteilte, daß seine Oberschule, "confortato dal parere dei Signori Ispettori di Ministeriali, ha deciso di affidare all'insegnante Esperto di Madrelingua due ore settimanali di lezione in ogni classe, per un insegnamento autonomo, previa intesa, nella programmazione annuale, con l'insegnante titolare", und das seit 11 Jahren.

Auch Herr Dr. Fistina vom MPI, "Direzione Generale, Ufficio Scuola Media Non Statale", Via Napoleone III, 00185 Roma, Tel.: 06/5849-6056, versicherte mir telefonisch, daß es in verschiedenen "Licei Linguistici l.r." durchaus Brauch sei, Muttersprachlern Klassen anzuvertrauen, und zwar mit Billigung des MPI (wenn ich Dr. Fistina am Telefon richtig verstanden habe, fehlt dazu jedoch die rechtliche Grundlage).

INHALT
Erwartungen und Wirklichkeit: 1. Die Situation am Arbeitsplatz • 2. Wohnen • 3. Wer verdient wieviel? • 4. Die Kinder • 5. Heimunterkunft und Integration
Arbeit finden: 6. Kommissionierer • 7. Praktikum im Schreibbüro • 8. Praktikum als Kosmetikerin • 9. Praktikum in der Buchhaltung
Welche Anforderungen stellt der Beruf?: 10. Werkstatt und Verwaltung in einem Autohaus • 11. Kraftfahrzeugmechaniker • 12. Möbelspediteur

ISBN 2-12-675120-2

Chancen 1
Bilder aus der Arbeitswelt

Integration und beruflicher Neubeginn

EDITION GOETHE

INTER ORBIS S.p.A.
Via B. Croce 4
20094 Corsico
Tel.: 02/486931

Davvero non resta più che l'ironia?

Marilisa De Gerone

La convocazione è per le ore 9 presso la nuova sede dell'IRRSAE Veneto in Via Leopardi a Mestre. Per fortuna ci siamo alzate per tempo e raggiungiamo Mestre con mezz'ora di anticipo. Bello, avremo anche tempo per un caffè! Ma la mezz'ora se ne va cercando Via Leopardi, rintracciabile in una specie di gioco di scatole cinesi: a sinistra, poi a sinistra, poi ancora a sinistra. Non si ritorna al punto di partenza, ma in un vicolo cieco, al lato del quale emerge, bianco-grigio e lucente, l'edificio nr. 19, con comodo parcheggio interno. Alle 9 meno 5, puntualissime, varchiamo la fatidica soglia; al tavolo della portineria-centralino una signora sta compilando dei moduli, da cui si può solo arguire che non si tratta della portinaia-centralinista, ma di una qualche nostra collega. Da un office laterale sbuca una persona che maternamente ci prega di attendere: la sala non è ancora pronta, gli esaminatori non ci sono ancora. Nella sala alcune donne delle pulizie (ne conto 3, in una deliziosa mise acquamarina) lavano i pavimenti con profusione di acqua e detersivo. Visto che dobbiamo attendere, chiediamo di compilare il modulo (Coordinatori PSLS, rilevazione maggio 1992). "Oh, c'è tempo!" "Tempo anche per un caffè?" L'atteggiamento calmo e rassicurante dell'addetta alla portineria spegne ogni nostro residuo scrupolo di teutonica puntualità. Siamo quasi in crisi ipoglicemica, evviva il cappuccino e la brioche! Al nostro ritorno, 20 minuti dopo, la sala è scintillante e profumata. Ma mancano le sedie. Veramente mancano anche gli esaminatori. In cerca di diversivi, chiediamo della toilette: la porta è in fondo al corridoio. Anche qui molta eleganza, tutto è grigio ton-sur-ton, dall'antracite del ripiano del lavabo al tenue perla delle piastrelle. I sanitari e gli accessori presentano con orgoglio il proprio design d'avanguardia; una grande finestra dà sul cortile, ampia, luminosa. Peccato che non abbia lo schermo d'una tendina. Se fossi, che so, sul Kon-ti-ki, non ne farei un punto della mia privacy, ma qui lo confesso, mi sento francamente a disagio. Esamino gli altri bagni e infine scopro quello di fondo, cieco. Peccato che lo sciacquone funzioni male! Nella nostra mente, per ovvi motivi professionali avezza a frequentazioni con testi kafkiani, si fa strada l'ipotesi di un legame metaforico tra contenitore e contenuto, tra edificio ed istituto... Ritorniamo in portineria. Tra fotocopiatrice e telefono si alternano quattro persone, ma non è dato capire la mansioni precise di ciascuna, o il settore di competenza. Squilla l'apparecchio. "IRRSAE...No, guardi, la dottoressa non c'è, sì, forse c'è....è nell'altra stanza...vado a vedere..." La ragazza, una delle quattro, posa la cornetta e si allontana sulle lunghe gambe, ondeggiando graziosamente nella mini color avana, apre una porta, si consulta, torna indietro "Guardi la dottoressa è in riunione, non può assolutamente venire..." Allo squillo successivo risponde un'altra, una biondina in completo Principe di Galles: "Come??? Vuole un certificato di un corso IRRSAE....Ehi, c'è qui una che vuole un certificato! (si rivolge alle altre senza neppure il pudore di coprire la cornetta)... Ma con chi l'ha fatto il corso?... Vada a controllare e poi ci ritelefoni." E' di nuovo il turno della mini "Sì, pronto?...vuole informazioni su che???...Tose, qualcuna di voi sa se facciamo un corso di musica a Mirano?" "Io no, tu ne sai qualcosa?" "Boh!" "Senta signora, Le hanno dato delle informazioni sbagliate, a noi non risulta attivato nessun corso di musica. Si rivolga altrove." Ma la carta intestata IRRSAE non recitava forse "15 linee urbane"? Nel frattempo una ragazza ha trasportato dai piani superiori delle sedie con l'ascensore, e la sala è ora attrezzata. Cerco di essere comprensiva, in fondo costoro hanno traslocato da poco nella nuova sede...Ma da un angolo del mio cervello il solito diavoletto xenofilo e maligno mi sovviene di come i tedeschi abbiano trasferito l'aeroporto di Monaco da Riem a Mühlbach in una sola notte, ed al mattino fosse tutto perfettamente funzionante. Sono le 10 circa ed ecco, ci chiamano! Dapprima ci consegnano un test per verificare la nostra competenza linguistica, poi una prova sulla comprensione di lettura. Ma la sala ora serve al gruppo di Francese e veniamo spostate. Confinate in una stanzetta apparentemente insonorizzata, abbiamo tutto il tempo di svolgere i nostri compiti, nonchè di chiacchierare amenamente per mezz'ora, finchè ci

coglie il dubbio che si siano completamente dimenticati di noi. Di nostra iniziativa ritorniamo in portineria, dove, da diversi reconditi angoli, confluiscono anche altri nostri colleghi. Nella sala viene testè esaminato il candidato per Spagnolo. Finalmente alle 11 la mia collega affronta per prima la fossa dei leoni. "Signora, se lei dovesse organizzare un corso per insegnanti, cosa farebbe per prima cosa?" "Penso che distibuirei un questionario per sapere quale argomento potrebbe interessare maggiormente" "No, questo non si fa; eppoi noi non le abbiamo chiesto i contenuti, ma il metodo, l'organizzazione." "Bè, io pensavo che la selezione di oggi servisse proprio per accedere ad un corso che aiuti in tal senso..." "Valutiamo positivamente la Sua disponibilità ad imparare.," Etc.etc. Ora tocca a me. La verifica di lingua spetta ad un a ragazzo austriaco, i cui modi cortesi e incoraggianti contrastano piacevolmente con l'atmosfera della sala. La conversazione prosegue con una donna bionda dall'impeccabile giacca di lino e una vaga somiglianza con Rita Dalla Chiesa. Si parte dal curriculum presentato e discutiamo così i pro e i contro delle nuove tecnologie nella scuola, in particolare della videoregistrazione, argomento che noto stare loro particolarmente a cuore. Parliamo anche di un corso, che ho frequentato, sulla comunicazione interpersonale, e non posso esimermi dal pensare che risulterebbe un corso ad hoç per la persona che mi siede di fronte. L'ultima domanda che mi viene posta è: "Si rende conto dell'impegno che richiede fare il formatore?" "Veramente, no. Anzi, a questo proposito desideravo dei chiarimenti..." Non faccio neppure a tempo ad estrarre il foglietto con gli appunti, che una gelida voce mi inchioda:"Questa non è la sede per fornirLe tali spiegazioni. Lei doveva venire già informata!" "E come, mi scusi? La nostra lettera, datata 25 maggio e arrivata il 26 alla nostra scuola, non prevedeva queste informazioni tra le competenze richieste. E non faceva nemmeno riferimento ad una qualche precedente C.M. dove potersi informare..." "Noi dell' IRRSAE abbiamo scritto decine di libri sulla figura del formatore!" "Potrei almeno sapere qualcosa sull'aspetto giuridico del..." "Ci sono i miei colleghi che attendono, non c'è tempo!" In effetti è mezzogiorno e ritengo che non sia il caso di insistere. Raccolgo le mie cose, saluto, sorrido all'austriaco che per tutto il tempo del colloquio in italiano era parso seduto sulle spine, ed esco. Tornando verso la mia auto, non posso trattenermi dallo sbirciare nelle grandi vetrate dei bagni, e m'accorgo così che non vedo nulla, se non la mia immagine nitidamente riflessa. Scopro così che i vetri di tutte le finestre, quattro o cinque per lato per per i quattro piani d'altezza, sono dello stesso tipo, di quel materiale speciale noto ai più per i film di spionaggio: è splendido ed altrettanto costosissimo materiale che negli ultimi tempi è diventato quasi un "must" per molti architetti veneziani. Mentre mi allontano resta il dubbio: che all' IRRSAE utilizzino questi vetri per esercitarsi in candid camera nella videoregistrazione?

Commento della redazione

Il contributo sopra riportato doveva essere, nell'intenzione dell'autrice, una modesta "Leserzuschrift", ma tocca una problematica troppo vasta per poter essere confinato tra le lettere dei lettori: si tratta del tema della gestione del Progetto Speciale Lingue Straniere (ultimamente arricchitosi anche delle varietà delle gestioni regionali che differiscono da un IRRSAE all'altro), il quale da parte dei formatori (e non solo da parte di quelli di tedesco) è stato negli ultimi quindici anni oggetto di una quantità innumerevole di "Documenti finali", "lettere di protesta", "proposte " ecc., che hanno avuto lo stesso risultato che avrà questa lettera: zero.

Chi infatti ha visto nascere il Progetto Speciale Lingue Straniere e ci ha creduto, investendo perciò - togliendoli alla vita personale e familiare - energie, entusiasmo, tempo (e anche salute e soldi, anticipando allo Stato importi in certi casi mai rimborsati, in altri casi rimborsati con ritardi di mesi o anni), chi ha denunciato assurdità e incongruenze avanzando proposte mai ascoltate nella sede idonea, chi ha vissuto sulla propria pelle il "Tauziehen" continuo tra Ministero e IRRSAE, pagando di persona il palleggiamento di responsabilità tra organi centrali e organi periferici, evince dalla situazione qui fotografata che ormai non resta più altro che l'ironia.

Chi ha visto nel tempo in qual modo vengano organizzati (cioè male organizzati, risolvendosi in uno spreco di energie, di tempo, di denaro del contribuente italiano e - tramite il contributo richiesto agli Enti Culturali Stranieri - anche del contribuente straniero!), i seminari nazionali per formatori, non può che rallegrarsi del fatto che la situazione qui descritta sia valsa ad aprire gli occhi all'interessata sul supporto che avrebbe più tardi avuto nella sua attività di formatrice PSLS (cioé che non avrebbe avuto: né esoneri, né semiesoneri, né tempo per preparare il corso, ma nemmeno molti aiuti dagli Enti Culturali Stranieri, che sono in fase di "chiusura dei rubinetti" e non possono più accollarsi gestioni di corsi interi o quasi come in passato, dove il formatore in certi casi ha finito per fare il "telefonista", coordinando semplicemente gli interventi esterni - e anche sulla difformità nella gestione dei corsi da parte dei singoli formatori ci sarebbe molto da dire).

Va rilevato che il seminario nazionale per formatori previsto per quest'anno a Frascati per fortuna non ha potuto svolgersi per ... mancanza di partecipanti, e ciò non solo perchè la convocazione è partita ancor più tardi del solito, ma anche perché sono pochi quei colleghi che ancora mangiano la foglia dopo quindici anni in cui i formatori sono stati sfruttati come materiale usa-e-getta, (quando hanno sacrificato abbastanza della loro esistenza vengono tranquillamente sostituiti, finché i nuovi, adeguatamente sfruttati per un po' di anni, rinunciano pure loro e vengono sostituiti e così via, cosicchè l'esperienza da loro acquisita non viene nè trasmessa a chi subentra nè utilizzata in altro modo, e i fondi investiti dallo Stato per la formazione dei formatori sono quindi perduti).
C'è solo da augurarsi che il tentativo di organizzare un seminario nazionale - ammesso che venga ripetuto entro la fine di quest'anno - avvenga con l'obiettivo primario di completare la mappa dei formatori e non con quello di utilizzare i fondi - in modo magari improvvisato - solo perché non vadano in conto resti.

La lettera assume un valore emblematico in un momento come quello attuale, in cui la gestione dei corsi, la funzione del formatore e la sua possibilità di incidere realmente sulla vita della scuola necessitano fondamentali revisioni, se è vero che il risultato di anni di PSLS in parecchi casi è stato un ritorno a impostazioni di insegnamento tradizionale da parte di colleghi pressati da problemi di cattedre-orario, classi sovraffollate, ore settimanali insufficienti e altri condizionamenti esterni che certo non sono stati modificati dalla presenza del PSLS. Questo semmai è solo stato utile per mettere in luce una volta di più le disastrose conseguenze - nello scenario didattico-metodologico attuale che va facendosi di giorno in giorno più complesso - della mancanza di una formazione di base didattico-metodologica durante il corso di studi universitario, mancanza che finisce per far diventare il PSLS un ibrido tra una formazione accellerata e un aggiornamento delle abitudini contratte nella lotta per la sopravvivenza quotidiana nella scuola, subentrate dunque alla formazione di base.

Finche non inizierà in modo sistematico in tutte le università una formazione didattico-metodologica dei futuri docenti e finché il PSLS in mancanza di una normativa prescrittiva non ambigua verrà gestito in tanti modi quante sono le teste (dei formatori, dei responsabili IRRSAE, dei responsabili ministeriali, degli Ispettori, dei Provveditori, dei Presidi ecc.), lasciando possibilmente ultime quelle dei corsisti, davvero non resta che l'ironia ...

FRAGEZEICHEN Anno ottavo N. 3 Luglio-Agosto-Settembre 1992

Das Fräulein ist tot!*

Meinolf Mertens

Da liegt er nun endlich vor, der neue Anforderungskatalog für das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache (im Folgenden ZDaF genannt).
Das ZDaF ist eine Prüfung, die vom Goethe-Institut (GI) und dem Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) 1971 zum ersten Mal ausgearbeitet wurde und von diesen Institutionen auch abgenommen wird. In der Regel kann sie am Ende der Grundstufenkurse (bei europäischen Ausgangssprachen nach ca. 400 Stunden, bei nichteuropäischen nach etwa 600 Stunden - für weitere Informationen über die Prüfung s. S. 71) abgelegt werden.
Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen Block (Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, Strukturen/Wortschatz) und einer mündlichen Einzelprüfung:

Übersicht über die Prüfung zum ZDaF

	Aufgabenform	erreichbare Bewertung	Bearbeitungszeit
SCHRIFTLICHE GRUPPENPRÜFUNG			
Test 1: Leseverstehen	Bis zu 5 Texte mit einer Gesamtlänge bis zu 1000 Wörtern. 15 viergliedrige Mehrfachwahl-Aufgaben	30	45 Minuten
Test 2: Schriftlicher Ausdruck (Brief)	Schreiben eines persönlichen oder halbformellen Briefes nach 5 inhaltlichen Leitpunkten mit ca. 100 Wörtern	15	30 Minuten
PAUSE			30 Minuten
Test 3: Hörverstehen	A Text bis zu 4 Minuten Dauer mit 20 Aussagen zum Inhalt B 5 Kurztexte mit je 1 schriftlichen viergliedrigen Mehrfachwahl- Aufgabe	30	30 Minuten
Test 4: Strukturen/ Wortschatz	60 Aufgaben (viergliedrige mehrfachwahl-Aufgaben)	15	40 Minuten
Insgesamt		90	2 Stunden und 55 Minuten

* Dieser Artikel erscheint auch in "Deutsch Lernen" N.3, 1992

	Aufgabenform	erreichbare Bewertung	Bearbeitungszeit
MÜNDLICHE EINZELPRÜFUNG			
Test 1: Kommunikation in Alltagssituationen	5 situationsgebundene Aufgaben	7,5	5 Minuten
Test 2: Gelenktes Gespräch	Interviewartiges Gespräch nach 9 thematischen Fragen	18	10 Minuten
Sprachliche Kommunikationsfähigkeit		3	
Aussprache und Intonation		1,5	
Insgesamt		30	15 Minuten
Gesamtergebnis Gruppen- und Einzelprüfung		120	

Mit dieser Prüfung weist der Kandidat nach, daß er über die Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügt und fähig ist, sich in Alltagssituationen sprachlich zurechtzufinden, ein Gespräch über die Situationen des täglichen Lebens zu verstehen und sich daran zu beteiligen und daß er einfache Sachverhalte mündlich und schriftlich formulieren kann.

Das ZDaF[1] ist eine Art Bibel für den DaF-Bereich - insbesondere für Autoren von Lehr- und Lernmaterialien.
In Anlehnung an die vom Europarat herausgegebene "Kontaktschwelle"[2] führt das ZDaF in sogenannten Katalogen
- Sprechintentionen (Katalog A),
- Themen (Katalog B) und
- Texte (Katalog C) auf.

Ausgehend vom Bühlerschen Sprachmodell sind in Katalog A die Sprechintentionen (Sprechhandlungen) aufgeführt, die den drei Grundfunktionen der Sprache entsprechen:

a. Dinge oder Sachverhalte beschreiben (deskriptive Funktion)
b. über die eigenen Gefühle sprechen (expressive Funktion)
c. andere zum Handeln auffordern (appellative Funktion).

In Katalog B sind die Themen aufgeführt, die als allgemein wichtig angesehen werden (z.B. Wohnen, Arbeit, Essen und Trinken usw.) und die in den Sprachkursen bzw. Lehrmaterialien behandelt werden sollten.

Katalog C schließlich enthält eine Auflistung von verschiedenen Textsorten zum Leseverstehen (z.B. Werbung, Gebrauchsanweisungen, private oder halbformelle Briefe usw.) und Hörverstehen (z.B. Durchsagen über Radio und Lautsprecher [Bahnhof, Flughafen], Hörszenen, [private] Telefonanrufe usw.),

[1] Im folgenden bezieht sich das "ZDaF" auf die Publikation, d.h. den Anforderungskatalog für die Zertifikatsprüfung. (s. auch die Kurzvorstellung auf S.52)

[2] Markus Baldegger, Martin Müller, Günther Schneider: Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache. © Europarat, Straßburg 1980. Langenscheidt Berlin, München, Wien, Zürich 1981. ISBN 3-468-49450-5

die der Lernende zumindest ansatzweise verstehen oder bei denen er "durch Rückfragen zu einem entsprechenden Verständnis kommen" [3] soll.
Diese Kataloge, die als theoretische und knochige Gerippe dastehen, werden dann im folgenden mit Fleisch aufgefüllt.
So wird etwa die Sprechintention A.2.1 *ein Gespräch einleiten/in ein Gespräch eingreifen* konkretisiert:

"Hör mal (zu)/Übrigens ...
Also, die Sache/Es/Das ist/war so:
Haben Sie das schon gehört/gelesen?
Da fällt mir (etwas) ein ...
Einen Augenblick bitte.,
Haben/Hätten Sie einen Moment Zeit für mich?
Darf ich Sie hier unterbrechen/einen Augenblick stören/einen Augenblick um Aufmerksamkeit bitten?
Kann ich (mal) mit dir sprechen?
(Telefon:)
Herr Meier, Sie werden am Telefon verlangt." [4]

Für den Katalog B sieht das "Fleisch" zum Thema B 4.2 *Lohn und Gehalt* folgendermaßen aus:

eine gut/schlecht bezahlte Arbeit haben
über/unter Tarif bezahlt werden
(viel/wenig) verdienen
Einkommen
Lohn
Gehalt
Rente
Pension
Anspruch
Steuern (bezahlen)
Versicherung

Die Liste der "Versprachlichung" bestimmter Themenbereiche ist dabei unterschiedlich lang (so besitzt zum Beispiel der Themenbereich B 5.2 *Geschäfte, Handwerksbetriebe, Dienstleistungen* 148 Einträge).

Um dem dürren Gerippe Fleisch anhängen zu können, braucht man natürlich einen gewissen Wortschatz, die sogenannte "Wortliste" (WL). Sicherlich ist es keine leichte Aufgabe bei der Festlegungung dieser Wortliste die nichtigen, wichtigen und richtigen Wörter herauszusuchen oder wegzulassen. Es wäre relativ einfach, ginge man nach den sogenannten Häufigkeits- oder Frequenzlisten vor. Man nähme die ersten 2300 Eintragungen (die Anzahl der von den Autoren festgelegten Eintragungen), und das Problem wäre gelöst. Mitnichten!
In diesem Fall [5] müßten die geplagten Deutschlerner Begriffe wie **Gewerbesteuer, indes** (K), **Abschreibung, überwiegend** (BZK), **gewissermaßen, Kraushaar** (MK), **schelten**, oder **Musterung** (R) lernen. Als ausgleichende Gerechtigkeit aber brauchten sie ihr Gedächtnis nicht mit Wörtern wie **Schlüssel, tanzen** (K), **Autobahn, schenken** (BZK) **Koffer, Zentrum** (MK) **intensiv** oder **Politik** (R) zu belasten, da diese in den jeweiligen Listen nicht unter die meistgebrauchten 2300 Wörter fallen.
An diesen Beispielen wird vielleicht deutlich, unter welchen Gesichtspunkten die einzelnen Lemmata in die Zertifikatsliste aufgenommen werden. Vor allem werden hier aufgeführt:

" - Wörter, die in vielfältigen Zusammenhängen verwendbar sind und daher Vorrang vor teilweise sehr häufigen, aber in der Anwendungsbreite stark begrenzten Wörtern erhalten mußten.
- Wörter, die zur Definition oder zur einfachsten Beschreibung einer Sache oder eines Sachverhaltes erforderlich sind.
- Wörter, die bei solchen Beschreibungen oder Definitionen eine angemessene Differenzierung bzw. genauere Information ermöglichen sowie die Notwendigkeit komplizierter Umschreibungen - wegen Fehlens des entsprechenden Wortes - reduzieren helfen." [6]

Von den Autoren wird dabei ausdrücklich betont, daß diese Wortschatzliste Lücken enthält, die eine individuelle Auffüllung verlangen. Das bedeutet also, "daß jeder Teilnehmer im Sinne seiner eigenen Bedürfnisse weiterlernen kann" [7] (bzw. muß). Will sich beispielsweise jemand vorstellen (A 1.2) oder über sich und seinen Beruf (B 1.4) reden, so kommt er sofort in

[3] Zertifikat Deutsch als Fremdsprache, S. 25

[4] ebd, S. 30

[5] Die hier zugrundegelegten Frequenzlisten sind die Kaeding-Liste (K), das Mannheimer Korpus (MK), das Bonner Zeitungskorpus (BZK) und die Ruoff-Liste (R).

[6] Zertifikat Deutsch als Fremdsprache, S. 86

[7] ebd.

Schwierigkeiten, falls er/sie nicht gerade Beamter/Beamtin, Hausfrau, Ingenieur/-in, Sekretär/-in oder arbeitslos ist. Das gleiche gilt für den Bereich der Nationalitäten, Sprachen, Hobbys, Freizeitbeschäftigungen u.ä.: auch diese müssen individuell ergänzt werden.
Sehen wir uns die Wortschatzliste etwas genauer an: Als Grundprinzip gilt, daß Komposita und Derivate in der Regel nicht aufgenommen wurden, soweit sie sich aus den Einzelwörtern erschließen lassen. Dabei ist es nicht notwendig, daß der Lerner die Zusammensetzung selbst vornehmen kann, sondern er muß die Bedeutung lediglich erschließen können. So darf etwa verlangt werden, daß ein Kompositum "Raum + Subst", in dem *Raum* die Bedeutung von *Zimmer* hat, erschlossen wird z.B. (**Konferenz**raum oder **Frühstücks**raum), nicht aber die Komposita **Welt**raum, Raum**schiff**, Raum**fahrt** (Raum=Weltall).

Wären etwa in der 3. Auflage noch *aufregen* und *Aufregung, heizen* und *Heizung* oder *teilnehmen* und *Teilnehmer* einzeln genannt, so wird in der 4. Auflage aus platz-, zeit- und lernökonomischen Gründen nur das Verb aufgeführt und das Substantiv als Ableitung und damit als selbst erschließbar betrachtet.
Das gleiche gilt für viele Präfixe (über- , mit-, wieder usw.) oder Suffixe (-lich, -ig, -bar, -weise usw.).
Bis auf einige Ausnahmen - so sind etwa *Gefahr/gefährlich, krank/Krankheit* oder *schreiben/Schreibmaschine* und einige wenige andere einzeln aufgeführt - sind die Autoren hier ziemlich konsequent vorgegangen.
Außer dieser größeren Stringenz, was ist denn so neu an der neuen Wortliste?
Rein quantitativ sind 274 Eintragungen neu aufgenommen und 167 sind herausgefallen. Unter den Neueintragungen fällt zunächst die relativ große Anzahl der Internationalismen auf: ca. 38% der Neuaufnahmen sind nicht deutschen Ursprungs, auch wenn man viele sicherlich nicht (mehr) als Fremdwörter empfindet (Figur, Gitarre, perfekt usw.) oder es keine deutsche Entsprechung dafür gibt (Jeans, Ski, Tennis u.a.).
Es verwundert allerdings, daß einige dieser Wörter erst jetzt in die Wortliste aufgenommen wurden, wie etwa POSITIV, NEGATIV, DISKO(THEK), STUDIUM usw. [8]
Auch wenn für das Deutsche keine Institution existiert, wie etwa in Frankreich das "Haut Comité pour la défense et l'expansion de la langue française" (seit 1989 nennt es sich "Le conseil superieur de la langue française"), das dafür Sorge trägt, die Sprache "rein" zu halten, so haben es die Autoren der vorherigen Auflagen doch geschafft, Fremdwörter aus dem "deutschen" Basiswortschatz herauszuhalten. Wenn aber schon darüber diskutiert wurde, das bayrische Reinheitsgebot für des Deutschen liebstes Kind - das deutsche Bier - abzuschaffen, wer hat dann noch den Mut diesen Purismus für die Sprache zu fordern!
Sieht man sich die Neuaufnahmen genauer an, so lassen sich an ihnen recht gut gesellschaftliche und technische Entwicklungstendenzen ablesen: Allein etwa 10% beziehen sich direkt auf technische Sachverhalte bzw. auf gesellschaftliche Auswirkungen der Technik (SMOG, ABGAS, KATASTROPHE, FUßGÄNGERZONE). Einige dieser Neuaufnahmen bezeichnen "High-Tech"-Gegenstände, die erst innerhalb der letzten fünf bis zehn Jahre wirklich populär geworden sind (COMPUTER, VIDEO), andere Begriffe wiederum wären jedoch schon vor 20 Jahren fällig gewesen (GERÄT, LASTKRAFTWAGEN). Begriffe aus der "Low-Tech" dagegen sind verschwunden (*Draht, Hammer, Zange, Plattenspieler, Rücklicht, Scheinwerfer*), oder wurden durch Begriffe, die neuere Technik kennzeichnen, ersetzt (*Tonband, Tonbandgerät, Lift* durch: CASSETTE, CASSETTENREKORDER, AUFZUG).
Bei der Neuaufnahme einiger Begriffe haben die Autoren Weitsicht bewiesen. Auch wenn in den Beispielsätzen die klassische Bedeutung wiedergegeben wird, so werden diese Wörter, vor allem in der gesprochenen Sprache, in umfassenderem Sinn gebraucht. Einige dieser Wörter - vor allem Internationalismen - haben eine Bedeutungserweiterung im Sinne der "heimlichen Anglizismen" erfahren, d.h. zu der bisherigen Bedeutung tritt eine weitere aus dem Englischen oder Amerikanischen übernommene hinzu. So ist etwa eine STATION nicht mehr lediglich die Kranken"station", bzw. eine Haltestelle oder ein Standort, sondern wie etwa die "petrol station" (Tankstelle) gibt es die Surf- und SKISTATIONEN, die den entsprechenden Service rund um das "Bestimmungswort" liefern. Andere Wörter wiederum werden im Deutschen in einer weiteren Bedeutung als in der Herkunftssprache benutzt: ein HIT ist nicht nur ein Schlager (das würde die Aufnahme wohl auch kaum rechtfertigen), sondern ist alles, was toll oder "Spitze" ist; und (S)CHIC(K) ist längst nicht mehr nur Kleidung, sondern mittlerweile alles, was eindrucksvoll und begehrenswert ist - bis hin zu SCHICKOBELLO, der

[8] Ab hier werden alle Neuaufnahmen als Kapitälchen und alle Streichungen kursiv gedruckt.

SCHICKERIA oder den SCHICKIMICKIS, die aber negativ konnotiert sind.
Sehr gut sind auch Veränderungen in den Gewohnheiten und dem Lebensstil der Deutschen zu erkennen: So läßt sich deutlich der TREND zu einem allgemein gehobeneren Lebensstil anhand der Streichungen aufzeigen. Beispielsweise fährt niemand mehr mit dem *Moped*; schon das Wort erinnert zu sehr an den Portugiesen Armado Sa. Rodrigues, der 1964 als der einmillionste Gastarbeiter in die BRD kam und als Begrüßungsgeschenk eine flotte blaue Zündapp bekam. Auch rasiert man sich nicht mehr mit *Rasierklingen*, sondern benutzt Einweg- oder Elektrorasierer. Aber was ist mit der *Unterwäsche*? Tragen die Deutschen überhaupt keine mehr oder nur noch seidene Dessous, feine Slips, spitze Bodies und heiße Boxershorts?
Die gehobene Lebensart wird auch an den Neuzugängen deutlich: Man bleibt nicht mehr zum *Abendessen* zu Hause, um "Schnitten" oder sonntags vielleicht auch mal *Kotelett* (wenn's hoch kam sogar *Schnitzel*) mit Kartoffelsalat zu essen, sondern man GEHT AUS und AMÜSIERT sich. Seinen guten GESCHMACK beweist man, indem man einen SALAT mit ESSIG bestellt. Dann greift man zum BESTECK und prüft, ob alles seinen richtigen GESCHMACK hat. Als NACHTISCH EMPFIEHLT die BEDIENUNG dann REIFES Obst. Na dann PROST!
Aus dem kulinarischen - oder vielleicht ist es besser, nicht ganz so hoch zu greifen und vom Küchenbereich zu sprechen - kommen auch einige Neuzugänge, die die bewußtere und gesündere Lebens- und ERNÄHRUNGSWEISE widerspiegeln. Um FIT und SCHLANK zu bleiben, trinkt man SAFT und MINERALWASSER, macht DIÄTEN und JOGGING, ißt VEGETARISCH oder nur MAGERES Fleisch und achtet auf die FIGUR. *Zigarre*, *Pfeife* und *Tabak* sind selbstverständlich verpönt, denn sie sind schließlich GIFT für den Körper. Man achtet zwar auf das eigene VERGNÜGEN, versucht aber, sich STREß, SMOG und ABGASEN zu entziehen und kauft GETREIDE für das selbstzubackende Brot. Aber man denkt auch an das WOHL der Gemeinschaft: um unnötige MÜLLberge zu vermeiden, verzichtet man auf TÜTEN und andere PRODUKTE AUS PLASTIK, um so den VERBRAUCH VON ENERGIE und damit die KRAFTWERKS-Betreibung, insbesondere die mit KERN-Energie, in Grenzen zu halten.

Auch der bevölkerungspolitischen Entwicklung haben die Autoren Rechnung getragen: Die Ausländer, die nach Deutschland oder in ein anderes deutschsprachiges Land kommen und hier systematisch die Sprache mit einem Lehrbuch lernen, sind nicht die Gastarbeiter der 60er und 70er Jahre - die haben es eh nie getan -, sondern eher Intellektuelle. Daher ist es verständlich, daß Erich und seine *Mitarbeiter*, die am *Feiertag* nicht mit *Hammer* und *Zange fleißig* im *Neubau* arbeiten, verschwunden sind. Als Ersatz sind die Wissenschaftsbezeichnungen (BIOLOGIE, PHYSIK, MATHEMATIK, PSYCHOLOGIE usw.) und andere "kopflastige" Begriffe aufgenommen worden (ABITUR, BIBLIOTHEK, STUDIUM).
Auch die Arbeit der feministischen Linguistik schlägt sich in der WL nieder. So ist etwa der *Lehrling*, von dem man keine feminine Form bilden kann und der heute ein Azubi (ein/e Auszubildende/r) ist, herausgefallen. Der *Fachmann* kann zwar theoretisch zur Fachfrau werden, aber wie gesagt, eher theoretisch. Praktisch wird er zum Experten oder zur Expertin. Von *Geschäftsmann* läßt sich zwar eine weibliche Form bilden, im normalen Sprachgebrauch aber wird die Geschäftsfrau eher mit dem Adjektiv "geschäftstüchtig" umschrieben oder gleich als Unternehmerin, Selbständige oder Managerin bezeichnet.
Am auffälligsten ist wohl die Streichung von *Fräulein*. Für Italien mag dieser Sachverhalt zwar schier unglaublich scheinen, denn die "signorina" liegt in der italienischen "Frequenz-Hit-Parade"[8] immerhin auf Platz 433 [9], aber auch hier spiegelt sich nur der (bundesrepublikanische und nicht etwa der österreichische!) Sprachgebrauch wider. So wurde das Fräulein beispielsweise schon vor mehr als 10 Jahren aus den Vordrucken und Formularen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen verbannt, und man hat (mittlerweile auch in anderen Bundesländern) lediglich die Möglichkeit, sich zwischen Mann und Frau zu entscheiden. Einige Aufnahmen und Streichungen verwundern allerdings: Wer geht denn heute noch zu einem SCHUHMACHER? Falls man seine Schuhe überhaupt reparieren läßt, geht man zu Mister Minit. Auch die AUSFLÜGE ins Grüne sind eher selten geworden. Der CLUB war in den 60ern den einen durch die Beatles und den anderen durch die anmutigen Clubsessel bekannt; und in den 70ern dann durch Segel- oder Schachclubs. Heutzutage muß man sich höchstens der lästigen Kundenfangmethoden der Buchclubs in den Fußgängerzonen erwehren.

[8] A.G. Sciarone: Vocabolario Fondamentale della Lingua Italiana, S. 276

Auch die Aufnahme von ERNTE erscheint nicht unbedingt zwingend. Vielleicht unterhält sich Freiherr von Heereman [10] mit seinen vielklagenden Bauern über dieses Thema oder ehemalige LPGler[11] in der ehemaligen DDR. Ob aber einem deutschlernenden Ausländer damit geholfen ist, wenn er zwar sagen kann "Beim Ernteeinsatz hat alles geklappt.", er dafür aber umständlich die aus der WL gestrichenen *Handschuhe*, die kein einfaches Kompositum aus Hand und Schuh sind, mit "Ich möchte etwas, das meine Hände warm hält." umschreiben muß, das sei dahingestellt. Anscheinend gehen die Autoren auch davon aus, daß der gesamte deutschsprachige Raum immer top-frisiert ist, und man niemanden fragen muß, ob er oder sie sich am Morgen überhaupt *gekämmt* hat. Das Substantiv ist auch nicht notwendig, da man *Kämme* schließlich bei Karstadt, Bilka oder in den Drogerie-Märkten als Selbstbediener findet.
Sehr sinnvoll erscheint dagegen die Streichung von *Tankwart*, den es an den Self-Service-Tankstellen nicht mehr gibt, oder des *Waschlappens*, der auch etwas ins Abseits geraten ist. Ebenso existiert der *Untermieter* nicht mehr, der zu sehr an Richard Robertsons Zimmerwirtin Frau Strecker und das gleich mitgemietete Frühstück (Schulz/Griesbach) erinnert. Die *Taschentücher* sind ebenfalls verschwunden, da Papiertaschentücher benutzt werden. Im Hinblick auf das vereinte Europa haben die Autoren nach vorn geblickt und *Zoll* und *verzollen* gestrichen. Auch bei den Neuaufnahmen sind einige Wörter positiv hervorzuheben. Abgesehen davon, daß die Verfasser ihr Ohr recht nah an des Volkes Stimme gelegt haben, haben sie besondere Sensibilität etwa bei der Aufnahme von BETEN bewiesen. In einigen Häufigkeitslisten (BZK und dem Freiburger Korpus) ist beten überhaupt nicht vorhanden, und für die vielen Menschen der westlichen Kultur mag es auch entbehrlich sein; für jemandem der aus der islamischen Welt kommt sicherlich nicht!
Starke Veränderungen lassen sich bei den Beispielsätzen feststellen. Waren es in den vorherigen Ausgaben Inhalte, die mit der Realität der Lerner oft etwas auf Kriegsfuß standen, (Ich muß nach Hause, meine Mutter ruft./Der Briefträger konnte die Adresse nicht lesen, weil sie in arabischer Schrift geschrieben war./Man kann einen Betrieb nicht allein vom Schreibtisch aus leiten.) [12], so kommen sie in der Neuausgabe der Wirklichkeit schon etwas näher: (Hat da jemand gerufen?/Der Text ist in arabischer Schrift geschrieben./Die Papiere liegen auf dem Schreibtisch.).
Weiterhin hat man versucht, sich auch stärker in die Rolle der Lerner hineinzuversetzen, und hat Sätze wie die folgenden durch sinnvollere ersetzt: Du mußt dir mal wieder die Fingernägel schneiden./Du mußt dir mal wieder die Ohren waschen.
Auch ist der Ton etwas freundlicher geworden: Das ist doch dummes Zeug, was Sie da reden!/Ihre private Meinung interessiert mich nicht./Das stimmt doch gar nicht, was Sie da behaupten.(3. Auflage) - Was soll ich mit dem alten Zeug?/Das ist privat./Die Adresse stimmt nicht mehr. (4. Aufl.).
Verschwunden sind auch Sätze, mit denen der Lerner sicherlich nicht den allerbesten Eindruck gemacht hätte: Die Butter schmeckt nach Fisch./Kommen Sie doch mal zu uns, dann zeige ich Ihnen meine Briefmarken. (Die Briefmarkensammlung entspricht der italienischen "collezione di farfalle".)/Wir müssen erst die Tassen spülen, sonst können wir nicht frühstücken.
Auch in den Beispielen manifestiert sich die feministische Sprachkritik insofern, als Sätze wie: "Er hat wieder geheiratet, damit jemand im Haus ist, der für die Kinder sorgt./Meine Frau hatte in der Küche zu tun. Ich mußte inzwischen die Gäste unterhalten. Inge ist eine sehr sparsame Hausfrau." u. ä. entweder ganz herausgenommen oder zumindest doch abgeändert wurden.
Zusammenfassend läßt sich sagen, daß mit der neuen Zertifikatsliste ein nützliches Hilfsmittel zur Verfügung steht, sowohl für Lehrbuchautoren als auch für Lehrer, die sinnvolle Beispielsätze für die Vokabeln suchen. Inwieweit die einzelnen Lehrbücher in bezug auf ihr Vokabular noch dieser Liste gerecht werden, wird sich zeigen müssen. Schulz/Griesbach wird hier sicherlich seine Schwierigkeiten haben.[13]

[10] Präsident des Deutschen Bauernverbandes

[11] LPG: landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

[12] Die Unterstreichung zeigt an, unter welchem Stichwort die Beispiele aufgeführt sind

[13] Eine Untersuchung einzelner Lehrbücher mit der Zertifikatsliste wird an anderer Stelle veröffentlicht.

Neuaufnahmen in die Wortschatzliste der 4. Auflage

Abgas
abheben
Abitur
Absicht
abwesend
aktuell
Alarm
Alltag
alternativ
amtisieren (sich)
analysieren
anhaben
Anlage
anschaffen
anschauen
Anspruch
anwesend
Arbeitgeber
Asyl
aufsein
Aufzug
Ausflug
ausgehen
ausreichen
Auszubildende
Autor
Ball
bar
Bedienung
beeinflussen
behindern
Beitrag
beliebt
Besserung
Besteck
beten
Bibliothek
Biologe
blond
Blut
Bombe
Bonbon
Boot
Buchstabe
Bundes-
bunt
Camping
Cassette
Cassettenrekorder
Chemie
chic
Club
Cola
Computer
Creme
dabei
dauernd
Demokratie
Diät
Dichter
Disko
Diskothek
Droge
Durchsage
ehren
einfallen
Einfluß
einrichten
einsam
einsetzen
empfehlen
Energie
Enkel
entdecken
entfernt
erleben
ernähren
ernst
Ernte
Essig
existieren
Explosion
farbig
Fasching
Feier
Fernseher
feucht
Figur
finanziell
fit
Fleck
Freizeit
fröhlich
Fußgängerzone
geeignet
Gerät
Geschmack
Getreide
Gewalt
Gift
Gitarre
gleichberechtigt
gleichfalls
Groß-
gründen
Hähnchen
Halle
hallo
Handwerker
häßlich
Hausmeister
Heim
Heimweh
herrschen
Hit
Huhn
Humor
inner-
Interview
Jazz
Jeans
Job
Jogging
Kapital
Karneval
Kassette
Kassettenrekorder
Katastrophe
Keller
Kern-
klassisch
Klavier
Klima
knapp
kommerziell
Kommunikation
König
konkret
Konsequenz
konzentrieren
Kostüm
Kraftwerk
Krimi
Kriminal-
künstlich
Lastkraftwagen
Leder
Liebling
lokal
mager
Märchen
markieren
Mathematik
Maximum
Minderheit
Mineralwasser
mischen
morgig-
Müll
Museum
nachschlagen
Nachtisch
negativ
Notiz
Nudeln
Operation
organisieren
Passagier
Pech
Pension
perfekt
Physik
Picknick
Plastik
positiv
Praktikum
Produkt
Profi
Projekt
prost
Psychologie
Puppe
Quadratmeter
reagieren
realistisch
reif
Reihenfolge
Rekord
Religion
Rezeption
Rück-
Saft
Saison
Sänger
satt
schauen
Schauspieler
Schicht
schick
schlank
Schmuck
Schnupfen
schreien
Schuhmacher
schweigen
Schwieger-
Sehenswürdigkeit
selb-
Ski
Smog
Soziologie
Speise
spitz
Sprichwort
Star
Station
Stau
Steg
Stimmung
stolz
Strand
Streß
Studium
Stufe
stumm
taub
Team
Tennis
Terrasse
Tip
Titel
tolerant
Tradition
trainieren
Training
Transport
transportieren
Traum
träumen
treiben
Trend
Tüte
Überstunde
Übertragung
Übung
Umgebung
umstauschen
Ursache
vegetarisch
verbrauchen
Verkehrsverein
verlieben
Verständnis
vertreten
verwitwet
verzeihen
Video-
Volkshochschule
Vorwahl
wandern
-weise
Wiederhören
wirken
Wohl
Wohnblock
wütend
zerstören
Zertifikat
Zoo
Zuhause
zusammenfassen
zuschauen
zuviel
zuwenig

Streichungen aus der Wortschatzliste der 3. Auflage

Abendessen
abschleppen
Änderung
Anfrage
anstatt
Arbeiter
Arbeitsamt
Arbeitszeit
Aufenthaltserlaubnis
Aufregung
auseinandernehmen
Ausländeramt
ausnahmsweise
ausreichend
Ausreise
Ausstellung
auswandern
Autofahrer
Bargeld
bargeldlos
Bedeutung
Beginn
beruflich
Beschäftigung
Beschreibung
Bundesland
Bundesregierung
Bundesstraße
Campingplatz
diktieren
Draht
durstig
ehe
Ehepaar
eilig
Einladung
Einreise
einwandern
Einwohnermeldeamt
elegant
Empfang
Entwicklung
Erfindung
Erkältung
Erklärung
Fachmann
fällig
falls
Feiertag
Ferngespräch
Fernsehapparat
Fernsprecher
Feuerzeug
fleißig
Fräulein
gebraucht
gelegentlich
geschäftlich
Geschäftsmann
gesetzlich
gießen
giftig
glücklicherweise
Großeltern
Großmutter
Großstadt
Großvater
Hammer
Handschuh
Hauptsache
Heizung
Hinfahrt
Höchstgeschwindigkeit
hungrig
Hut
Kamm
kämmen
Kleiderbügel
Kleingeld
Kopfschmerzen
kostenlos
Kotelett
Krawatte
Kuß
Landkarte
längst
Lehrling
Lift
locker
lose
Mieter
Mieterschutzgesetz
Mietvertrag
minus
Mitarbeiter
Mittagessen
Moped
Nadel
Neubau
nördlich
Notausgang
östlich
Parkplatz
Pfeife
Plattenspieler
Postanweisung
postlagernd
Rasierklinge
Regenmantel
Reinigung
Rückfahrkarte
Rückfahrt
Rückkehr
Rücklicht
Scheinwerfer
Schnitzel
Schwimmbad
Selbstbedienung
Sicherheitsvorschrift
sorgfältig
Speisekarte
Sportplatz
südlich
Tabak
Tankwart
Taschentuch
Teilnehmer
teils
teilweise
Thermometer
Tonband
Tonbandgerät
üben
Überweisung
Umfang
Unsinn
unterbrechen
Untergrundbahn
Untermieter
Unterwäsche
Verbandskasten
Verbraucher
Verkauf
Verkäufer
Verkehrsamt
Vermieter
Verzeichnis
verzollen
Vorname
Vorort
vorsichtig
Wähler
Waschlappen
Waschmaschine
wertvoll
westlich
wofür
wozu
Zahnarzt
Zahnbürste
Zange
Zigarre
Zoll
Zusammenarbeit
zusammenarbeiten
zusammenkommen
Zuschauer

Bibliographie

Das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache, Hrsg.: Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. und Goethe-Institut,
2. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt/München, 1977
3. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt/München, 1985
4. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt/München, 1991

Wortlisten:

Das Bonner Zeitungskorpus, Maschinelle Dokumentation von Tageszeitungen der BRD und der DDR, Institut für deutsche Sprache, Mannheim

Das Mannheimer Korpus 1, Maschinelle Dokumentation verschiedener Textsorten, Institut für deutsche Sprache, Mannheim

Kaeding, F.W., *Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache*; zitiert nach: Ortmannn, W.D. Hochfrequente deutsche Wortformen III, München 1978

Ruoff, A., *Häufigkeitswörterbuch gesprochener Sprache*, Tübingen 1990

Sciarone, A. G., *Vocabolario Fondamentale della Lingua Italiana*, Minerva Italica, Bergamo, 1977

Linguistics & Language Behavior Abstracts

LLBA

Now entering our 24th year (135,000 abstracts to date) of service to linguists and language researchers worldwide. LLBA is available in print and also on-line from BRS and Dialog.

Linguistics & Language Behavior Abstracts

P.O. Box 22206
San Diego, CA 92192-0206
Phone (619) 695-8803 FAX (619) 695-0416

Fast, economical document delivery available.

EINGEGANGENE BÜCHER

Auswärtige Kulturpolitik 1987-1989.
144 Seiten.
Auswärtiges Amt - Abteilung für Auswärtige Kulturpolitik (Bundeshaus, D-W 5300 Bonn 1), 1990.

Europa im Video - 13 Videokassetten
Videothek der Vertretung der EG-Kommission in der Bundesrepublik Deutschland (Zitelmannstraße 22, D-W 5300 Bonn).

Interkulturelle Kommunikation mit dem Lehrwerk "Sprachbrücke".
Unterrichtsbeispiele aus der Praxis.
Laufzeit: 67 Minuten ca.
Bestellnummer 675175
Klett Edition Deutsch (Karlsplatz 5/I., D-W 8000 München 2), 1992.

Tag für Tag 1992/1993.
321 Seiten.
ISBN 3-468-49484-X
Langenscheidt KG (Postfach 401120, D-W 8000 München 40), 1992.

AA.VV.:
Flores.
Antologia europea.
216 pagine.
Edizioni Pergamena (viale Ezio 7, Milano), .

Apelt, Mary L. / Apelt, Hans-Peter / Wagner, Margot:
Grammatik à la carte!.
Band 1: Grundstufe.
188 Seiten.
ISBN 3-425-05991-2 (Diesterweg) - ISBN 3-7941-3514-8 (Sauerländer)
Verlag Moritz Diesterweg Frankfurt a.M. - Verlag Sauerländer Aarau (Postfach 110651, D-W 6000 Frankfurt am Main 1), 1992.

Baur / Meder / Previsic (Hrsg.):
Interkulturelle Erziehung und Zweisprachigkeit.
Schneider Verlag Hohengehren GmbH (Wilhelmstraße 13, D-W7066 Baltmannsweiler), 1992.

Borrelli, M. (Hrsg.):
Zur Didaktik Interkultureller Pädagogik.
Schneider Verlag Hohengehren GmbH (Wilhelmstraße 13, D-W 7066 Baltmannsweiler), 1992.

Carli, Augusto (a cura di):
Il testing - proposte e materiali.
Collana: Quaderni di ricerca glottodidattica di base.
182 pagine.
Università degli Studi di Trento - Centro Internazionale per l'apprendimento delle lingue (via Bonporto 8, Trento), 1992.

Cnuneau, Ilse:
Hören - Brummen - Sprechen.
Angewandte Phonetik im Unterrichtsfach "Deutsch als Fremdsprache": Handbuch.
88 Seiten.
ISBN 3-12-675352-3
Klett Edition Deutsch (Karlsplatz 5/I., D-W 8000 München 2), 1992.

Funk, Hermann / Koenig, Michael:
Grammatik lehren und lernen.
Fernstudieneinheit 1.
160 Seiten.
ISBN 3-468-49679-6
Verlag Langenscheidt KG (Postfach 401120, D-W 8000 München 40), 1991.

Giraldi, Giovanni:
L'immortalità dell'anima.
172 pagine.
Edizioni Pergamena (viale Ezio 7, Milano), .

Goethe-Institut:
Prüfung Wirtschaftsdeutsch International.
Information für Prüfer.
55 Seiten.
Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHT) und den Carl-Duisberg-Centren (Lenbachplatz 3, D-W 8000 München 2), 1990.

Häussermann, Ulrich / Dietrich, Georg / Kamiński, Diethelm / Tralau, Timm / Voit von Kirschten, Hella / Zenkner, Hugo:
Sprachkurs Deutsch 3 - Neufassung.
324 Seiten.
ISBN 3-425-05903-3 (Diesterweg) - ISBN 3-7941-3219-X (Sauerländer)
Verlag Moritz Diesterweg - Verlag Sauerländer (Postfach 110651, D-W 6000 Frankfurt am Main 1), 1991.

Helbig, Gerhard:
Deutsche Grammatik.
Grundfragen und Abriß.
25 Seiten.
ISBN 3-89129-244-9
iudicium Verlag (Postfach 701067, D-W 8000 München 70), 1991.

Kopp, Gabriele / Pröllich, Konstanze:
Pingpong 1.
Dein Deutschbuch.
144 Seiten.
ISBN 3-19-001504-X

Themen neu



SOEBEN ERSCHIENEN!

DIE NEUAUSGABE DES ERFOLGREICHEN LEHRWERKS

FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Esclusiva per l'Italia
HUEBER LE MONNIER - Via Meucci 2 - 50015 Grassina (FI)

Max Hueber Verlag (Max-Hueber-Straße 4, D-W 8045 Ismaning), 1992.

Kresche, Dietrich / Wierlacher, Alois (Hrsg.):
Hermeneutik der Fremde.
282 Seiten.
ISBN 3-89129-243-0
iudicium Verlag (Postfach 701067, D-W 8000 München 70), 1990.

Mürmann, Knut:
Deutsch für Aussiedler.
70 Seiten.
ISBN 3-592-10040-8
Verlag Ferdinand Kamp (D-W 4630 Bochum), 1991.

Piccardo, Giuseppina:
Prima! Deutsch für Schüler.
Grammatik.
119 pagine.
ISBN 88-383-1371-7
Ed. Sansoni per la Scuola (Firenze), 1992.

Rug, Wolfgang / Neumann, Thomas / Tomaszewski, Andreas:
50 praktische Tips zum Deutschlernen.
55 Seiten.
ISBN 3-12-675340-X
Klett Edition Deutsch (Karlsplatz 5/I., D-W 8000 München 2), 1991.

van der Werff, Franke:
Prima! Deutsch für Schüler.
Lehrerheft.
60 pagine.
ISBN 88-383-1372-5
Ed. Sansoni per la Scuola (Firenze), 1992.

Voit, Hella / Gasperschitz Zambardi, Birgit / van der Werff, Franke:
Prima! Deutsch für Schüler.
Arbeitsbuch.
172 Seiten.
ISBN 88-383-1370-9
Ed. Sansoni per la Scuola (Firenze), 1992.

Voit, Hella / Gasperschitz Zambardi, Birgit / Martini, Maddalena / Piccardo Randone, Giuseppina / van der Werff, Franke:
Prima! - Deutsch für Schüler.
Lehrbuch.
508 pagine.
ISBN 88-383-1126-9
Ed. Sansoni per la Scuola (Firenze), 1992.

EINGEGANGENE ZEITSCHRIFTEN

ADEAF
Association pour le Développement de l'Enseignement de l'Allemand en France
No. 36-37/1991.
(Siège de l'association: 16, rue de la Funiculaire - F-25000 Besançon).

Arbeitskreis DaF in der Schweiz
Thema: Hörverstehen
Rundbrief 18/1991.
(Arbeitskreis DaF in der Schweiz, Postfach 317, CH-8026 Zürich).

Begegnung
Zum Thema: Deutsche Sprache in Mittel- und Osteuropa
Nr. 2/1991. ISSN 0940-3132.
(Hrsg.: Auswärtiges Amt, Bonn, und Bundesverwaltungsamt - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen - Köln. Redaktion: Am Wolfshof 21, D-W5340 Bad Honnef).

Der fremdsprachliche Unterricht
Grundlagen, Unterrichtsvorschläge, Materialien.
Sonderheft: Grammatik Entdecken/Auswerten
Heft 6 (Englisch), Heft 6 (Französisch). ISSN 0340-2207.
(Erhard Friedrich Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 100150, D-W 3016 Seelze 6).

Deutsch als Fremdsprache
Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer
Heft 1-2/1992. ISSN 0011-9741.
(Langenscheidt Verlag, Postfach 401120, D-W-8000 München 40 - Herausgeber und Redaktion: Herder-Institut der Universität Leipzig, D-O 7022 Leipzig).

Deutsch lernen
Zeitschrift für den Sprachunterricht mit ausländischen Arbeitnehmern
Nr. 1/1992. ISSN 0341-3675.
(Redaktion: Raimundistraße 2, D-W 6500 Mainz 1).

Didascalie
rivista della scuola trentina.
Quaderni/1, Supplemento al n 2/92, febbraio 1992.
Tema: La lingua straniera nella scuola trentina; commissione di strado. Pubblicato a cura della Provincia Autonoma di Trento, Pagg. 16

Dimensione Europea
Supplemento: L'esperanto - Revuo de itala esperanto-federacio
N. 56/1991. (Editrice Dimensione Europea - Europea Dimension, via G. Baglivi 3, 00161 Roma).

WIRTSCHAFT - AUF DEUTSCH

Lehrwerk für Wirtschaftsdeutsch

Gerd Nicolas, Margarete Sprenger, Wolfgang Weermann



WIRTSCHAFT – AUF DEUTSCH ist ein volkswirtschaftlich ausgerichtetes Lehrwerk für Wirtschaftsdeutsch.

Es ist für erwachsene Lerner konzipiert, die über Deutschkenntnisse auf dem Niveau des "Zertifikats Deutsch als Fremdsprache" verfügen.
Das Lehrwerk eignet sich für die Vorbereitung auf die Prüfung **"Wirtschaftsdeutsch International"** und vergleichbare Prüfungen.

Themen wie "Der Europäische Binnenmarkt", "Computerisierung und Auto- matisierung", "Umweltschutz" werden besonders berücksichtigt.

Bestandteile des Lehrwerks:

- Integriertes Lehr- und Arbeitsbuch: ISBN 3-12-**675215**-2
- Lehrerhandbuch mit Lösungen: ISBN 3-12-**675216**-0
- Glossare in verschiedenen Sprachen: 'American-English', Italienisch, Spanisch und in anderen (auch slawischen) Sprachen: **i.Vb.**
- 2 Toncassetten (mit Transkriptheft): **i.Vb.**
- Diskette "Text & Lexik": ISBN 3-12-**675219-5**, Ende '92

Zu beziehen über:
INTER ORBIS SpA
Via Benedetto Croce, 4
20094 Corsico (Milano)
Tel.. 02/ 486931 R.A. Fax: 02/ 48693211

Klett

EDITION DEUTSCH

EG-Informationen für die Schulen
Nr. 2/1991 - Nr. 1/1992.
(Hrsg.: Vertretung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in der Bundesrepublik Deutschland, Zitelmannstraße 22, D-W 5300 Bonn 1).

Estudios de Linguistica Aplicada
N. 14/1991.
(Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras, Universidad Nacional Autónoma de México, C.U., Delegación Coyoacán, México, D.F. 04510).

Europa Forum
Informationen aus dem Europäischen Parlament
Nr. 4/1992.
(Europäisches Parlament - Generaldirektion Information und Öffentlichkeitsarbeit; Abteilung: Veröffentlichung und Presseberichte, Luxemburg L-2929).

Europäische Integration
Auswahlbibliographie (Bearb. von Petra Zeschke-Buchrucker)
Nr. 75/1992.
(Hrsg. von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Berlin; Zitelmannstraße 22, D-W 5300 Bonn 1).

European Journal of Teacher Education
Journal of the Association for Teacher Education in Europe (ATEE)
No. 3/1991
(Editorial correspondence: Marco Todeschini, Editor, Istituto di Pedagogia, Università degli Studi, via Festa del Perdono7, 20122 Milano - Business correspondence: Carfax Publishing Company, P.O.Box 25, Abingdon, Oxfordshire OX14 3UE, United Kingdom).

Fachdienst Germanistik
Sprache und Literatur in der Kritik deutschsprachiger Zeitungen
Nr. 5-6/1992.
ISSN 0175-2200 B20371E.
(Hrsg. von Dr. Peter Kapitza in Verbindung mit dem Beirat Germanistik beim Deutschen Akademischen Austauschdienst. Judicium Verlag, Waldfriedhofstraße 89, D-W 8000 München 70).

FaDaF Aktuell
Fachverband Deutsch als Fremdsprache
Juni 1992.
(Renate Henkenborg-Schröder, Heynesweg 19, D-W 2900 Oldenburg).

Fremdsprache Deutsch
Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts - Das Bild im Unterricht
Oktober 1991.
ISBN 3-12-675506-2.
(Klett Edition Deutsch und Goethe-Institut, Karlsplatz 5, D-W 8000 München 2).

Germania Notizie
Informazioni stampa e turismo; periodico dell'Ente Nazionale Germanico per il Turismo. Delegazione per l'Italia della Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT), Frankfurt am Main
N. aprile-maggio-giugno/1992.
(Ente Nazionale Germanico per il Turismo, via Soperga 36, 20127 Milano).

Idee
N. 2/1992.
(Alpha&Beta, Obstmarkt 45 P.zza Erbe, 39100 Bozen/Bolzano - Lauben 246 Portici, 39012 Meran/Merano).

Info DaF - Informationen Deutsch als Fremdsprache
Hrsg. vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Deutsch als Fremdsprache
Nr. 1-2/1992. ISSN 0724-9616.
(Redaktion: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Referat 225, Kennedyallee 50, D-W 5300 Bonn 2).

IN-Press - Bildung und Wissenschaft
Weiterbildung in Deutschland: Qualifizierung in einer sich ändernden Welt
Nr. 1-2-3-4/1992. ISSN 0172-0171.
(Inter Nationes, Kennedyallee 91-103, D-W 5300 Bonn 2).

JUMA
Das Jugendmagazin. Dazu: TIP (Theorie, Information, Praxis)
Nr. 2/1992. ISSN 0935-8927.
(Redaktion: Frankfurter Straße 128, D-W 5000 Köln 80).

Kulturchronik
Nachrichten und Berichte aus der Bundesrepublik Deutschland
Nr. 2-3/1992. ISSN 0724-343 X.
(Inter Nationes, Kennedyallee 91-103, D-W5300 Bonn 2 (Bad Godesberg)).

La Ricerca
Rassegna di cultura e didattica per le scuole secondarie superiori
N. 15-3/1992.
(Loescher Editore, via Vittorio Amedeo 18, 10100 Torino).

La Voce del C.N.A.D.S.I.
N. 6-7/1991.
(Direzione e redazione: via Geastiniano 1 - 20129 Milano).

PRIMAR

NEU!

Zeitschrift für Deutsch als Fremdsprache
im Primarschulbereich

herausgegeben vom Goethe-Institut, München – im Verlag Dürr & Kessler, Rheinbreitbach

PRIMAR ist eine neue Zeitschrift für alle Lehrerinnen und Lehrer, die Deutsch als Fremdsprache im Primarschulbereich unterrichten. Ausgehend vom ganzheitlichen Ansatz des Primarschulunterrichts werden die vielfältigen Aspekte des spielerischen frühen Fremdsprachenlernens aufgezeigt, handlungsorientierte Methoden vorgestellt, neue theoretische Ansätze kurz und kontrovers diskutiert.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Gestaltung dieser neuen Zeitschrift aktiv zu beteiligen.

Berichte über Ihre eigenen Unterrichtserfahrungen und praxiserprobte Unterrichtsentwürfe senden Sie bitte an das

Goethe-Institut
Ref. 42 – Primarschule
Balanstraße 57
8000 München 90

Für die ersten Hefte sind folgende Themen geplant:

Heft 1
Lernen durch die Hand
(Juni 1992)

Heft 2
Wachsen mit der Sprache
(November 1992)

Heft 3
Entdecken durch Geschichten
(Februar 1993)

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

PRIMAR

erscheint dreimal im Jahr
(März, Juli, November).
Ein Einzelheft kostet 13,20 DM (+ Porto),
ein Jahresabonnement 31,20 DM (+Porto).

Bestellungen richten Sie bitte an den

Verlag Dürr & Kessler
Maarweg 30
D-5342 Rheinbreitbach bei Bonn

PS: Gerne senden wir Ihnen auch ein kostenloses Probeexemplar.

Lebende Sprachen
Zeitschrift für fremde Sprachen in Wissenschaft und Praxis - Fachblatt des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ)
Heft 2/1992. ISSN 0023-9909.
(Langenscheidt Verlag KG, Crellestraße 28-30, D-W 1000 Berlin 62).

Lernen in Deutschland
Zeitschrift für interkulturelle Erziehung
Heft 1/1991.
ISSN 0173-0614.
(Schneider Verlag - Herausgeber und Schriftleiter: Alfred. J. Tumat, Pädagogische Hochschule Kiel - Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache, Olshausenstraße 75, D-W 2300 Kiel).

MUT
Nr. 297-299/1992.
(MUT Verlag, Postfach 1, D-W 2811 Asendorf).

NM
Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis
Heft 2/1992. ISSN 0028-3983.
(Redaktion: Oberstudiendirektor Dr. Franz Josef Zapp, Hedwigstraße 4, D-W 8000 München 19).

PRIMAr
Zeitschrift für Deutsch als Fremdsprache im Primarschulbereich
1. Jahrgang, Heft 1, Juli 1992
ISSN 0942-0533, 64 Seiten
Schriftleitung: Goethe-Institut,Referat 42, Dr. Dieter Kirsch, Balanstr. 57, D-W8000 München 90
Verlag: Dürr & Kessler GmbH, Maarweg 30, D-W 5342 Rheinbreitbach

Rassegna Italiana di Linguistica Applicata
N. 1/1992.
(Bulzoni Editore, via dei Liburni 14, 00185 Roma).

SCALA
Zeitschrift aus Deutschland
Nr. 3/1992. ISSN 0340-0441.
(Frankfurter Societätsdruckerei, Frankenallee 71-81, Postfach 100801, D-W 6000 Frankfurt am Main 1).

Schede Europee
Europa 2000: l'assetto del territorio europeo; n. 1/1992. <tondo>Nella collana "L'Europa in movimento": <tondocor>Rafforzare la competitività industriale / Reti transeuropee / Il mondo rurale e il suo avvenire / Ravvicinamento fiscale. Perché? / L'unione europea
ISSN 0379-3125.
(Commissione delle Comunità Europee, Direzione generale informazione, comunicazione, cultura - Rue de la Loi 200, B-1049 Bruxelles).

Scuola e didattica
Problemi e orientamenti per la scuola media
N. 10-11-12-13-14-15-16-17-18-19/1992.
(Editrice La Scuola, Via Cadorna 11, 25186 Brescia)

Scuolaperta
Periodico della sperimentazione e didattica
N. 1-2/1992.
(Direzione, redazione, amministrazione: Via E. Lepido 44, 00175 Roma).

SeLM - Scuola e Lingue Moderne
Rivista mensile organo ufficiale dell'A.N.I.L.S.
N. 3 (con supplemento sul Veneto) e 4/1992.
(Direzione e redazione: Via Allegri 140, 41100 Modena).

Sonnenberg News
Juni 1992.
(Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Postfach 2654, Bankplatz 8, D-W 3300 Braunschweig).

Stichwort Europa
Europa 2000: Perspektiven der Raumordnung0 Nr. 1/1992 - Die Europäische Gemeinschaft und der Sport; Nr. 2/1992. <tondo>Zur Reihe "Europa in Bewegung": <tondocor>Die EG-Wirtschaft im internationalen Wettbewerb / Transeuropäische Netze / Den ländlichen Raum bewahren / Steuerangleichung. Weshalb? / Auf dem Weg zur europäischen Union
ISSN 0379-3141.
(Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Information, Kommunikation, Kultur - Rue de la Loi 200, B-1049 Bruxelles).

Wir in Europa
Thema: Vergangenheit - Vergessen, Vergeben, Verarbeiten. Sonderteil: Brandenburg
Nr. 15/1991.
(Redaktion: Postfach 5720, D-W 6200 Wiesbaden).

Zeitschrift für Kulturaustausch
Wendezeit: Zur deutschen Auswärtigen Kulturpolitik
Heft 1/1992.
ISSN 0044-2976.
(Redaktion: Institut für Auslandsbeziehungen, Charlottenplatz 17, D-W7000 Stuttgart 1).

Zielsprache Deutsch
Zeitschrift für Unterrichtsmethodik und angewandte Sprachwissenschaft
Nr. 2/1992.
ISSN 0341-5864.
(Max Hueber Verlag, Max-Hueber-Straße 4, D-W 8045 Ismaning bei München).

Wieviel Grammatik braucht der Mensch?



Bewährtes zu diesem Thema jetzt neu bei Langenscheidt · Verlag Enzyklopädie.

Deutsche Grammatik
von Gerhard Helbig und Joachim Buscha
Das Standardwerk für den DaF-Unterricht.
Das Handbuch zielt ab auf Vollständigkeit. Es vermittelt alles, was man über Wort und Satz einschließlich Interpunktion wissen muß.
736 S., ISBN 3-324-00118-8

Leitfaden der deutschen Grammatik
von Gerhard Helbig und Joachim Buscha
Der **„Leitfaden der deutschen Grammatik"** basiert auf der umfangreichen **„Deutschen Grammatik".**
Er soll dem Lerner einen schnellen Überblick ermöglichen.
288 S., ISBN 3-324-00047-5

Übungsgrammatik Deutsch
von Gerhard Helbig und Joachim Buscha
Die **„Übungsgrammatik Deutsch"** setzt die grammatischen Erkenntnisse der **„Deutschen Grammatik"** und des **„Leitfadens"** in Übungen für den praktischen Sprachunterricht mit Ausländern um.
379 S., ISBN 3-324-00379-2

Grammatisch-semantische Felder
von Karl-Ernst Sommerfeldt, Herbert Schreiber und Günter Starke
Hier werden die für die Kommunikation wichtigen sprachlichen Mittel in Form von Feldern vorgestellt.
Zusätzlich enthalten sind Aufgaben, Übungen und Lösungsschlüssel.
128 S., ISBN 3-324-00549-3

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserem Prospekt „Wieviel Grammatik braucht der Mensch?"

Langenscheidt
Verlag Enzyklopädie

Für Sie gelesen!

BEITRÄGE
aus den eingegangenen Zeitschriften

DEUTSCHLANDKUNDE

Die eherne Front der alten Strukturen und die rumäniendeutsche Kultur.
In: Fachdienst Germanistik 6/1992.

Differenzierungen statt Schlagabtausch.
In: Fachdienst Germanistik 5/1992.

I programmi Europei per la formazione.
In: SeLM supplemento al 3/1992.

Im Osten "große Probleme" für die Schulstruktur erwartet.
In: IN-Press 3-4/1992.

Indirizzi in Italia della Commissione delle Comunità Europee
In: SeLM supplemento al 3/1992.

Linguistik in der DDR.
In: Fachdienst Germanistik 6/1992.

Politische Bildung: Umorientierung nicht nur in Frankfurt an der Oder, sondern auch in Frankfurt am Main.
In: IN-Press 1-2/1992.

Sprache / Literatur und Öffentlichkeit: Goethe-Medaillen und Goethe-Zentralen.
In: Fachdienst Germanistik 5/1992.

Bauer, Elisabeth E.:
"Jüdische Lebenswelten" - eine ungewöhnliche Ausstellung in Berlin trifft den Nerv.
In: Kulturchronik 2/1992.

Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts:
25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Ausland.
In: Info DaF 1/1992 - Zielsprache Deutsch 2/1992.

Blei, Dagmar:
Neue Offenheit - neue Herzlichkeit? Beobachtungen zum Sprachgebrauch der Ostdeutschen.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Blumenwitz, Dieter:
Kann das, was früher Recht war, heute Unrecht sein?.
In: MUT 297/1992.

Böhm, Wilfried:
Eher zufällig.
In: Info DaF 1/1992.

Görtz, Franz Josef:
Porträt: Monika Maron, Schriftstellerin.
In: Kulturchronik 2/1992.

Haus, Heinz-Uwe:
Verluste und Angebote.
In: MUT 297/1992.

Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart:
Wichtige neue Literatur zur Auswärtigen Kulturpolitik und zu den internationalen Kulturbeziehungen.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Köhler, Volkmar:
Barthold C. Witte: Eine Epoche deutscher Auswärtiger Kulturpolitik.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Langner, Michael:
Die Sicht der Schweiz auf die ABCD-Thesen - zugleich ein landeskundlicher Beitrag.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Marx, Werner:
Warum Regionalkunde? Das Beispiel Sachsen.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Rossbach, Udo:
Bibliographie Dr. Barthold C. Witte.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Schuller, Wolfgang:
53 und 69.
In: MUT 297/1992.

Seeßlen, Georg:
Der kleine Mann - Heinz Rühmann wurde 90.
In: Kulturchronik 3/1992.

Tröndle, Herbert:
Preisgabe des Lebensschutzes ...?.
In: MUT 297/1992.

von Schönborn, Felicitas:
Ein MUT-Interview mit Franz Weber.
In: MUT 297/1992.

von Schönborn, Felicitas:
MUT-Interview mit Carl Friedrich v. Weizsäcker.
In: MUT 299/1992.

Witte, Barthold C.:
Die Auswärtige Kulturpolitik des vereinten Deutschlands.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Wolffsohn, Michael:
Der IWK und das Ende der DDR.
In: MUT 297/1992.

Zänker, Alfred:
Vision Eurasien.
In: MUT 297/1992.

Zöpfl, Helmut:
Verfehlte Bildungspolitik.
In: MUT 299/1992.

DIDAKTIK

Freinet-Pädagogik im Internationalen Haus Sonnenberg.
In: Sonnenberg News Juni 1992.

Apeltauer, Ernst:
Sind Kinder bessere Sprachenlerner als Erwachsene?
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Bahns, Jens / Vogel, Thomas:
"Was Hänschen nicht lernt ...". Der Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen.
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Barbato, Angelo:
Aspetti delle dinamiche relazionali nel rapporto docente-alunno.
In: Scuola e didattica 18/1992.

Del Bono, Secondo:
Proposte operative per la continuità.
In: Scuola e didattica 15/1992.

Del Giudice, Elisa:
La difficile arte di insegnare.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 6/1992.

Grassilli, Bianca:
Saper insegnare. Dall'attività all'esperienza: il ruolo dell'osservazione.
In: Scuola e didattica 16/1991.

Hahnke, Marion:
Korrekturen beim Sprechen in der Fremdsprache - ein Weg mit Video.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Havran, Heidrun / Raasch, Albert / Schmitt, Brigitte / Schulz, Ursula:
Verstehen ohne zu lernen? Internationale Wörter im Fremdsprachenunterricht für Erwachsene.
In: NM 2/1992.

Hecht, Susanne:
Warum eine didaktisch angepaßte Videoserie für den Anfängerunterricht "Deutsch als Fremdsprache" mit erwachsenen Lernenden von 16-100?
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Huber, Herbert:
Zur Werterziehung: Der blaue Sandmann.
In: MUT 299/1992.

Jenfu, Ni:
Aufgabentypologie und Übungsformen im Sprachkurs Deutsch als Fach- und Gemeinsprache. Zum didaktischen Konzept des Lehrwerks Deutsch als Fach- (Agrarwissenschaft) und Gemeinsprache für chinesische Wissenschaftler, Techniker, Hochschullehrer und Studierende.
In: Info DaF 1/1992.

Lipka, Ute:
Traduzione e didattica delle lingue straniere.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

Menk, Antje-Katrin:
Sprachenpolitik hier und anderswo.
In: Deutsch lernen 1/1992.

Pedrelli, Elena:
Verifiche finali.
In: Scuola e didattica 16/1992.

Pedrelli, Elena:
Was essen wir heute?.
In: Scuola e didattica 14/1992.

Pedrelli, Elena:
Weil.
In: Scuola e didattica 12/1992.

Pedrelli, Elena:
Wie sieht dein Zimmer aus?
In: Scuola e didattica 10/1992.

Raasch, Albert:
Vom Bericht zum Diskurs, oder: Kombi-Zeugnisse als Kompromiß?
In: NM 2/1992.

Reich, Hans H.:
Grundsatzüberlegungen zum muttersprachlichen Unterricht.
In: Deutsch lernen 1/1992.

Ricci Garotti, Federica:
Un discorso a parte sull'analisi testuale.
In: SeLM 4/1992.

Rossetti Pogliano, Piera:
Sussidi informatici per la glottodidattica.
In: SeLM 3/1992.

Secco, Luigi:
Le nuove prospettive per una scuola interculturale.
In: Scuola e didattica 15/1992.

Siddi, Guglielmina:
Das Essen ist fertig!.
In: Scuola e didattica 10/1992.

Siddi, Guglielmina:
Spigolando tra i testi.
In: Scuola e didattica 12/1992.

Siddi, Guglielmina:
Verifiche finali.
In: Scuola e didattica 16/1992.

Siddi, Guglielmina:
Was soll ich machen?.
In: Scuola e didattica 14/1991.

Solmecke, Gert:
Zusammenbringen, was zusammengehört. Hören und Lesen.
In: Info DaF 1/1992.

Stame, Laura:
Abenteuer Theater.
In: Scuola e didattica 14/1991.

Stame, Laura:
Esami di licenza media: itinerari e proposte didattiche.
In: Scuola e didattica 16/1992.

Stame, Laura:
Im Reisebüro.
In: Scuola e didattica 10/1992.

Stame, Laura:
"Wenn die Haifische Menschen wären".
In: Scuola e didattica 12/1992.

Strauß, Wolfgang H.:
Der Friedensbegriff im Sprachgebrauch.
In: NM 2/1992.

Taino, Giulio:
Che cosa significa leggere. Itinerari operativi.
In: Scuola e didattica 11/1992.

Vinciguerra, Maria Grazia:
Pensiero e linguaggio nell'apprendimento scolastico. Un'ipotesi di programmazione per fasi di concettualizzazione.
In: Scuola e didattica 17/1992.

Vögeding, Joachim:
Deutschsprachiger Fachunterricht für fremdsprachige Schüler an Deutschen Auslandsschulen - Ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit auswärtiger Kulturpolitik.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Vogel, Thomas:
"English und Deutsch gibt es immer Krieg" - Sprachverarbeitungsprozesse beim Erwerb des Deutschen als Drittsprache.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Wilss, Wolfram:
Was ist Übersetzungsdidaktik? Versuch einer Faktorenanalyse.
In: Lebende Sprachen 2/1992.

FORSCHUNG UND THEORIE

Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts - Erklärung.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Acone Ilaria:
Una ricerca sull'applicazione del TALB (Test di Attitudine Linguistica per Bambini) nella scuola elementare.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

Aprile, Luigi:
Modello di sviluppo della tautologia, sinonimia e antinomia nei bambini dai 3 ai 6 anni d'età.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

FRAGEZEICHEN Anno ottavo N. 3 Luglio-Agosto-Settembre 1992

FRÜHES FREMDSPRACHENLERNEN

Acone Ilaria:
Una ricerca sull'applicazione del TALB (Test di Attitudine Linguistica per Bambini) nella scuola elementare.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

Apeltauer, Ernst:
Sind Kinder bessere Sprachenlerner als Erwachsene?.
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Aprile, Luigi:
Modello di sviluppo della tautologia, sinonimia e antinomia nei bambini dai 3 ai 6 anni d'età.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

HÖRVERSTEHEN

Solmecke, Gert:
Zusammenbringen, was zusammengehört. Hören und Lesen.
In: Info DaF 1/1992.

INTERNATIONALITÄT

Bildungsraum Europa.
In: EG-Informationen für die Schule 1/1992.

Das Loch über die Erde.
In: Kulturchronik 3/1992.

Die eherne Front der alten Strukturen und die rumäniendeutsche Kultur.
In: Fachdienst Germanistik 6/1992.

Europäische Kulturpolitik vor neuen Aufgaben - Ein Symposion.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Politica comunitaria di formazione professionale per gli Anni '90 - Sfide, realizzazioni e orientamenti.
In: Dimensione Europea 56/1992.

Teacher education and the universities - La formation des enseignants et les Universités.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Weltweit wachsendes Interesse an der deutschen Sprache.
In: IN-Press 3-4/1992.

"Übertragung von Wissen wichtige Voraussetzung für den Aufbau der Demokratie und der Marktwirtschaft".
In: IN-Press 3-4/1992.

Balboni, Paolo E.:
Scambi di insegnanti europei: il progetto ANILS/FIPLV.
In: SeLM Supplemento al n. 3/1992.

Bauer, Elisabeth E.:
"Jüdische Lebenswelten" - eine ungewöhnliche Ausstellung in Berlin trifft den Nerv.
In: Kulturchronik 2/1992.

Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts:
25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Ausland.
In: Info DaF 1/1992 -
Zielsprache Deutsch 2/1992.

Dominczak, Henryk:
Ist Deutsch eine Sprache von Weltgeltung? Zur Motivation, Deutsch als Fremdsprache zu erlernen.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Doornekamp, Gerard B. / van Kesteren, Baukje I.:
Primary School Teacher Training in the European Community: an overview of recent developments.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Ehlich, Konrad:
Kommunikationsbrüche - Vom Nachteil und Nutzen des Sprachkontakts.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Essinger, Helmut / Kula, Onur B.:
Zur Diskussion um die Interkulturelle Pädagogik.
In: NM 1/1992.

Földes, Csaba:
Zu einem neuen Modell der Lehrerausbildung für "Deutsch als Nationalitätensprache".
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Götze, Lutz:
Interkulturelles Lernen und "Interkulturelle Germanistik" - Konzepte und Probleme.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart:
Wichtige neue Literatur zur Auswärtigen Kulturpolitik und zu den internationalen Kulturbeziehungen.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Jenfu, Ni:
Aufgabentypologie und Übungsformen im Sprachkurs Deutsch als Fach- und Gemeinsprache. Zum didaktischen Konzept des Lehrwerks Deutsch als Fach- (Agrarwissenschaft) und Gemeinsprache für chinesische Wissenschaftler, Techniker, Hochschullehrer und Studierende.
In: Info DaF 1/1992.

Köhler, Volkmar:
Barthold C. Witte: Eine Epoche deutscher Auswärtiger Kulturpolitik.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Lahn, Lothar:
Villa Vigoni - Ein Modell für Europa.
In: Kulturchronik 3/1992.

Langner, Michael:
Die Sicht der Schweiz auf die ABCD-Thesen - zugleich ein landeskundlicher Beitrag.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Martenson, Sven:
Zum Beispiel Prag - Deutsche Sprache auf neuen Wegen.
In: Begegnung 2/1991.

Menk, Antje-Katrin:
Sprachenpolitik hier und anderswo.
In: Deutsch lernen 1/1992.

Moro, Maria Gabriella:
Il programma LINGUA.
In: SeLM supplemento al 3/1992.

Mulcahy, Donal G.:
In Search of the European Dimension in Education.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Neuber, Manfred:
Auswärtige Kulturpolitik ist keine Einbahnstraße - Interview mit Dr. Lothar Wittmann, dem neuen Leiter der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt.
In: IN-Press 3-4/1992.

Neuber, Manfred:
Europäische Kulturpolitik: Vielfalt in der Einheit - Interview mit Dr. Barthold C. Witte.
In: IN-Press 1-2/1992.

Pellicioli, P.:
Legislazione comunitaria - Fonti di informazione sulla legislazione e le attività comunitarie.
In: SeLM supplemento al 3/1992.

Pompeo, Angelo:
L'insegnamento universitario dopo il 1992.
In: Dimensione Europea 56/1992.

Rossbach, Udo:
Bibliographie Dr. Barthold C. Witte.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Secco, Luigi:
Le nuove prospettive per una scuola interculturale/2 - Esperienze a Berlino.
In: Scuola e didattica 16/1991.

Vögeding, Joachim:
Deutschsprachiger Fachunterricht für fremdsprachige Schüler an Deutschen Auslandsschulen - Ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit auswärtiger Kulturpolitik.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Willems, Gerard M.:
Transcultural Communicative Competence and the Growth of European Citizenship. Appendix: Language Policy and Practice in a European Scientific and Professional Association: a survey.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Witte, Barthold C.:
Die Auswärtige Kulturpolitik des vereinten Deutschlands.
In: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1992.

Witte, Barthold C.:
Ein Beitrag zu Friede und Verständigung.
In: Begegnung 2/1991.

Zänker, Alfred:
Vision Eurasien.
In: MUT 297/1992.

LEHRERAUSBILDUNG/LEHRERFORTBILDUNG

Balboni, Paolo E.:
Corso di glottodidattica con tecnologie avanzate.
In: SeLM supplemento al 3/1992.

Casaburi, Nicola:
La valutazione dei docenti.
In: Scuola e didattica 18/1992.

Corda Costa, Maria:
A proposito di formazione degli insegnanti.
In: La Ricerca 15.03.1992.

Grassilli, Bianca:
Saper insegnare. Dall'attività all'esperienza: il ruolo dell'osservazione.
In: Scuola e didattica 16/1991.

Jenfu, Ni:
Aufgabentypologie und Übungsformen im Sprachkurs Deutsch als Fach- und Gemeinsprache. Zum didaktischen Konzept des Lehrwerks Deutsch als Fach- (Agrarwissenschaft) und Gemeinsprache für chinesische Wissenschaftler, Techniker, Hochschullehrer und Studierende.
In: Info DaF 1/1992.

Vico, Giuseppe:
Come formare gli insegnanti di domani.
In: Scuola e didattica 14/1991.

Vico, Giuseppe:
Nuove lauree e nuove prospettive formative.
In: Scuola e didattica 13/1992.

LESEVERSTEHEN

Solmecke, Gert:
Zusammenbringen, was zusammengehört. Hören und Lesen.
In: Info DaF 1/1992.

Taino, Giulio:
Che cosa significa leggere. Itinerari operativi.
In: Scuola e didattica 11/1992.

LITERATUR

Görtz, Franz Josef:
Porträt: Monika Maron, Schriftstellerin.
In: Kulturchronik 2/1992.

Raddatz, Fritz J.:
Letzte Adresse Todsch Mahal: Heinrich Maria Ledig-Rowohlt starb in Neu-Delhi.
In: Kulturchronik 3/1992.

METHODIK

Freinet-Pädagogik im Internationalen Haus Sonnenberg.
In: Sonnenberg News Juni 1992.

Apeltauer, Ernst:
Sind Kinder bessere Sprachenlerner als Erwachsene?
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Bahns, Jens / Vogel, Thomas:
"Was Hänschen nicht lernt ...". Der Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen.
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Balboni, Paolo E.:
Tecniche e attività nel contesto dell'unità didattica.
In: SeLM 3/1992.

Del Bono, Secondo:
Proposte operative per la continuità.
In: Scuola e didattica 15/1992.

Giugni, Guido:
La programmazione nella scuola media. Metodologia e fattori - Obiettivi, contenuti e metodi.
In: Scuola e didattica 19/1992.

Grassilli, Bianca:
Saper insegnare. Dall'attività all'esperienza: il ruolo dell'osservazione.
In: Scuola e didattica 16/1991.

Hahnke, Marion:
Korrekturen beim Sprechen in der Fremdsprache - ein Weg mit Video.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Havran, Heidrun / Raasch, Albert / Schmitt, Brigitte / Schulz, Ursula:
Verstehen ohne zu lernen? Internationale Wörter im Fremdsprachenunterricht für Erwachsene.
In: NM 2/1992.

Hecht, Susanne:
Warum eine didaktisch angepaßte Videoserie für den Anfängeranterricht "Deutsch als Fremdsprache" mit erwachsenen Lernenden von 16-100?
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Menk, Antje-Katrin:
Sprachenpolitik hier und anderswo.
In: Deutsch lernen 1/1992.

Pedrelli, Elena:
Verifiche finali.
In: Scuola e didattica 16/1992.

Pedrelli, Elena:
Was essen wir heute?.
In: Scuola e didattica 14/1992.

Pedrelli, Elena:
Welt.
In: Scuola e didattica 12/1992.

Pedrelli, Elena:
Wie sieht dein Zimmer aus?.
In: Scuola e didattica 10/1992.

Raasch, Albert:
Vom Bericht zum Diskurs, oder: Kombi-Zeugnisse als Kompromiß?.
In: NM 2/1992.

Ricci Garotti, Federica:
Un discorso a parte sull'analisi testuale.
In: SeLM 4/1992.

Rossetti Pogliano, Piera:
Sussidi informatici per la glottodidattica.
In: SeLM 3/1992.

Secco, Luigi:
Le nuove prospettive per una scuola interculturale/2 - Esperienze a Berlino.
In: Scuola e didattica 16/1991.

Siddi, Guglielmina:
Das Essen ist fertig!.
In: Scuola e didattica 10/1992.

Siddi, Guglielmina:
Spigolando tra i testi.
In: Scuola e didattica 12/1992.

Siddi, Guglielmina:
Verifiche finali.
In: Scuola e didattica 16/1992.

Siddi, Guglielmina:
Was soll ich machen?
In: Scuola e didattica 14/1991.

Solmecke, Gert:
Zusammenbringen, was zusammengehört. Hören und Lesen.
In: Info DaF 1/1992.

Stalb, Heinrich:
Allgemeinsprache, allgemeine Wissenschaftssprache oder Fachsprache(n) als Lernziel?
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Stame, Laura:
Abenteuer Theater.
In: Scuola e didattica 14/1991.

Stame, Laura:
Esami di licenza media: Itinerari e proposte didattiche.
In: Scuola e didattica 16/1992.

Stame, Laura:
Im Reisebüro.
In: Scuola e didattica 10/1992.

Stame, Laura:
"Wenn die Haifische Menschen wären".
In: Scuola e didattica 12/1992.

Strauß, Wolfgang H.:
Der Friedensbegriff im Sprachgebrauch.
In: NM 2/1992.

Taino, Giulio:
Che cosa significa leggere. Itinerari operativi.
In: Scuola e didattica 11/1992.

Vinciguerra, Maria Grazia:
Pensiero e linguaggio nell'apprendimento scolastico. Un'ipotesi di programmazione per fasi di concettualizzazione.
In: Scuola e didattica 17/1992.

Vögeding, Joachim:
Deutschsprachiger Fachunterricht für fremdsprachige Schüler an Deutschen Auslandsschulen - Ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit auswärtiger Kulturpolitik.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Vogel, Thomas:
"English und Deutsch gibt es immer Krieg" - Sprachverarbeitungsprozesse beim Erwerb des Deutschen als Drittsprache.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

REFLEXION ÜBER SPRACHE

Sprachkundendienst.
In: Fachdienst Germanistik 5/1992.

Weltweit wachsendes Interesse an der deutschen Sprache.
In: IN-Press 3-4/1992.

Blei, Dagmar:
Neue Offenheit - neue Herzlichkeit? Beobachtungen zum Sprachgebrauch der Ostdeutschen.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Dominczak, Henryk:
Ist Deutsch eine Sprache von Weltgeltung? Zur Motivation, Deutsch als Fremdsprache zu erlernen.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Ehlich, Konrad:
Kommunikationsbrüche - Vom Nachteil und Nutzen des Sprachkontakts.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Földes, Csaba:
Zu einem neuen Modell der Lehrerausbildung für "Deutsch als Nationalitätensprache".
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Gallmann, Peter / Sitta, Horst:
Zu den Bemühungen um eine Reform der deutschen Rechtschreibung.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Menk, Antje-Katrin:
Sprachenpolitik hier und anderswo.

In: Deutsch lernen 1/1992.

Reich, Hans H.:
Grundsatzüberlegungen zum Muttersprachlichen Unterricht.
In: Deutsch lernen 1/1992.

Vogel, Thomas:
"English und Deutsch gibt es immer Krieg" - Sprachverarbeitungsprozesse beim Erwerb des Deutschen als Drittsprache.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Willems, Gerard M.:
Transcultural Communicative Competence and the Growth of European Citizenship. Appendix: Language Policy and Practice in a European Scientific and Professional Association: a survey.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Zimmermann, Klaus:
Lengua, habla e identidad cultural.
In: Estudios de Lingüística Aplicada 14/1991.

SCHULORGANISATION/SCHULPOLITIK

Im Osten "große Probleme" für die Schulstruktur erwartet.
In: IN-Press 3-4/1992.

Insegnamento delle lingue nelle elementari (C.M. n. 116 del 21.04.1992).
In: SeLM 4/1992.

Linguistik in der DDR.
In: Fachdienst Germanistik 6/1992.

Politica comunitaria di formazione professionale per gli Anni '90 - Sfide, realizzazioni e orientamenti.
In: Dimensione Europea 56/1992.

Politische Bildung: Umorientierung nicht nur in Frankfurt an der Oder, sondern auch in Frankfurt am Main.
In: IN-Press 1-2/1992.

Progetto Lingua: Borse di studio per insegnanti di L.S. nelle elementari.
In: SeLM 4/1992.

Sprache / Literatur und Öffentlichkeit: Goethe-Medaillen und Goethe-Zentralen.
In: Fachdienst Germanistik 5/1992.

Teacher education and the universities - La formation des enseignants et les Universités.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Anzini, Manfredo:
Il golpe del sottosegretario - Lettera aperta alla stampa italiana.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 7/1992.

Arendt, Manfred:
Abkehr von der Klagemauer.
In: NM 2/1992.

Balboni, Paolo E.:
La glottodidattica nell'Università italiana.
In: SeLM 4/1992.

Balboni, Paolo E.:
Scambi di insegnanti europei: il progetto ANILS/FIPLV.
In: SeLM Supplemento al n. 3/1992.

Calderini, Rita:
Due volumi interessanti sulla riforma delle secondarie superiori.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 6/1992.

Calderini, Rita:
Il nocciuolo del frate: è marxista la riforma Brocca-Mezzapesa.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 7/1992.

Casaburi, Nicola:
La valutazione dei docenti.
In: Scuola e didattica 18/1992.

Casaburi, Nicola:
Professione docente (ovvero: storia di una scommessa a perdere).
In: Scuola e didattica 17/1992.

C.N.A.D.S.I.:
Documento pro memoria per il futuro Parlamento.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 7/1992.

Casaburi, Nicola:
La valutazione dei docenti.
In: Scuola e didattica 18/1992.

Casaburi, Nicola:
Professione docente (ovvero: storia di una scommessa a perdere).
In: Scuola e didattica 17/1992.

C.N.A.D.S.I.:
Documento pro memoria per il futuro Parlamento.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 7/1992.
Del Bono, Secondo:
Proposte operative per la continuità.
In: Scuola e didattica 15/1992.

Didaktilus:
Was ist bloß mit den Lehrern los?.
In: NM 2/1992.

Donzelli, Nazzareno:
Centralità degli alunni e protagonismo dei ragazzi.
In: Scuola e didattica 18/1992.

Donzelli, Nazzareno:
La continuità tra Media e Superiore ovvero storia di un appuntamento mancato.
In: Scuola e didattica 15/1991.

Doomekamp, Gerard B. / van Kesteren, Baukje I.:
Primary School Teacher Training in the European Community: an overview of recent developments.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Essinger, Helmut / Kula, Onur B.:
Zur Diskussion um die Interkulturelle Pädagogik.
In: NM 1/1992.

Földes, Csaba:
Zu einem neuen Modell der Lehrerausbildung für "Deutsch als Nationalitätensprache".
In: Lernen in Deutschland 1/1992.

Gerisch, Peter:
Fachsprachliche "Grundkurse" im studienbegleitenden Deutschunterricht.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Götze, Lutz:
Interkulturelles Lernen und "Interkulturelle Germanistik" - Konzepte und Probleme.
In: Deutsch als Fremdsprache 1/1992.

Henrici, Gerd:
Die Kontur des Fachs Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Martina, Guido M.:
Il dibattito politico-parlamentare sulla riforma dell'istruzione secondaria superiore.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I. 6/1992.

Menk, Anje-Katrin:
Sprachenpolitik hier und anderswo.
In: Deutsch lernen 1/1992.

Mulcahy, Donal G.:
In Search of the European Dimension in Education.
In: European Journal of Teacher Education 3/1991.

Pompeo, Angelo:
L'insegnamento universitario dopo il 1992.
In: Dimensione Europea 56/1992.

Raasch, Albert:
Vom Bericht zum Diskurs, oder: Kombi-Zeugnisse als Kompromiß?.
In: NM 2/1992.

Zöpfl, Helmut:
Verfehlte Bildungspolitik.
In: MUT 299/1992.

SPRECHEN

Hahnke, Marion:
Korrekturen beim Sprechen in der Fremdsprache - ein Weg mit Video.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

ÜBERSETZUNG

Terminologiedienst.
In: Lebende Sprachen 2/1992.

Crevatin, Franco:
Spunti per una discussione sulla pratica della traduzione.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

Lipka, Ute:
Tradazione e didattica delle lingue straniere.
In: Rassegna Italiana di Linguistica Applicata 1/1992.

Seufert, Hermann:
Was noch nicht im Wörterbuch steht.
In: Lebende Sprachen 2/1992.

Wilss, Wolfram:
Was ist Übersetzungsdidaktik? Versuch einer Faktorenanalyse.
In: Lebende Sprachen 2/1992.

MEDIEN

Hahnke, Marion:
Korrekturen beim Sprechen in der Fremdsprache - ein Weg mit Video.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Hecht, Susanne:
Warum eine didaktisch angepaßte Videoserie für den Anfängerunterricht "Deutsch als Fremdsprache" mit erwachsenen Lernenden von 16-100?.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Rossotti Pogliano, Piera:
Sussidi informatici per la glottodidattica.
In: SeLM 3/1992.

FACHSPRACHEN

Gerisch, Peter:
Fachsprachliche "Grundkurse" im studienbegleitenden Deutschunterricht.
In: Deutsch als Fremdsprache 2/1992.

Jenfu, Ni:
Aufgabentypologie und Übungsformen im Sprachkurs Deutsch als Fach- und Gemeinsprache. Zum didaktischen Konzept des Lehrwerks Deutsch als Fach- (Agrarwissenschaft) und Gemeinsprache für chinesische Wissenschaftler, Techniker, Hochschullehrer und Studierende.
In: Info DaF 1/1992.

Stalh, Heinrich:
Allgemeinsprache, allgemeine Wissenschaftssprache oder Fachsprache(n) als Lernziel?.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

Vögeding, Joachim:
Deutschsprachiger Fachunterricht für fremdsprachige Schüler an Deutschen Auslandsschulen - Ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit auswärtiger Kulturpolitik.
In: Zielsprache Deutsch 2/1992.

KATALOGE AUS OST UND WEST

Catalogo Zanichelli per l'università
Maggio 1992.
Zanichelli Editore, via Irnerio 34, 40126 Bologna.

Das dtv Winterprogramm
Oktober 1992 bis März 1993.
dtv Deutscher Taschenbuch Verlag, Postfach 400422, D-8000 München 40.

dtv presseinformation
Mai-Juli/1992.
dtv Deutscher Taschenbuch Verlag, Postfach 400422, D-8000 München 40.

dtv und dtv-junior: Gesamtverzeichnis mit den Neuerscheinungen
April bis September 1992.
dtv Deutscher Taschenbuch Verlag, Postfach 400422, D-8000 München 40.

ESV -
Neuerscheinungen und Neuauflagen - Philologie, Philosophie, Geschichte
1992.
Erich Schmidt Verlag, Genthiner Straße 30G, D-100 Berlin 30.

manesse im dtv -
Die neuen Geschenkbücher - klassisch
dtv Deutscher Taschenbuch Verlag, Postfach 400422, D-8000 München 40.

LA RESPONSABILITA' PER QUANTO PUBBLICATO NEL PRESENTE INSERTO ADILT RICADE ESCLUSIVAMENTE SULL'ASSOCIAZIONE STESSA E NON RIFLETTE QUINDI NECESSARIAMENTE L'ORIENTAMENTO DELLA REDAZIONE.

L'ADILT è un'associazione professionale costituita da Docenti di Lingua Tedesca. L'associazione non ha fini di lucro.
I suoi scopi sono:
a) sviluppare lo studio e la conoscenza della lingua e cultura tedesca a tutti i livelli;
b) promuovere le iniziative volte a incrementare gli studi di linguistica, di metodologia e di didattica della lingua, nonché la ricerca nell'ambito della cultura tedesca;
c) sviluppare i rapporti con gli istituti culturali dei paesi di lingua tedesca in Italia e all'estero che perseguono gli stessi scopi;
d) promuovere manifestazioni culturali di ogni genere nonché iniziative in Italia e all'estero che favoriscano l'aggiornamento culturale e professionale dei Docenti di lingua e cultura tedesca;
e) intervenire presso le autorità scolastiche italiane a tutela delle cattedre esistenti e in favore della diffusione della lingua e cultura tedesca in Italia;
f) organizzare corsi di lingua tedesca nelle scuole elementari e medie, nonché corsi per adulti;
g) sensibilizzare l'opinione pubblica a favore della cultura tedesca in Italia.

art. 3 dello Statuto

VITA DELLE SEZIONI

(a cura della reponsabile dell'ufficio stampa M.G. Deling Govoni)

Überblick
Dall'esame delle relazioni sull'attività dello scorso anno inviate alla Presidenza dell'ADILT risulta come dappertutto ci si dia molto da fare, con ogni tipo di iniziativa, per promuovere la diffusione della lingua tedesca nelle scuole di ogni ordine e grado, ma soprattutto per mantenere in vita le cattedre esistenti. Campagne pubblicitarie sono segnalate in particolare dalle sezioni di ***Bari, Brescia, Cremona, Genova, Lecce, Pavia, Roma***.
La sezione di ***Cremona*** ha inviato 233 lettere alle famiglie prima delle preiscrizioni; la sezione di ***Lecce*** ha inviato 119 lettere ai presidi di Scuola Media di tutta la provincia per sensibilizzarli all'introduzione del tedesco nelle sperimentazioni. La stessa sezione ha inviato un questionario ad alunni e genitori per sondare l'interesse nei confronti dello studio della lingua tedesca (e naturalmente *dadurch* stimolarlo!)
L'attività pubblicitaria ha avuto già qualche frutto come ad es. nella provincia di ***Brescia*** nell'ITC di Montichiari e in quello di ***Orzinuovi*** e nel Liceo Scientifico di ***Mortara*** (Pavia).
Incontri-contatti con presidi e/o Provveditori si segnalano a ***Bari, Perugia, Pisa, Torino, Varese***. Anche se è emersa più d'una difficoltà, è da menzionare che da incontri di questo tipo è scaturita l'introduzione dello studio del tedesco in una Scuola Media di ***Gallarate*** e all'IPC di ***Busto Arsizio*** (Varese).
Anche l'aggiornamento dei propri iscritti è un tema che ricorre frequentemente nelle relazioni delle sezioni.
Oltre a ***Udine*** e ***Verona*** (in collaborazione rispettivamente con l'ANILS e con l'ASILT) segnaliamo le attività di ***Roma***, in collaborazione con il Goethe-Institut, l'Istituto Svizzero, l'Istituto Austriaco di Cultura e con l'Accademia Tedesca di Villa Massimo.
La sezione di ***Mantova*** riferisee su vari tentativi di istituire corsi di formazione per maestri elementari e del rifiuto da parte del Provveditorato, perchè richiedeva ad ogni partecipante un contributo di £. 60.000. L'associazione degli industriali della Prov. di Mantova ha declinato l'invito a finanziare i corsi, dato l'esito non positivo dei corsi di lingua inglese organizzati per maestri elementari.
A ***Trento*** la situazione dell'insegnamento del tedesco nella Scuola Elementare è ben diversa che nel resto d'Italia e perciò pubblichiamo integralmente la relazione del 10.12.91 ad opera della delegata Claudia Dorigati, che ha provveduto ad inviarci anche copia di un supplemento a "Didascalie - rivista della scuola trentina" (quaderni/1, disponibile presso la delegata della sezione di Trento, Via Endrici 13 , 38100 Trento, Tel. 0461-233518), accompagnando l'invio con

una lettera, dalla quale pubblichiamo il seguente stralcio: *L'insegnamento della lingua tedesca nelle elementari è stato organizzato fin dal 1971, facendo riferimento alla legge 820. E' stato un continuo impegno per sensibilizzare l'ambiente socio-culturale e far capire l'importanza di un bilinguismo precoce anche nel Trentino (in Südtirol, detto anche Alto Adige, c'è già da dopo la guerra - la nostra regione si chiama Trentino-Südtirol) e ci sentiamo perciò in dovere di esserne un esempio (vedi: Begegnungssprache). Ora dopo l'art. 10 della legge 148, chiarito dal D.M. del 28.6.91, abbiamo fatto pressioni per avere una legge provinciale che anticipi la soluzione dei nostri problemi, dopo tanta attesa, perchè sappiamo che per il resto d'Italia ci vorrà del tempo per organizzare nei particolari tale servizio. Forse il nostro sforzo non è stato vano.....!!*

Attività della sezione di Trento

L'attività della sezione durante l'anno 1991 è stata volta soprattutto al riconoscimento del servizio svolto dagli insegnanti di lingua tedesca nelle elementari della provincia di Trento, servizio organizzato fin dal 1971. A tal fine la delegata di sezione ha inviato prima di tutto un esposto al Ministero dell Pubblica Istruzione, all'Assessore all'istruzione, ad Ispettori, Direttori Didattici, a sindacati e naturalmente alla presidente dell'ADILT per illustrare la situazione. Successivamente ha contattati:

- la presidenta neo eletta, prof. Fausta Bernardini, che si è messa in contatto col Direttore Generale Istruzione Elementare al quale è stato inviato un fax con la documentazione a suo tempo inviata dall'ispettore Bevilacqua del Provveditorato di Trento per illustrare come era stato organizzato il servizio nelle scuole elementari
- l'ispettore Bevilacqua perchè si interessasse della cosa sia a livello ministeriale che a livello provinciale
- l'on. Willeit della SVP di Bolzano, membro della commissione permanente dell'istruzione a Roma, il quale si è impegnato di parlare all'onorevole Brocca e all'on. Fincato per sollecitare il rispetto della scadenza (giugno 1991 - cioè un anno dopo l'entrata in vigore della legge 148 - art.10 in cui si faceva cenno all'introduzione della lingua straniera nelle scuole elementari)
- il presidente Tretter del PATT di Trento che assieme a Binelli aveva fatto approvare nel 1985 una mozione dal Consiglio Provinciale a tal proposito.

Infine la delegata di sezione si è tenuta regolarmente in contatto con il sindacato SNALS e UIL, che hanno a loro volta fatto interventi per l'introduzione della lingua straniera nelle scuole elementari e per il riconoscimento della situazione degli insegnanti di tedesco della provincia di Trento (vedi intervento al Consiglio Nazionale dello SNALS del 12-13 aprile 1991).

Il 28.6.1991 si giunge finalmente all'emanazione del decreto ministeriale, rispettando così i tempi stabiliti. Il 6 dicembre 1991 viene emessa la circolare ministeriale nr. 339 per i corsi di formazione. Si forma nel frattempo a Trento una Commissione per lo studio dell'inserimento dell'insegnamento delle lingue straniere nelle scuole di ogni ordine e grado. A tal proposito la delegata di sezione ha preso contatti col dr. Panizza del PATT di Trento. I docenti di lingua tedesca nelle elementari vorrebbero far riconoscere la lingua tedesca come prioritaria per assicurare prima di tutto la continuità. Si fa presente inoltre che oltre ai motivi storico-culturali della provincia, da un'inchiesta fatta presso la Camera di Commercio-Industria-Artigianato e Agricoltura di Trento, è emerso che il 70% delle ditte operanti con l'estero usa la lingua tedesca.

Proposte:

- nella provincia di Trento sono rimasti in servizio gli insegnanti di ruolo di cui, di 137 raggruppamenti in cui si insegna la lingua tedesca, solo 102 sono stati coperti. Si sollecita pertanto la nomina di supplenti annuali tra gli insegnanti che possono accedere a tale servizio.
- per gli insegnanti di tedesco in generale si chiede inoltre il riconoscimento dei corsi di aggiornamento frequentati all'estero ai fini all'attribuzione dei fondi di incentivazione.

(10 dicembre 1991)

Bayer: competenza e responsabilità



Puntiamo sul futuro, poiché crediamo nella competenza, nelle capacità e nell'esperienza dei nostri collaboratori.

Crescere per linee interne - ecco un principio fondamentale della nostra filosofia aziendale. Ogni anno investiamo oltre 2.000 miliardi di lire in ricerca e sviluppo, creando così la base per nuovi successi. Crediamo nella competenza, nelle capacità e nell'esperienza dei nostri collaboratori. A livello mondiale Bayer impiega nella ricerca e nello sviluppo circa 13.000 addetti.

Gruppo Bayer in Italia

Da quasi cent'anni Bayer è parte attiva anche dell'economia e dell'industria italiana.

Un rapporto di stima e fiducia reciproca i cui frutti sono oggi sotto gli occhi di tutti: 11 società, oltre 3.700 dipendenti, 4 stabilimenti, attività di ricerca e sviluppo che impegnano persone altamente qualificate. Oltre 7.000 prodotti Bayer entrano ogni giorno nelle industrie, nelle case, nel lavoro e nello svago di milioni di italiani. I collaboratori Bayer contribuiscono con grande competenza e responsabilità alla soluzione delle diverse esigenze della realtà italiana.

Per ulteriori informazioni preghiamo rivolgersi a Bayer S.p.A., Relazioni Esterne, Viale Certosa 130, 20156 Milano.

Bayer

"Faust I" von Johann Wolfgang Goethe - DER Klassiker der deutschen Literatur in einer Neuinszenierung von Dieter Dorn mit dem Ensemble der Münchner Kammerspiele.
Das Drama um Dr. Faust (Helmut Griem), der seine Seele dem Teufel (Romuald Pekny als Mephisto) verkauft, um seine Begierde nach allen Höhen und Tiefen des Lebens zu stillen, und die Geschichte seiner unheilvollen Liebe zu Margarete, die im Wahnsinn endet. Dorn präsentiert Goethes Stoff in seiner kongenialen Filmadaption, die sowohl der Theater- als auch der Filmästhetik gerecht wird, als farbenprächtiges Spektakel und faszinierendes Filmerlebnis.



162 min.
Lit. 260.000



Prezzo soggetto a variazioni senza preavviso

INTER ORBIS S.p.A.
Via B. Croce 4
20094 Corsico
Tel.: 02/486931

REZENSIONEN

Hans Strohner
Textverstehen.
Kognitive und kommunikative Grundlagen der Sprachverarbeitung.
Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 1990
S. 368, ISBN 3-531-12-1812.

Marian Szczodrowski

Die vom Verfasser in diesem Buch erörterten Fragen schneiden teils direkt, teils indirekt die kognitiven und kommunikativen Grundlagen der Sprachverarbeitung an, die die Vielfältigkeit des komplizierten Prozesses (und dessen Subprozesse) vom Standpunkt der Linguistik aus und anderer Disziplinen zu erfassen versuchen. In der Systemtheorie sieht er besonders drei Aspekte (den supra-, multi- und interdisziplinären), die auch zur Integration der Teiltheorien über den Dekodierungsprozeß der fremdsprachlichen Informationen beitragen können.
Für die Sprachverarbeitung - so Strohner - ist der Informationsprozessor als zentraler Teil der sprachlichen Informationsverurbeitung wesentlich, der die Informationen aus der Umwelt aufnehmen, sie weiterverarbeiten und des weiteren an die Umwelt abgeben kann. Um diese drei Hauptfunktionen erfüllen zu können, muß dieser Prozessor über einen zentralen Prozessor und periphere Prozessoren verfügen (Vgl. S. 25). Die letzteren sind Eingabeprozessoren, die als Sinnesorgane (Sensoren) die aus der Umwelt empfangenen Informationen in den zentralen Prozessor weiterleiten, sowie Ausgabeprozessoren, die als Effektoren die intern gebildeten Informationen nach draußen befördern. Der zentrale Prozessor hat die Aufgabe, die Informationen der Umwelt zu repräsentieren, aufzubewahren und so zu verarbeiten, daß sie die außersprachliche Wirklichkeit naturgetreu abbilden. Aber dieser Prozessor ist aus vielen einfachen Prozessoren zusammengesetzt, die alle während der Informationsverarbeitung zeitlich parallel aktiviert werden.
Die Aktivierung des gesamten Prozessors ist in zeitlicher Parallelität auf alle Prozessoren verteilt. Wir halten es für wichtig, daß die Operationen des Effektors und des Analysators aufgrund der Rückkoppelung behandelt werden.
Charakteristisches Merkmal für die Verarbeitung des Textes ist der Fokus, d.h. der Ort der höchsten Aktivität von sehr begrenzter Dauer (sie entspricht etwa der Dauer eines Wortes beim Hörverstehen), der weiterhin den Bereich des Vordergrunds und des Hintergrunds besitzt. Mit dieser Verarbeitung, deren Rolle kurz besprochen wird, sind eng das rezeptive und produktive Wissen verbunden.
Wenn der Verfasser auf das Problem der kognitiven Erkennung eingeht, dann werden auch die Fragen der kognitiven Semantik, Syntax und Pragmatik dargelegt. Er bezeichnet die Systeme mit Übergangsfunktionen als dynamische Systeme, in denen die Fragen von Zuständen gerade die Prozesse bilden (S. 32). Im Bereich dieser Prozesse unterscheidet er zwischen automatischen, zu denen die Steuerung und die Regelung gehören, und intentionalen, denen die Handlung und die Aushandlung zugeordnet sind. Die Steuerung wird als einfachster Fall des automatischen Prozesses, die Regelung jedoch als komplexerer Fall des automatischen Prozesses betrachtet. Mit einer Steuerung innerhalb des Kommunikationsprozesses haben wir dann zu tun, wenn der Sender (der Sprecher oder der Schreiber) das Wissen und Verhalten des Empfängers (des Lerners = des Hörers oder des Lesers) beeinflußt, ohne das geplant zu haben. Was die Aushandlung anbelangt, so wird in deren Rahmen das kommunkative Verhalten von den Gesprächspartnern geregelt; die Handlung ist dementgegen typisch für die Produktion, weil sie gewisse Ziele für den Produzenten und für den Rezipienten verfolgt.
Ein besonders vielerörtertes Problem ist das Textverstehen, dessen erste Phase bereits die Prozesse der Textverarbeitung realisieren, die die Aufgabe haben, den empfangenen Text im zentralen Prozessor zu

Le novità della libreria

il libro

Verlag J. B. Metzler - Deutsche Literaturgeschichte

Für die vierte Auflage wurde das Kapitel über *DDR-Literatur* überarbeitet und um die literarischen Ereignisse der Wiedervereinigung erweitert. Ein neues Schlußkapitel behandelt die Frage nach der *"Einheit und Vielfalt der deutschen Literatur"*.

Brenner, Jentsch - Grammatik zum Üben

Beschränkung auf das Wesentliche, einfache Darstellung, klare Systematik und *einfaches Nachschlagewerk* sind die für die Herstellung des Buches benötigten Prinzipien. Hinzu sorgt eine Untergliederung in *Regelteil* und *Übungsteil* aller Kapitel für Klarheit in der Struktur dieser Grammatik für Deutsch als Fremdsprache.

E molti altri titoli tra cui:

A. Krais: Fremdsprachen richtig lernen
EXPERT VERLAG

H. Strohner: Textverstehen - Kognitive und kommunikative Grundlagen der Sprachverarbeitung
WESTDEUTSCHER VERLAG

il libro - libreria internazionale
Via Ozanam 11 (C.so Buenos Aires - staz. MM1 - Lima)
20129 Milano
Tel: 02/2049022
Fax: 02/29516896

präsentieren. Dieser Vorgangsablauf wird folgendermaßen konzipiert:

1. Aufnahme der externen Information des situativen Textes durch die Eingabeprozessoren
2. Sensorische Verarbeitung dieser Information durch die Eingabeprozessoren
3. Weitergabe der sensorisch verarbeiteten Information an den zentralen Prozessor
4. Im zentralen Prozessor konstituiert die Information das Wortkonzept auf der Grundlage des bereits vorhandenen perzeptuellen und konzeptuellen Wissens.

Ein solcher dargestellter Vorgang der Texterkennung betrifft vor allem die Erkennung der einzelnen Wörter, aber inwieweit auf deren Grundlage ganze Sätze erkannt werden, ist für den Autor noch weitgehend unklar. Die Probleme, die in der Worterkennung liegen, lösen sich mit einer doppelten Steuerung durch Wortinformation und Kontext, was für die *Fremdsprachendidaktik* von großer Bedeutung ist. Wesentlich ist also z. B. die Bewertung der bestehenden Möglichkeiten der visuellen oder auditiven Wahrnehmung einiger Eigenschaften des zu erkennenden Wortes. Man vertritt dabei die Auffassung, daß während der Erkennung jeden Wortes im Rahmen der Satzverarbeitung seine semantischen und syntaktischen Informationen berücksichtigt werden.

Das leitende Forschungsinteresse dieser Abhandlung sind immer die Prozesse des dekodierenden Textverstehens sowie die Dynamik dieser Prozesse, in denen das semantische Wortkonzept konstruiert wird. Beim Textverstehen treten Prozesse auf, die einerseits zur Bildung sinnvoller Textweltmodelle und andererseits zur Bildung sinnvoller Kommunikationsmodelle - dem pragmatischen Prinzip nach - beitragen (S. 223 und 253); trotzdem kommen noch funktionale Prozesse vor, deren Aufgabe es ist, "das beim Textverstehen aufgebaute Wissen für die Vorbereitung des kommunikativen Handelns zur Verfügung zu stellen ..." (S. 261). Im Zusammenhang mit dem kommunikativen Handeln stehen die Prozesse des kreativen Textverstehens, die aus Neukonstruktionen solcher kognitiven Modelle bestehen, welche für das Textverstehen relevant sind. (Es handelt sich selbstverständlicherweise um die Neukonstruktion von solchen Kommunikationsmodellen, die noch nicht im Sprachzentrum des Textrezipienten vorhanden sind).

In vielen in diesem Buch angestellten Überlegungen wird versucht, die kommunikationstheoretische Richtung des Textverstehens auf der Ebene der Verarbeitung festzulegen.

Arnulf Krais
Fremdsprachen richtig lernen
Expert Verlag, Ehningen bei Böblingen, 1990

Marian Szczodrowski

Bei dieser Abhandlung handelt es sich um fremdsprachenunterrichtliche Fragen, die vom Standpunkt der Praxis aus gesehen werden.

Praktiker finden eine Menge Lösungsmöglichkeiten, obwohl sie manchmal "verdeckt" vorgelegt werden. Man muß sich - meint der Autor sehr überzeugend - um eine Fremdsprache zu beherrschen, auf bestimmte Art und Weise den nötigen Sprachstoff aneignen. Für schulische Zwecke besteht dieser Sprachstoff vor allem aus Wörtern und Grammatik. Daraus ergeben sich zwei Hauptaufgaben: die eine bezieht sich auf das Lernen der Wörter, die andere auf das Lernen der Grammatik. Keinesfalls wird die erste Aufgabe auf die zu erlernende Liste von Wörtern beschränkt; sie erstreckt sich auf die Wortformen und die Sätze, die verständlicherweise durch die Grammatik konstruiert werden (vgl. S. 7).

Darüber hinaus werden hier die syntaktischen Strukturen gezeigt, die nicht nur die lexikalischen Einheiten, sondern auch die grammatischen Konstruktionen beinhalten. Die Aufbereitung der sprachlichen Materialien wird für den Unterricht als "Wörter-und-Grammatik-Lernstoff" bezeichnet.

Während der Darstellung von praktischen Lösungsmöglichkeiten geht man immer auf die theoretischen Überlegungen zurück und betont zugleich folgende

Tatsachen: die Schüler eignen sich beim Fremdsprachenlernen ein System von gesprochenen oder geschriebenen Zeichen an und mit Hilfe dieser Systeme können sich die Lernenden verständigen (S. 14).
In der weiteren Diskussion wird auf die vielfältigen Wechselbeziehungen der einzelnen sprachlichen Bestandteile (Laute, Silben, Wörter, Wortgruppen, Sätze) aufmerksam gemacht und dabei werden die besonderen Gesetze der sprachlichen Einheiten in ihren einzelnen Teilsystemen angesprochen. Der Lernende soll diese sprachlichen Erscheinungen zueinander sehen, die Verbindungen herstellen und die Beziehungen nutzen, die innerhalb des Systems und seiner Teilsysteme bestehen. Wenn der Lernende diese Zusammenhänge sieht, wird sein Lernvorgang erleichtert und das Behalten des Gelernten dauerhaft.
Krais reflektiert auch über die Funktionen der Sprache, von denen die der Verständiugng als wichtigste unterstrichen wird. Das Benennen und Beschreiben der Dinge und Ereignisse sowie das Äußern und Verstehen der Wünsche und Absichten mit Hilfe der Sprache sind aus dem Blickpunkt der Fremdsprachendidaktik wesentlich. Zu akzeptieren ist allerdings kaum die Feststellung, die Sprache diene zum Austauschen von Gedanken und Gefühlen: Neurophisiologisch ist dieser Vorgang unmöglich und es wäre besser zu versuchen, diesen Prozeß als Transformationsprozeß, der sich auf der kognitiv-sprachlichen Ebene vollzieht, zu interpretieren. Solch eine Interpretation hat gewiß ihre sachlich-didaktische Kraft und kann auch zur Verbesserung der Lernverfahren führen.
Da für den schulischen Fremdsprachenunterricht sowohl die mündlichen als auch die schriftlichen (graphischen) Informationen von Bedeutung sind, geht Krais etwas genauer auf die Überlegungen zur Sprache als Verständigungssystem ein. Er unterscheidet deutlich zwei Verständigungssystme, die sich schematisch folgendermaßen darstellen lassen:



Mit Recht wird gesagt: jedes System weist seine Besonderheiten auf (dies muß selbstverständlich in der Aufbereitung von Lehr-Lern-Stoffen zum Ausdruck gebracht werden) und derjenige, der sich mit der gesprochenen Sprache befaßt, hat bereits einen brauchbaren Ansatzpunkt für das Fremdsprachenlernen gefunden.
Unseres Erachtens sollte die Ergänzung zum Verständigungssystem aus didaktischer Sicht ganz andere Folgen haben, u. zw.:



Zu finden sind in diesem Buch stark lernerzentrierte Äußerungen: das Fremdsprachenlernen ist letztlich immer als Selbstunterricht zu sehen, was bedeutet, daß der Lerner, während der Aneignung einer Fremdsprache, selbst für seinen Erfolg verantwortlich sein muß.

Die Probleme des Vergessens werden nur teilweise ganz formell angedeutet, ohne sie analysiert zu haben.
Die *didaktisch wertvollen Aspekte* dieser Arbeit sind folgende:

1. größerer Wert in der Fremdsprache wird auf die mündlichen Übungen gelegt und dse (negativen oder positiven) Konsequenzen können in der selbständigen sprachlichen Produktion berücksichtigt werden
2. die syntaktische Struktur wird immer als höchste sprachlich-didaktische Ebene angenommen
3. Ziel des Fremdsprachenlernens ist, freie Gespräche führen zu können.

Jeder praktizierende Didaktiker findet in diesem Buch viele Anregungen, die ihm bei der Erreichung seiner fremdsprachenunterrichtlichen Ziele behilflich sein können.

KURZVORSTELLUNGEN

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. und
Goethe-Institut zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit e.V.
Das Zertifikat *Deutsch als Fremdsprache*
4., völlig neu bearbeitete und ergänzte Auflage 1991

Das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache (ZDaF) entstand aus der Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Volkshochschul-Verband und dem Goethe-Institut. Seit 1971 wird das Zertifikat von beiden Institutionen im In- und Ausland erstellt, angeboten, verbreitet und weiterentwickelt. [1]
Allerdings wird das Zertifikat nicht nur durch diese beiden Institutionen, sondern auch durch die jeweiligen Kulturinstitute und Partnerorganisationen im Ausland vergeben: für den deutschen Volkshochschul-Verband sind das die Mitglieder der International Certificate Conference (ICC), für das Goethe-Institut seine Kulturinstitute und Partner, die es durch seine PV-Arbeit (Pädagogische Verbindungsarbeit) betreut.
Im Laufe der Jahre hat der Bekanntheits- und Anerkennungsgrad des Zertifikats stark zugenommen, nicht nur weil es im Gegensatz zu den übrigen Sprachzertifikaten, von zwei Partnern angeboten wird statt nur von einem, sondern besonders, weil es sich um einen an nationale Grenzen nicht gebundenen Qualifikationsnachweis handelt.
Die Broschüre wendet sich an Sprachlehrer und Kursleiter, die Lernende mit Modelltests auf die Prüfung zum Zertifikat vorbereiten, und hat deshalb auch Auswirkungen auf die Gestaltung zahlreicher Lehr-/Lernmaterialien und Lehrwerke [2]; die Erfahrungen damit in der Unterrichtspraxis sind wiederum gesammelt und in dieser neuen Ausgabe aufgenommen worden und haben z.B. zu Änderungen in der Wortliste geführt [3].
Das neben aufgeführte Inhaltsverzeichnis soll einen Einblick in den Aufbau der Broschüre gewähren und zeigen, auf welche Weise die Sprechintentionen und die Themen und Texte aufgeführt und die Morphologie, Syntax und die Wortbildungsregeln angegeben sind.



[1] s. auch im vorliegenden Heft S. 71 "Welche Prüfungen kann man im Goethe-Institut ablegen"?

[2] Nur um eine Neuerscheinung zu nennen, s. im vorliegenden Heft S. 54, das Werk von Hubert Eichheim und Günther Storch "Mit Erfolg zum Zertifikat".

[3] s. dazu im vorliegenden Heft S. 16 den Beitrag von Meinolf Mertens "Das Fräulein ist tot".

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber
1. Die Sprachenzertifikate als Bausteinsystem
1.1 Entwicklung
1.2 Lernziele und Lernweg
1.3 Bausteinsystem und Prüfungen
2. Sprachenlernen in der Erwachsenenbildung
2.1 Zielgruppen
2.1.1 Die Zielgruppen der Volkshochschule (VHS)
2.1.2 Die Zielgruppen des Goethe-Instituts (GI)
2.2 Teilnehmerorientierung
3. Lernziele
3.1 Fertigkeiten und Grad des sprachlichen Könnens
3.1.1 Hörverstehen
3.1.2 Mündlicher Ausdruck
3.1.3 Leseverstehen
3.1.4 Schriftlicher Ausdruck
3.2 Kataloge zur Eingrenzung der Lernziele
3.2.1 Katalog A - Sprechintentionen und allgemeinbegriffliche Aussagen
3.2.2 Katalog B - Themen
3.2.3 Katalog C - Texte
3.3 Versprachlichung der Kataloge A und B
3.3.1 Katalog A - Sprechintentionen und allgemeinbegriffliche Aussagen
3.3.2 Katalog B - Themen
3.4 Ableitung des Wortschatzes aus den Katalogen A und B
3.4.1 Auswahl des Wortschatzes
3.4.2 Bedeutung der Wortbeispiele
3.4.3 Bedeutung der Wortliste
3.4.4 Verwendung von Zeichen
3.5 Wortschatz
3.5.1 Alphabetische Wortliste
3.5.2 Wortgruppenliste
3.6 Morphologie und Syntax
3.6.1 Einleitung
3.6.1.1 Zur Liste "Morphologie und Syntax"
3.6.1.2 Zur Problematik grammatischer Auswahlen
3.6.2 Übersicht zu Morphologie und Syntax
3.6.3 Ausführliche Auflistung zu Morphologie und Syntax
3.6.4 Theoretische Erläuterungen zur Liste "Morphologie und Syntax"
3.6.5 Literaturliste
3.7. Wortbildung
3.7.1 Didaktische Zielvorstellungen
3.7.2 Wortbildungsliste
3.7.3 Literaturliste
3.8 Verknüpfung der Kataloge A und B am Beispiel "Einkaufen"
4. Die Zertifikatsprüfung
4.1 Aufbau der Zertifikatsprüfung
4.2. Bewertung
4.2.1 Punkte/Noten
4.2.2 Bewertung der schriftlichen und mündlichen Leistung
4.2.3 Gesamtübersicht über die Zertifikatsprüfung
4.3 Anrechenbarkeit der Zertifikate
5. Autoren und Mitarbeiter
6. Kursbegleitende und prüfungsvorbereitende Materialien

Goethe-Institut
Aufbrüche
Dokumentation zur Wende in der DDR (Oktober 1989 bis März 1990)
264 S.
Herstellung: Iudicium-Verlag, München, 1991
(Zu beziehen über die Goethe-Institute)



INHALT

4 Vorwort

5 Hintergründe und Ziele der Dokumentation "Aufbrüche"

8 Vorgeschichte der Wende (Kurzchronik)

10 Chronologie

151 Schlüsselthemen

254 Glossar

"Die vorliegende Dokumentation soll Aufbrüche erkennbar machen (und nicht Abrisse oder Neukonstruktionen, um im Bilde zu bleiben)" sagt Bernd-Dietrich Müller-Jacquier in seiner Vorstellung der Ziele und Hintergründe der Dokumentation "Aufbrüche", die aus einer Kooperation entstanden ist zwischen Mitarbeitern des Goethe-Instituts München, des Herder-Instituts Leipzig und des Fachgebiets Deutsch als Fremdsprache der Universität Bayreuth (Interkulturelle Germanistik).

"Als historischer Rückblick soll sie Möglichkeiten eröffnen, im Detail die wahrhaft atemberaubenden Veränderungsprozesse in der DDR und in der Bundesrepublik nachzuvollziehen. Heute, da dieser Prozeß weiterläuft und immer neue Probleme zeigt, die sich aus den unterschiedlichen Gesellschaftssystemen und aus den hier dokumentierten Entscheidungen "der ersten Stunde" ergeben, ist der Zeitpunkt für eine möglicherweise kritische und überlegte Rückschau gekommen", schreibt Bernd-Dietrich Müller-Jacquier weiter und erklärt, daß der Band vorwiegend Material aus dem Osten und über den Osten Deutschlands enthält, denn "die Wende bestimmte zwar von Anfang an das gesellschaftliche und politische Geschehen der BRD (Übersiedler, Ausflügler und Einkaufs-Touristen veränderten den bundesdeutschen Alltag nicht nur in den Billig-Supermärkten, und bundesdeutsche Politiker nahmen zunehmend die politische Initiative). Dennoch lag der Schauplatz des Geschehens in der DDR, und zwar nicht nur in den Metropolen. Die Projektgruppe bemühte sich deshalb, den Wandel auf das Geschehen in der doppelten Optik der BRD und der DDR aufzuzeigen".
Die Vielschichtigkeit der Materialien und Informationen erlaubt einen freien, variationsreichen und Kreativität und Neugierde anregenden Einsatz im Unterricht für eine Fülle von Zwecken, je nach Adressaten: die Dokumentation ist also mit Sicherheit eine willkommene Hilfe für ausländische Lehrer, die nicht den Zugang haben zu Materialien, Zeitungen, Photos und Informationen, der ihnen ermöglichen könnte, sich selbst eine für die eigene Schulsituation maßgeschneiderte Dokumentation aufzubauen.

Rupprecht S. Baur, Gregor Meder und Vlatko Previsic
Interkulturelle Erziehung und Zweisprachigkeit
(Interkulturelle Erziehung in Praxis und Theorie Band 15)
Schneider Verlag Hohengehren, Beltmannsweiler, 1992
VIII, 206 S., Kt. ISBN 3871169013

Aus der Einleitung:
Wenn man Deutsche darauf aufmerksam macht, daß die Jugoslawen nach den Türken die zweitgrößte Gruppe von Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik Deutschland darstellen, wird dies häufig mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Es zeigt, daß die Jugoslawen im öffentlichen Bewußtsein als Migrantengruppe kaum wahrgenommen werden. Sie gelten als "leicht integrierbar" und "unproblematisch" und auch die Migrantenforschung in der Bundesrepublik hat sich - vielleicht aus diesem Grunde - relativ wenig mit dieser Gruppe beschäftigt.
Wir erleben heute, daß Jugoslawien durch das Aufbrechen alter nationaler Antagonismen erschüttert wird. Diese Antagonismen wirken sich auch auf die im Ausland lebenden Jugoslawen aus und berühren so auch unser Forschungsgebiet - die interkulturelle Erziehung und Zweisprachigkeit der jugoslawischen Kinder. Es besteht die Gefahr, daß sich die politischen Konflikte und Veränderungen innerhalb Jugoslawiens für die bei uns lebenden jugoslawischen Kinder negativ auswirken: wenn bestehende und funktionierende Strukturen der Organisation von muttersprachlichem Unterricht zu zerfallen drohen, wenn Kinder, die den Konflikten in der Heimat nicht ausgesetzt sind, von heute auf morgen von nationalen und ethnischen Vorurteilen infiziert werden, wenn gemeinsames Lernen von denjenigen, die schon erkennbare Gemeinsamkeiten haben, abgelehnt wird, dann stellt sich auch die Frage nach den realen Möglichkeiten interkultureller Erziehung.
Deswegen befassen sich die vorliegenden Aufsätze mit einer Ausnahme nicht mit Fragestellungen, die sich ausschließlich auf die jugoslawische Migration oder jugoslawische Probleme beziehen, sondern sie werfen Fragen auf, die für eine interkulturelle und zweisprachige Erziehung generell von Bedeutung sind.

Hubert Eichheim, Günther Storch
Mit Erfolg zum Zertifikat
Übungsbuch, 160 S., ISBN 3-12-675365-5
Cassette zum Übungsbuch, ISBN 3-12-675366-3
Testheft, 140 S., ISBN 3-12-675369-8
Cassette zum Testheft, ISBN 3-12-675368-X
Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, München 1992

Das ***Übungsbuch*** enthält systematische Übungen zu den Fertigkeitsbereichen des "Zertifikat Deutsch als Fremdsprache":
Strukturen (Grammatik) - Leseverstehen - Hörverstehen - Schriftlicher Ausdruck - Mündlicher Ausdruck.
Es wendet sich an
- Jugendliche und Erwachsene, die seit mindestens 300 Stunden Deutsch lernen;
- Lernende und Lehrende, die unabhängig von der Zertifikatsprüfung neue Lerntechniken kennenlernen und ihre Deutschkenntnisse vertiefen wollen.

Zum Übungsbuch ist auch eine ***Cassette*** vorhanden mit Hörtexten zum Hörverstehen und zum mündlichen Ausdruck.

Das ***Testheft*** enthält Modelltests zu den Fertigkeitsbereichen des "Zertifikat Deutsch als Fremdsprache":
- Strukturen (Grammatik)/Wortschatz - Leseverstehen - Hörverstehen - Schriftlicher Ausdruck - Mündlicher Ausdruck;
- Lösungen bzw. Lösungsvorschläge zu den Modelltests und zu den Übungen im Übungsbuch;
- Transkriptionen aller Hörtexte im Übungsbuch und im Testheft zum Hörverstehen und zum mündlichen Ausdruck.

Zum Testheft existiert auch eine ***Cassette***.

MIT ERFOLG ZUM ZERTIFIKAT eignet sich besonders gut zum Selbstlernen.

Um 1800 wurde die Weiblichkeit neu entdeckt - als das Andere, das Gegenstück zur Männlichkeit. In einer Welt, in der Begriffe wie Gott, König, Staat zunehmend ihre Überzeugungskraft verloren hatten, versprach der Rückgriff auf das Geschlecht eine neue Sicherheit. Die Frau sollte die stabile Mitte einer Welt bilden, die aus den Fugen zu geraten drohte.
Die vorliegende Anthologie stellt klassische Erzähltexte zusammen, die exemplarisch verdeutlichen, wie Weiblichkeit als Projektionsfläche dichtender und denkender Männer neu gesehen und entworfen wurde. Da der Frau eine konkrete Subjektivität abgesprochen wird, kann eine vorgestellte Weiblichkeit als Serie von Bildern inszeniert werden - sie haben indessen mit den realen Eigenschaften und Lebensverhältnissen von Frauen wenig gemein. Mehr noch, diese Bilder verweisen oft auch auf Konstruktionen von Männlichkeit.



GOLDMANN KLASSIKER MIT ERLÄUTERUNGEN

442 pagine, solo Lit. 10.000, ISBN 3-442-07677-3

Prezzo soggetto a variazioni senza preavviso

INTER ORBIS S.p.A.
Via B. Croce 4
20094 Corsico
Tel.: 02/486931

VERLAGE STELLEN VOR

Günter Wiemann (Hrsg.):
Brief aus Polen - Initiative, Reaktion, Hoffnung
93 Seiten.
Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Braunschweig, 1992

Soeben erschienen ist beim Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg eine Dokumentation gegen Ausländerfeindlichkeit, in der die Vorgänge um einen "Brief aus Polen" zusammengefaßt wurden, den Frau Dr. Krystyna Zielinska im Oktober vergangenen Jahres an Prof. Dr. h.c. Günter Wiemann schickte.
Sie schildert in diesem Brief, wie sie auf dem Rückweg von einer Sonnenberg-Tagung auf der deutschen Autobahn von Jugendlichen beschimpft, beleidigt und bedroht wurde. Ihr Auto wurde beschädigt. Dieser Brief war für Günter Wiemann Anlaß, die ihm erreichbare Öffentlichkeit umgehend über das Geschehene aufzuklären und auch um Spenden zu bitten, damit der am Auto entstandene Schaden repariert werden konnte. Etwa 50 Briefe hat er verschickt, an Freunde und Bekannte, an die Verantwortlichen von Massenmedien und an Politiker, und er hat die Vorfälle kommentiert. Die Reaktion - in Form von Briefen und Spenden (über 12 000,- DM) - war ermutigend.

Der Internationale Arbeitskreis Sonnenberg und das Amt für Religionspädagogik der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig haben deshalb vereinbart, die eingegangenen Briefe in Auszügen zu einer Dokumentation zusammenzufassen, ein Zeugnis der Solidarität, aber auch eine Mahnung und Aufforderung, daß derartige Prozesse - nicht noch einmal - in Deutschland widerspruchlos hin-genommen werden dürfen.

Ein Teil der Spende wurde für die Reparatur des Wagens von Frau Zielinska verwendet. Auf ihren Wunsch bildet die restliche Summe die Grundlage für einen Fond, der unter dem Titel NACHBARSCHAFT LERNEN zur Finanzierung von Stipendien junger Polen eingerichtet wurde, die zu Bildungsveranstaltungen in das Internationale Haus Sonnenberg fahren.

Die Dokumentation gegen Ausländerfeindlichkeit ist gegen eine Spende beim *Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg, Postfach 2654, 3300 Braunschweig* erhältlich. Der Erlös fließt in den oben erwähnten Fond zur Förderung des deutsch-polnischen Jugendaustausches.

Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg

I. Cauneau
Hören Brummen Sprechen
Angewandte Phonetik im Unterricht
Deutsch als Fremdsprache
Begleitheft mit Dialogen von H. Müller

Wer Deutsch unterrichtet oder lernt, muß sich auch mit der Aussprache auseinandersetzen. "Hören - Brummen - Sprechen" will Lehrer und Lerner dabei unterstützen und Übungsmöglichkeiten anbieten.

Praxisgerecht
Das Handbuch richtet sich an Lehrer, die die Ausspracheschulung und phonetische Korrektur in den Unterricht integrieren wollen, und zwar auf allen Niveaustufen. Es stellt die Verbindung zwischen theoretischem Wissen über Phonetik und Phonologie und dessen praktischer Anwendung her. Von Anfang an steht die Praxis im Vordergrund.

Arbeit mit Intonation und Rhythmus
Das Wissen, das man sich als Lehrer in diesem Bereich aneignen sollte, wird in eine Art "Handwerkszeug" umgesetzt und ist daher sinvolle Voraussetzung für eine gute Ausspracheschulung. Die vorgestellten Arbeits- und Übungsformen basieren auf den Prinzipien der verbo-tonalen Methode, bei der konsequentes Einhören in die Sprache und die Arbeit mit Intonation und Rhythmus vorherrschen.

Am Anfang wird gebrummt
Die Sprache wird als Ganzes gehört. Intonation und Rhythmus werden nachempfunden, indem man sich zunächst auf die tiefen Frequenzen einer Aussage konzentriert und brummend nachahmt, erst dann wird gesprochen.
In einem zweiten Teil enthält das Handbuch Hinweise zur Arbeit mit der Cassette sowie eine Reihe von Übungssätzen und Vorschlägen zur Korrektur der Aussprachefehler von Sprechern anderer Muttersprachen.
Die Toncassette mit Dialogen zeigt, wie das Einhören in die Sprache erleichtert wird, wenn die Sprache zunächst gefiltert ist; zuerst das Band der tiefen Frequenzen, dann das der hohen Frequenzen und dann der Dialog in der ganzen Frequenzbreite.

Das Begleitheft enthält die Transkription der Dialoge mit dazu passenden Übungen. In Verbindung mit der Cassette ermöglicht es den Lernern ein selbständiges Nacharbeiten.

Klett Edition Deutsch



INHALT
1. Persönliche Interessen vertreten:
Einstellungsgespräch im Einzelhandel
2. Große Pläne: Selbständig sein.
Verhandlungsgespräch zur Einstellung
3. Der Beruf: Einstieg oder Abstieg?
Tips vom Arbeitsamt
4. Die größte Hürde:
Das Bewerbungsgespräch.
Chancen richtig einschätzen und im Gespräch nutzen. Was sagt der Experte?

ISBN 3-12-675121-0

INTER ORBIS S.p.A.
Via B. Croce 4
20094 Corsico
Tel.: 02/486931

KONGRESSE UND TAGUNGEN

Internationale Veranstaltungen

Wir bitten unsere Leser zu entschuldigen, daß wenn ihnen FRAGEZEICHEN zukommt, manche der hier unten aufgelisteten Veranstaltungen schon vorbei sind; statt ihnen diese überhaupt zu verschweigen, nur weil die Nachricht in der Redaktion zu spät eingetroffen ist, um eine Teilnahme zu ermöglichen, möchten wir ihnen wenigstens die Gelegenheit geben, sich nachträglich bei den entsprechenden Stellen Unterlagen und Materialien zu beschaffen.

12.-18.07.1992 Sonnenberg
Fremdsprachenerziehung in der Grundschule
Auskunft: Centro internazionale Sonnenberg per l'Italia, c/o Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino oppure: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Bankplatz 8, Postfach 2654, W-3400 Braunschweig. Tel. 0049-531-49242. Fax: 0049-531-42512

17.-19.07.1992 Straßburg
19.-22.07.1992 Baden-Baden
Jahrestagung der AATG American Association of Teachers of German
Thema: *Deutsch in amerikanischen und europäischen Kontexten*
Auskunft: Prof.Renate Schulz, German Department, University of Arizona, Tucson, Arizona, USA.

01.-15.08.1992 Köln
Seminare CDC (Carl Duisberg Centren)
Thema: *Fachsprache Wirtschaft - Lernziel Kommunikation*
Auskunft: Carl-Duisberg Centren, Hansaring 49-51, D 5000 Köln 1

05.- 09.08 Berlin
Regionalgruppentagung Sonnenberg: Eine Stadt wächst zusammen
Berliner Bilanz zwei Jahre nach der Einigung (Arbeitstitel).
Auskunft: Centro internazionale Sonnenberg per l'Italia, c/o Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino oppure: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Bankplatz 8, Postfach 2654, W-3400 Braunschweig. Tel. 0049-531-49242. Fax: 0049-531-42512

24.08.-28.08.1992 Sigriswil
Gruppen leiten
Auskunft: Akademie für Erwachsenenbildung, Kasernenplatz 1, Postfach, CH-6000 Luzern 7

30.08.-04.09.1992 Lahti Finland
17. Conference of the Association for Teacher Education in Europe
Thema: *Integration of technology and reflection in teaching: a challenge for European teacher education.*
Auskunft: Mrs. Eija Bergman, Secretary of the Organizing Committee ATEE 1992 Conference, University of Helsinki, Lahti Research and Training Centre, Teollisuuskatu 23, SF-00510 Helsinki Finland. Phone (international): 358-0-7084436 Fax: 358-0-7084439

09.-12.09.1992 Banská Bystrica Slowakei
I. Deutschlehrertagung
Thema: *Neue Wege im Deutschunterricht.*
Auskunft: Dr. Eva Mest'anová, Gajova 21, CSFR-81109 Bratislava. Tel.: 00427/56285

09.-12.09.1992 Wien
Internat. - Congress
Thema: *Translation Studies - An Interdiscipline*
Auskunft: M. Snell-Hornby, Translation Studies Cong., Gymnasiumstraße 50, A-1190 Wien

11.-12.09.1992 Köln
Deutscher Terminologietag
Auskunft: U. Riesen, Präsidentin des Deutschen Terminologie-Tags e.V., An der Alten Post 18, D-5000 Köln 40

17.-20.09.1992 Bordeaux
Gründungsversammlung der CERCLES (Confédération Européenne des Centres des Langues dans l'Enseignement Supérieur)
Auskunft: CERCLES, Ruhr-Universität, Universitätsstraße 150, Postfach 102140, D W 4630 Bochum 1. Tel. 0049-234-7005076. Fax: 0049-234-7005081

20.-26.09.1992 Sonnenberg
Fremde und Fremdes verstehen lernen / Erziehungsziele und -stile, Inhalte und Arbeitsformen im modernen Fremdsprachenunterricht
Auskunft: Centro internazionale Sonnenberg per l'Italia, c/o Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino oppure: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Bankplatz 8, Postfach 2654, D-W-3400 Braunschweig. Tel. 0049-531-49242. Fax: 0049-531-42512 (s. detailliertes Programm auf S. 60)

22.-24.09.1992 Greifswald
Konferenz: "Ein Wort gibt das andere"
Auskunft: Dr. phil. Birgit Turnow - Tagungssekretärin - Institut für Deutsche Philologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Bahnhofstraße 46/47, D O-2200 Greifswald

30.09.-02.10.1992 Saarbrücken
23. Jahrestagung der GAL (Gesellschaft für Angewandte Linguistik)
Thema: *Nachbarsprachen in Europa.*
Auskunft: GAL-Geschäftsstelle, Universität Duisburg, POB 101503, W-4100 Duisburg 1 (s. detailliertes Programm auf S. 61)

03.-06.10.1992 Chemnitz
Fachtagung: Deutschsprachige Fachkommunikation im universitären und außeruniversitären Bereich
Auskunft: Dr. Sabine Fiß, Technische Universität Chemnitz - Germanistik DaF - Reichenhainer Straße 39, D O-9022 Chemnitz

09.10.-14.10.1992 Moskau
IDV-Symposium: Fachsprachen als Mittel interkultureller Kommunikation und internationaler Zusammenarbeit.
Veranstalter: *APNJA und IDV*
Auskunft: Irina Khaleeva, Ostozhenka 38, SU-119800 Moskau, Tel.2468603 oder 2453320

22.-25.10.1992 Lisbona
EXPOLINGUA Portugal.
Auskunft: Salao Portugues de Linguas e Culturas, Rua da Esperança n°4 - 2° - 1200 Lisboa. Tel.: 351-1/3966089; Fax: 351/3966223

24.10.1992 Lausanne
Congrès ELAO / CALL 92
Thema: *Latest Developments in Computer Assisted Language Learning - CALL using Macintosh*
Auskunft: Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) Centre de Langues, Andreas Röllinghoff, CH-1015 Lausanne.

25.10.-28.11.1992 Amsterdam
Colloque International: Les langues dans l'Europe Communautaire.
Veranstalter: *Universiteit van Amsterdam - Universitat de Barcelona*
Auskunft: Fermín Sierra Martínez, Uni. van Amsterdam, Spuistraat 134, NL-1012 VB Amsterdam. Tel.: 31-20-5254620/4267; Fax: 31-20-5254429

26.11.-29.11.1992 Berlin
Expolingua Berlin.
Auskunft: ICEF, International Culture ans Education Fairs, Am Hofgarten 18, D-5300 Bonn 1. Tel.0049-228-223086; Fax: 0049-228-222643

26.11.-29.11.1992 Frankfurt
Expolingua Frankfurt.
Auskunft: ICEF, International Culture and Education Fairs, Am Hofgarten 18, D-5300 Bonn 1. Tel.0049-228-223086; Fax: 0049-228-222643

26.11.-28.11.1992 Leipzig
II. Internationale Konferenz Lingvodidaktik und Theorie des Fremdsprachenlernens.
Auskunft: Annette Endruschat und Kerstin Spading, Universität Leipzig, Lumumbastraße 2,D O-7022 Leipzig

27.-28.11.1992 Wien
8. Jahrestagung des ÖDaF.
Auskunft: ÖDaF, L. Hartmannplatz 7, A-1160 Wien

30.11.-01.12.1992 Donostia / San Sebastián
IV. Internationale TANDEM-Tage 1992.
Thema: *Aprendizaje de idiomas y su incidencia social*
Auskunft: TANDEM, Apdo. 1.075, E-20080 Donostia.

1993

Frühling 1993 Sonnenberg
Vorläufiger Titel: ***Lehrerpersönlichkeit und Selbsterfahrung***
Auskunft: Centro internazionale Sonnenberg per l'Italia, c/o Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino oppure: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Bankplatz 8, Postfach 2654, W-3400 Braunschweig. Tel. 0049-531-49242. Fax: 0049-531-42512

17.-18.05.1993 Helsinki
Kolloquium des Germanistischen Instituts der Universität Helsinki
Thema: *Bewertende Texte in der Presse.*
Auskunft: Dr. Hartmut Lenk, Germanistisches Institut der Universität Helsinki, Hallituskatu 11-13, SF-00100 Helsinki. Tel.(Die. + Do. 8-9 Ortszeit): +358-0/1913147

02.-07.08.1993 Leipzig
X. Internationale Deutschlehrertagung

Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg

Vorläufiger Arbeitsplan zur internationalen Sonnenberg-Tagung vom 20.-26. September 1992 im Internationalen Haus Sonnenberg bei St. Andreasberg im Oberharz

Rahmenthema: "Fremde und Fremdes verstehen lernen - Erziehungsziele- und stile, Inhalte und Arbeitsformen im modernen Fremdsprachenunterricht"

Sonntag, 20.9.1992	ab 16.00 Uhr	Anreise der Teilnehmer(innen)
	17.20 Uhr	Abfahrt des Sonderbusses ab Bad Harzburg
	18.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen
	19.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung: - Begrüßung; Organisatorisches; Kennenlernen; Einführung in das Programm;
Montag, 21.9.92	9.30 - 12.45 Uhr	30 Jahre internationale Fremdsprachentagungen auf dem Sonnenberg - ein Rückblick auf Irrungen, Wirrungen, Entwicklungen und Horizonte *Prof. Hans-Eberhard Piepho, Pohlheim*
	19.00 - 22.00 Uhr	Zur Normalität des Fremden *Prof. Dr. Hans Hunfeld, Eichstätt*
Dienstag, 22.9.92	9.30 - 12.45 Uhr	Kommunikativ orientierter Fremdsprachenunterricht versus hermeneutisch orientierten Fremdsprachenunterricht: steht der Fremdsprachenunterricht vor einem erneuten Paradigmawechsel? *Dr. Gabriele Blell, Potsdam*
	19.00 - 22.00 Uhr	Communicative Language Teaching as is understood in the Soviet Union *F. Voitenkov, Lipetsk / GUS*
Mittwoch, 23.9.92	9.30 - 12.45 Uhr	How "native" can (or should) a non-native speaker be? *Prof. Dr. Gerhard Nickel, Stuttgart*
	19.00 - 22.00 Uhr	Literatur und die Theorie des Fremden *Dr. Krusche, München (angefragt)*
Donnerstag, 24.9.92	9.30 - 12.45 Uhr	Warum Grenzen und Abgrenzungen zwischen Kulturen unabdingbar sind - Koordinaten für Wahrnehmung und Umgang mit Fremden *Dr. Manfred Prinz, Düsseldorf*
	19.00 - 22.00 Uhr	Lehrerbildung für Zweisprachigkeit *Dr. Atilla Yakut*, Frankfurt/M. (angefragt)
Freitag, 25.9.92	9.30 - 12.45 Uhr	Verlegergespräch: "Das Zielland im Lehrmaterial - Verniedlichung, Idealisierung, Vorbild, Gegenbild? Zum Problem landeskundlicher Denkanstöße und Repräsentanz in Lehrmaterialien"
	19.00 Uhr	Auswertung der Tagung und Tagungskritik anschließend: Internationaler Abschlußabend
Samstag, 25.9.92	morgens	Abfahrt des Sonderbusses

Veranstalter: Haus Sonnenberg, Internationale Bildungsstätte e.V.
Tagungsleiter: Prof. Hans-Eberhard Piepho, Pohlheim; Gerd Meister, Peine
Tagungssprache: Deutsch
Tagungsbeitrag: DM 400,- einschließlich Unterkunft und Verpflegung und Sonderbus Bad Harzburg - Tagungsstätte und zurück; DM 290,- für Studenten gegen Vorlage einer Bescheinigung
Tagungsstätte: Internationales Haus Sonnenberg, Clausthaler Str. 11, 3424 St. Andreasberg im Oberharz, Tel. 05582/1091

Weitere Informationen und Anmeldung:
Internationaler Arbeitskreis Sonenberg
Bankplatz, Postfach 2654, 3300 Braunschweig
Tel. (0532)49242, Fax (0531)42512
Tg.-Nr. 35510

23. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL)

30.09. - 02.10.1992 Saarbrücken
Rahmenthema: *Nachbarsprachen in Europa*

Vier Themenbereiche sind vorgesehen:
1. Nachbarsprachen im Kontakt
2. Nachbarsprachen im Bildungsbereich
3. Nachbarsprachenpolitik
4. Wirtschaftsräume und Sprachgrenzen

Außerdem: *Sektionsveranstaltungen* zu folgenden Bereichen:
1. Phonetik
2. Lexik und Grammatik
3. Textlinguistik und Stilistik
4. Spracherziehung
5. Medienkommunikation
6. Fachsprachliche Kommunikation
7. Soziolinguistik
8. Kontrastlinguistik
9. Kontrastive Linguistik und Interkulturelle Kommunikation
10. Übersetzungswissenschaft
11. Psycholinguistik
12. Klinische Linguistik
13. Sprachdidaktik
14. Unterrichtstechnologie
15. Computerlinguistik

Daneben werden noch *Arbeitskreise* zu neuesten Entwicklungen in der angewandten Linguistik, *Hauptvorträge* und *Fachausstellungen* stattfinden.

Informationen:
Prof. Dr. Klaus Mattheier
2. Vorsitzender der GAL
Universität Heidelberg
Germanistisches Seminar
Karlstraße 2
DW-6900 Heidelberg
Tel. 06221-543243

Thema: *Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt*
Auskunft: Tagungssekretariat X. IDT Leipzig 1993, Herder-Institut der Universität Leipzig, Lumumbastraße 2, O-7022 Leipzig. Tel.: (00)3741/5632257 Fax: (00)3741/5632252
(s. detailliertes Vorprogramm auf S. 63)

08.-12.08.1993 Amsterdam
10th AILA World Congress
Thema: *Language in a Multicultural Society.* Sektion: *Adult Language Learning*
Auskunft: Johan Matter, Vrije Universiteit, Faculteit der Letteren, Postbus 7161, NL 1007 MC Amsterdam

Herbst 1993 Sonnenberg
Vorläufiger Titel: ***Video und Unterrichtsstrategien.***
Auskunft: Centro internazionale Sonnenberg per l'Italia, c/o Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino oppure: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Bankplatz 8, Postfach 2654, D W-3400 Braunschweig. Tel. 0049-531-49242. Fax: 0049-531-42512

04.-07.10.1993 Frankfurt/M
7. Internat. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Semiotik
Auskunft: B. Schlieben-Lange, Mittelweg 1b, D-W 6368 Bad Wilbel

1994

28.03.-01.04.1994 Hamburg
18. FIPLV-Kongreß mit FMF-Kongreß
Auskunft: FIPLV Head Office, Seestraße 247, CH-8038 Zürich
Frühling 1994 (2 Tage) Poznan
1. Internationale Deutscholympiade (für weitere Details s. FRAGEZEICHEN 4/91) Veranstaltet vom *Polnischen Neuphilologenverband und dem IDV.*
Auskunft: Waldemar Pfeiffer, Präsident des IDV, Urozka 41, PL-60-660 Poznan. Tel.61232583

September 1994 Beijing (Peking)
IDV-Regionaltagung Asien.
Vorläufige Themen: *Methodische Fragen, die sich im asiatischen Raum ergeben; Curriculumentwicklung; Lehrwerkentwicklung; Deutsche Literatur im Unterricht.*
Veranstaltet von: *Chinesischer Germanistenverband und IDV.* (Verantwortlicher: Prof.Halng Guozhen).
Auskunft: Claus Ohrt, Generalsekretär des IDV, Ängen, S-560 34 VISINGSÖ. Tel. 390 406 04

1995

Frühling 1995 USA
IDV-Regionaltagung
Veranstaltet von: *AATG (American Association Teachers of German).*
Auskunft: AATG Administrative office, 112 Haddontowne Court # 104, Cherry Hill, NJ 08034, Tel.609/795-5553 Fax: 609/795-9398 oder Claus Ohrt, Generalsekretär des IDV, Ängen, S-560 34 VISINGSÖ. Tel. 390 406 04.

1997

1997 Hamburg
IDV-Kongreß
Auskunft: Claus Ohrt, Generalsekretär des IDV, Ängen, S-560 34 VISINGSÖ. Tel. 390 406 04.

3. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Suggestopädagogisches Lehren und Lernen DGLS
11.-13. 9.1991 in Braunschweig

Information und Anmeldung
DGSL e V. Kampenwandstr. 6 W-8011 Baldham
Tel. 08106/8691 (1. Vorsitzende)
Tel. 08106/6854 (Sekretariat) Fax 08106/34543

Teilnahmebedingungen
Die Tagungsgebühr in Höhe von DM 200,- für DGSL Mitglieder
DM 400,- für Nicht-Mitglieder
DM 45,- für den Workshop mit Prof. Drs. Lozanov und Gateva

Die X. Tagung des IDV in Leipzig

1993 begeht der Internationale Deutschlehrerverband ein Doppeljubiläum: seit seiner Gründung im Jahre 1968 werden 25 Jahre vergangen sein, und die X. Internationale Deutschlehrertagung wird stattfinden. So sind es wichtige Ereignisse im Verbandsleben, die Anlaß geben, Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, Germanistinnen und Germanisten aus aller Welt zur Teilnahme an der X. IDT in Leipzig besonders herzlich einzuladen.

Der IDV und sein Mitgliedsverband, die Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen, sind Veranstalter dieser Tagung, deren Rahmenthema lautet: "Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt". In Hinsicht auf das Doppeljubiläum und auch den Ort der Tagung, wo einerseits das Gebiet Deutsch als Fremdsprache fachlich und organisatorisch stark vertreten war und ist und andererseits die neue politische Situation in Deutschland ihren Anfang nahm, wird eine besonders hohe Teilnehmerzahl erwartet. Dies wäre sehr zu begrüßen, denn auch in anderen Teilen Europas und in weiten Teilen der Welt ist die Lage heute anders, und die Demokratisierungs- und Integrationsprozesse der Völkerfamilie benötigen mehr denn je ständigen Dialog, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit.

Wir haben den Willen, diesen Dialog zu führen, um den Frieden und die Freundschaft zwischen den Menschen und Völkern zu fördern. Deutsch ist dabei für uns die Sprache der Begegnung und Verständigung. Auf deren Vermittlung und Förderung als ein wesentliches Kommunikationsmittel in der heutigen Welt werden wir unser fachliches Augenmerk richten und gleichzeitig die Gelegenheit nutzen, unseren Weltkongreß als wichtiges Verbandfest zu begehen.
Der IDV-Vorstand und das Vorbereitungskomitee in Leipzig werden alles tun, um die Erwartungen der Tagungsteilnehmer bestmöglichst zu erfüllen.

WALDEMAR PFEIFFER
Präsident des IDV

Programm

Sonntag, 1.8.		Anreise / Anmeldung
Montag, 2.8.	10.00-11.00	Begrüßung und Eröffnung
	11.00-12.00	Festvortrag
	14.00-16.00	Plenarvorträge zum Thema: Methodik im Wandel der Zeiten
	19.00	Empfang
Dienstag, 3.8.	9.00-12.00	Vorträge und Diskussion in den Sektionen
	14.00-17.00	Arbeitsgruppen mit Kurzreferaten in den Sektionen *
	20.00	Gemeinsame Abendveranstaltung
Mittwoch, 4.8.	9.00-12.00	Vorträge und Diskussion in den Sektionen *
	14.00-17.00	Arbeitsgruppen mit Kurzreferaten in den Sektionen *
Donnerstag, 5.8.		Exkursionen

Freitag, 6.8.	9.00-12.00	Arbeitsgruppen mit Kurzreferaten in den Sektionen *
	14.00-16.00	Podiumsgespräche
	16.30-17.30	Der IDV-Vorstand stellt sich in Diskussion
	20.00	Abendprogramm
Sonnabend, 7.8.	9.00-11.00	Plenarvorträge
	11.00-12.00	Abschlußveranstaltung
		Abreise

* siehe unten

Sektionen

1. ***Deutsch in der Welt von heute und morgen***
Nationale und multinationale Sprachpolitik / Deutschunterricht mit deutschen Minderheiten / Sprach- und Kulturschranken / Deutsch und der gemeinsame Markt in Europa / Regionale Lehrwerke / Überregionale Zertifikate

2. ***Interkulturelle Kommunikation und Landeskunde***
Das Eigene und das Fremde / Interkulturelle Kompetenz / Kontrastive Kultur- und Landeskunde / Sprachkultur und DaF-Unterricht / Möglichkeiten interkultureller Kommunikation im Ausgangssprachenland

3. ***Linguistische Grundlagen des Unterrichts DaF***
Lehrer- und Lernergrammatik / Text- und Diskurslinguistik / Soziolinguistik / Dialekt und Soziolekt / Kontrastive Linguistik heute / Linguistische Terminologie

4. ***Psychologische und soziologische Grundlagen des Unterrichts DaF***
Neue Erkenntnisse der Psychologie und Soziologie / Einfluß kognitiver Gedächtnispsychologie / Lernstrategien und -techniken / Lehrer- und Lernersprache unter psychologischem und soziologischem Aspekt / Fremdsprachenfrüherwerb / Lernen im Alter

5. ***Deutsch als Zweitsprache***
Allgemeine Erkenntnisse über den Fremdsprachenerwerb und die Spezifik des Zweitsprachenerwerbs/ Übertragbarkeit von Ergebnissen der DaF-Forschung auf den Zweitsprachenerwerb und umgekehrt / DaZ und individuelle Erwerbsstrategien / Identitätsprobleme / Interkulturelles Umfeld und DaZ / DaZ im universitären, schulischen und außerschulischen Bereich

6. ***Fachsprache Deutsch und fachsprachliche Kommunikation***
Spezifik der fachsprachlichen Kommunikation / Linguistische Beschreibung der mündlichen Fachkommunikation / Fachunterricht und fachsprachlicher Unterricht für unterschiedliche Niveaustufen / Verhältnis von allgemeinsprachlichem und fachsprachlichem Unterricht / Deutsch als Wissenschaftssprache / Schreiben in der Fachkommunikation / Leistungsbewertung

7. ***Deutsch als Wirtschaftssprache***
Spezifik der Wirtschaftssprache / Wachsende Anforderungen des internationalen Wirtschaftsmanagements / Aus- und Fortbildungskonzepte für unterschiedliche Niveaustufen / Wirtschaftskorrespondenz/ Neuere Lehr- und Lernmittel zur Wirtschaftssprache / Kommunikationstraining / Leistungsbewertung

8. ***Rezeptive und produktive Fertigkeiten***
Integrative oder differenzierte Entwicklung von Fertigkeiten im Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben/ Wechselbeziehungen zwischen den Sprachfertigkeiten / Die freie mündliche Verständigung / Zieldifferenzierung / Leistungsbewertung und Korrektur / Sprachfertigkeiten in Mutter- und Fremdsprache

9. ***Ausspracheschulung***
Standardaussprache und regionale, phonostilistische, soziolektale Varianten / Ausspracheschulung als Basis für die Entwicklung rezeptiver und produktiver Sprachfertigkeiten / Arbeit am Rhythmus / Didaktische Konzepte für verschiedene Niveaustufen / Traditionelle und neue Lehr- und Lernmittel / Leistungsbewertung und Korrektur

10. ***Lernerautonomie und Lernstrategien***
Gesteuerter oder ungesteuerter Fremdsprachenerwerb / Lernerautonomie und Unterricht / Individualisierung von Lernprozessen / DaF im Schülerurteil / Lernmittel für den Selbsterwerb von Wissen / Befähigung zur Selbstkorrektur

11. ***Potenzen und Grenzen neuer Medien***
Integration neuer Medien in dem Lehr- und Lernprozeß / Didaktisierungsvorschläge für verschiedene Zieltätigkeiten und Niveaustufen / Interaktive Arbeitsformen / Interaktion Lernender-Programm / Beitrag zur Lernerautonomie / Grenzen neuer Medien / Computerlinguistik

12. ***Literatur im Unterricht***
Literarischer Text und Kommunikation / Interkulturelle Aspekte der Arbeit mit Literatur / Literatur und Kreativität im Unterricht / Arbeit mit verschiedenen Genres / Emotionalität, Satire, Humor / Literarische Wettbewerbe

13. ***Kunst im Untericht DaF***
Kunst als Sprechanlaß / Kunst als motivationale Komponente / Kunst und interkulturelle Kompetenz / Musik und Sprache / Didaktisierungsvorschläge für verschiedene Niveaustufen / Entschlüsselungsstrategien

14. ***Projektarbeit und Lernerkontakte***
Schüleraustausch im Dienste interkultureller Kompetenz / Klassenkorrespondenz / Offene Lehr- und Lernformen auf verschiedenen Niveaustufen / Projektarbeit auf verschiedenen Niveaustufen / Schüler unterrichten Schüler

15. ***Alternative Methoden***
Traditionelle und alternative Lehr- und Lernmethoden / Erfahrungen mit alternativen Methoden im Klassenraum / Suggestopädie - Bilanz und Aussicht / TANDEM / Kreative Methoden/ Spaß und Spiel

16. ***Neue Ansätze in der Lehreraus- und fortbildung***
Berufsforderungen in einer multinationalen Gesellschaft / Verhältnis von Theorie und Praxis in der Aus- und Fortbildung / Auslandsstudium / Studiengänge für DaF und DaZ / Studienformen und Berufschancen

Anmeldung von Beiträgen

Für die Arbeitsgruppen in den Sektionen können ab sofort beim Tagungssekretariat Beiträge angemeldet werden.

Letzter Termin zur Anmeldung von Beiträgen ist der 30.11.1992

Der Anmeldung soll eine kopierfähige Kurzfassung des Referats beigelegt werden, die thesenartig dessen Inhalt umreißt **(eine Schreibmaschinenseite**, 1 1/2-zeilig), der Kopf soll neben Angaben zu Ihrer Person Auskunft über die im Referat behandelte Zielgruppe geben:

1. 1. oder 2.(3.) Fremdsprache
2. Sprachstufe: Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene
3. Lernalter: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
4. Institution: Kindergarten, Grundschule, Gymnasium, Berufsschule, Hochschule, Universität

Die Form der Kurzfassung des Referats entnehmen Sie bitte dem folgenden Beispiel:

Sektion 11

Müller, Katharina
Universität Leipzig
Augustusplatz 9
D O-7010 Leipzig
Tel.: (0049) 341/7190
Fax: (0049) 341/5632252

1. 2. Fremdsprache
2. Mittelstufe
3. Erwachsene
4. Universität

Computersimulationen im Deutschunterricht

Am Beispiel des an der Universität Leipzig entwickelten Computerprogramms DEUSIM werden Varianten der Arbeit mit und an Simulationen im Deutschunterricht für Erwachsene gezeigt. Der mehrjährige Einsatz des Programms in der Praxis führte zu folgenden Ergebnissen: ...

Für Ihren Beitrag haben Sie maximal 20 Minuten Zeit. Teilen Sie uns bitte genau mit, welche technischen Geräte und Hilfsmittel Sie benötigen.

Anmeldung zur Tagungsteilnahme

Im Herbst 1992 erscheint das zweite Vorprogramm mit dem offiziellen Anmeldeformular und Angaben über Tagungsgebühr, Unterkunft, Exkursionen usw.

Letzter Anmeldetermin zur Tagungsteilnahme ist der 30.04.1993.

Tagungssekretariat
X. IDT Leipzig 1993, Herder-Institut der Universität Leipzig
Lumumbastr. 2, D O-7022 Leipzig - Tel.: (0049) 341/5632257 - Fax: (0049) 341/5632252

Veranstaltungen in Italien

10.-12.09.1992 Milano
VIII Convegno Internazionale di Linguisti
Informazioni: VIII Convegno Internazionale di Linguisti, Istituto di Glottologia e Lingue Orientali, Università degli Studi, via Festa del Perdono 7, 20122 Milano

10.-13.09.1992 Pergine
Koordinationstreffen der Sprachkomitteeleiter
Informazioni: Fredegunde Pisello, via Giuseppe di Vittorio 3, 56100 Pisa

05.-07.11.1992 Siena
XVI Congresso Internazionale della Società di Linguistica Italiana
Informazioni: Segreteria del Congresso SLI, Scuola di Lingua e Cultura per stranieri,via dei Termini 6, 53100 Siena

23.-25.10.1992 Paestum (SA)
Convegno Nazionale: "Trent'anni di Scuola Media"
Informazioni: Ufficio Corsi e Convegni - Editrice "La Scuola", via Cadorna 11, 25186 Brescia. Tel. 030-2993.237-219

02.-03.12.1992 Milano
Expolingue
Padiglione 42 (P.ta Meccanica) della Fiera di Milano edizione speciale di EXPO-Lingue organizzata da "Il Sole 24 Ore" in collaborazione con il F.I.L.M. (Forum italiano di lingue moderne) e si svolgerà in contemporanea a "TEAM - Le aziende incontrano gli studenti".
Informazioni presso: Editrice Il Sole 24 ORE S.p.A. Via P. Lomazzo, 52 - 20151 Milano, Tel. 02/31031, Fax 02/312055 - 317519 oppure CONSULTA di Milano (Tel. 02/4818121)

Corsi di aggiornamento

1. Corso di aggiornamento per insegnanti di lingua tedesca

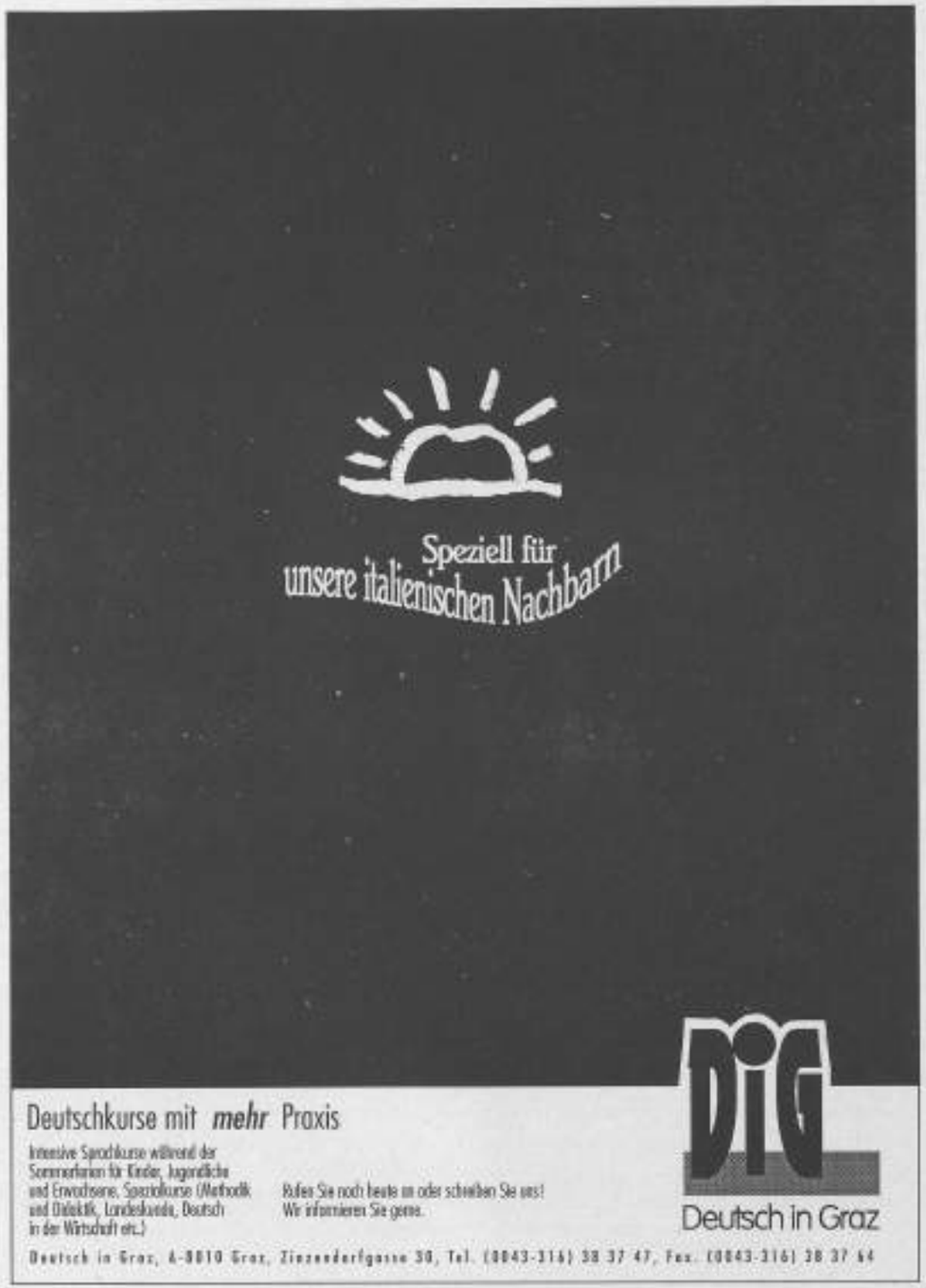
La sezione di Venezia dell'A.N.I.L.S. promuove un corso di aggiornamento per insegnanti di lingua tedesca a Dresda e Monaco da effettuarsi nel marzo 1993 per una settimana sui seguenti argomenti:
1. Perfezionamento linguistico
2. Seminario a scelta tra: analisi testuale , civiltà, microlingua
Il corso è a numero chiuso (max. 25 persone).
Per informazioni rivolgersi a:
prof. Alessandra Moretti, S. Marco 2790 , Venezia , Tel.: 041/5200258

2. Corso di aggiornamento ICC* per formatori di insegnanti di lingue straniere

*Tema: **Lingue e formazione permanente*** - La didattica delle lingue straniere nell'insegnamento agli adulti in un contesto europeo - *L'italiano come lingua straniera*. Con il patrocinio dellla Consulta per l'Emigrazione e l'Immigrazione della Regione Emilia-Romagna. Partecipanti: formatori e insegnanti che si occupano di:
- italiano come lingua straniera in Italia e all'estero e
- francese, inglese, spagnolo, tedesco ed eventuali altre lingue straniere in Italia

Luogo:
Albergo Italia, via Belvedere 6, 48025 Riolo Terme (RA), Tel.: 0546-71447 - 70270.
Data: 18.-31.10.1992
Organizzazione:
Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes
Caroline Lüderssen, Holzhausenstraße 21, D W-6000 Frankfurt/M
Tel.: 0049-69-15400547 (lun. 15-17, giov. 14-16); Fax: 0049-69-15400538.
Coordinamento: Matilde Grünhage Monetti
TEL.: 0049-69-15400568

*** ICC - International Certificate Conference, vom DVV (Deutscher Volkshochschul-Verband) 1974 gegründet.**



Fortbildungskurse

12.-18.07.1992 München - 18.-25.07.1992 Weimar
Fortbildungskurs für Lehrer im Bereich Deutsch als Fremdsprache zum Thema *München und Weimar: Zwei Städte - zwei Welten* ein Kurs zur Landeskunde, Dokumentation und Unterrichtsplanung.

Kontaktadresse:
Dr. Waltraut Rall
Schwanthalerstraße 39/2, DW-8000 München 2
Tel. 0049-89-598954.

13.-24.-08.1992 Treis-Karden / Mosel
International Certificate Conference
Workshop: Sprachen in der Erwachsenenbildung - Fremdsprachendidaktik aus europäischer Sicht - Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene - Ort: Schloß-Hotel Petry, D-5402 Treis-Karden / Mosel. Tel.: 0049-2672-8080 und 8091; Fax: 0049-2672-8423

Adresse:
Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes
s. unten

31.08-25.09.1992 Freiburg - ITTI
Ausbildungskurs für Lehrer, die bisher nur wenig oder keine Unterrichtserfahrung besitzen, aber auch *Weiterbildungskurs* für erfahrenere DaF-Lehrer. Jeder Kurstag gliedert sich in 3 Teile: Methodik, Sprachanalyse und Unterrichtspraxis mit anschließender Besprechung.

Adresse:
International House - International Teacher Training Institute
Werderring 18, DW-7800 Freiburg
Tel. 0049-761-34751, Fax: 0049-761-382476, Telex: 7721978 IHFRD.

09.-23.-10.1992 Chorley (England) - ICC
International Certificate Conference - Tutor Trainer Course
Workshop on occupationally related foreign language learning (ORFLL).
Target Group: Teachers in adult and continuing education, teacher trainers.
Course Content: Familiarizing foreign language teachers with foreign language needs within industry and commerce and developing strategies for teaching ORFLL and for selecting from commercially available material or for producing material for areas of language use for which commercially produced materials are not readily available.

Address:
Monica Woodroffe
Lancashire College for Adult Education, Southport Road, Chorley, Lancs., England.
Tel.: # 44(0)2572-76719; Fax: # 44(0)2572-41370
Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Sprachenabteilung,
Holzhausenstraße 21, DW-6000 Frankfurt/M
Tel.: 0049-69-15400547;
Fax: 0049-69-15400538.

FORTBILDUNGSANGEBOT 1993 des Goethe-Instituts in Deutschland
Soeben ist die Broschüre erschienen, die einen Überblick gibt über die Kurse und Seminare, die das Goethe-Institut in Deutschland 1993 anbietet.
Broschüren und Anmeldeformulare sind beim jeweils zuständigen Goethe-Institut in Italien erhältlich!

Fortbildungskurse vom Lessing-Kolleg für Sprachen und Kultur

Sprachkurse Deutsch als Fremdsprache

28.09.1992 - 23.10.1992
26.10.1992 - 20.11.1992
23.11.1992 - 18.12.1992
04.01.1993 - 29.01.1993
01.02.1993 - 26.02.1993
01.03.1993 - 26.03.1993
29.03.1993 - 27.04.1992
03.05.1993 - 28.05.1993
01.06.1993 - 25.06.1993
30.08.1993 - 25.09.1993
27.09.1993 - 22.10.1993
25.10.1993 - 19.11.1993
22.11.1993 - 17.12.1993

Sonderkurse Sprache und Kultur/Politik

09.11.1992-20.11./04.12.1992	Architektur und bildende Künste
11.01.1993-22.01./05.02.1993	Deutschsprachige Literatur der Gegenwart
08.02.1993-19.02./05.03.1993	Musik
08.03.1993-19.03./02.04.1993	Architektur und bildende Künste
05.04.1993-16.04./30.04.1993	Landeskunde Deutschland
03.05.1993-14.05./28.05.1993	Deutschsprachige Literatur der Gegenwart
05.07.1993-16.07./30.07.1993	Architektur und bildende Künste
02.08.1993-13.08./27.08.1993	Landeskunde Deutschland
06.09.1993-17.09./01.10.1993	Architektur und bildende Künste
04.10.1993-15.10./29.10.1993	Musik
01.11.1993-12.11./26.11.1993	Landeskunde Deutschland

Spezialkurse kreatives Schreiben : 01.06.1993-18.06.1993 Schreiben in deutscher Sprache - Übersetzen
29.11.1993-17.12.1993 Schreiben in deutscher Sprache - Übersetzen

Direktion:
Privatdozent Dr.phil. Lutz Henner Richter (ehemals Herder-Institut Leipzig)
Marbacher Weg 18 D-3550 Marburg
Tel.: 0049-6421-64091 Fax: 0049-6421-62362

INFO-BÖRSE

1. RICERCA DI INFORMAZIONI PER UNA TESI

Una studentessa della Facoltà di Lingue e Letterature straniere moderne di Torino sta scrivendo la tesi di laurea su "IL CONTRIBUTO DELLE ATTIVITA' DRAMMATICHE NELL'INSEGNAMENTO DELLA LINGUA TEDESCA" e cerca materiale sulle esperienze di rappresentazioni teatrali e di giochi teatrali in lingua, "Projektberichte", contatti con centri culturali e gruppi teatrali che utilizzino le attività drammatiche per fini didattici.
Chi la può aiutare si rivolga a

Rosella Leanza
Via Malta 11, 10141 Torino, Tel. 011/374595

2. WER SCHREIBT EINEM TÜRKISCHEN DEUTSCHLEHRER?

Ein 30jähriger, in einem Städtchen am schwarzen Meer wohnender türkischer Deutschlehrer sucht Kontakt zu italienischen Deutschlehrern!

Hier ist seine Adresse: Hürriyet Akköje, I.H.Lisesi Duragan, 5700 SINOP, TÜRKEI

WICHTIGE NACHRICHTEN

Welche Prüfungen kann man im Goethe-Institut ablegen?

Das Erscheinen der neuen Ausgabe der Broschüre "Zertifikat Deutsch als Fremdsprache" legt es nahe, einmal einen Überblick über die Prüfungen zu geben, die im Bereich Deutsch als Fremdsprache abgelegt werden können. Neben den unten aufgelisteten Prüfungen, die vom Goethe-Institut angeboten werden, gibt es noch den vom Deutschen Volkshochschulverband (DVV) angebotenen "Grundbaustein zum Zertifikat Deutsch" (der, wie die Prüfung der Grundstufe beim Goethe-Institut, zum Zertifikat führt) und zwei weitere Prüfungen, die die italienischen Leser vielleicht auch interessieren und deshalb auch der Vollständigkeit halber genannt werden sollte: die "Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse" (PNdS), die die allgemeinsprachlichen und wissenschaftssprachlichen Deutschkenntnisse bestätigt, die als Voraussetzung zur Aufnahme eines Fachstudiums an einer deutschen wissenschaftlichen Hochschule vorhanden sein müssen (sie beruht auf den Vorgaben der Rahmenstudienordnung der Westdeutschen Rektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz KMK) und das "Deutsche Sprachdiplom" (KMK-Sprachdiplom Stufe I und Stufe II), das von Schülern an deutschen Schulen im Ausland erworben werden kann (Stufe I erreicht das Niveau einer deutschen Schule im Ausland bis Ende des 10. Schuljahres, Stufe II führt bis zum Abiturniveau und gilt als Nachweis von Deutschkenntnissen für ein Hochschulstudium in der Bundesrepublik).

Prüfung Grundstufe 1

- **Voraussetzung**
  Circa 200 Stunden Intensivunterricht
- **Kursstufe**
  Ende der Grundstufe 1 an den Inlandsinstituten
- **Sprachniveau**
  Der Prüfungsteilnehmer weist nach, daß er einfache gesprochene und geschriebene Texte von geringem Umfang verstehen, einfache Texte schreiben und einfache Gespräche führen kann sowie Grundkenntnisse in der deutschen Grammatik und Orthographie hat.
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Schriftlicher Ausdruck, Strukturen und Wortschatz, Diktat, Hörverstehen, Leseverstehen; statt mündlicher Prüfung Erfahrungsnote aus dem Kursverlauf.
- **Bedeutung**
  interne Abschlußprüfung der Grundstufe 1 an Goethe-Instituten im Inland; je nach Prüfungserfolg berechtigt die bestandene Prüfung zum Besuch der Grundstufe 2 bzw. 3.
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute im Inland.

Zertifikat Deutsch als Fremdsprache (ZDaF) *

- **Voraussetzung**
  Circa 400 bis 600 Stunden Intensivunterricht
- **Kursstufe**
  Im Goethe-Institut Ende der Grundstufenkurse
- **Sprachniveau**
  Der Prüfungsteilnehmer weist nach, daß er über solide Grundkenntnisse in der deutschen Umgangs-

* s. S. 51 die Vorstellung der neuen Ausgabe des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache und in der Rubrik Didaktik/Methodik S. 16 den Beitrag von Meinolf Mertens.

sprache verfügt, die es ihm ermöglichen, sich in allen wichtigen Alltagssituationen mündlich und schriftlich zu verständigen.
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Leseverstehen, Schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen, Strukturen und Wortschatz; mündliche Prüfung
- **Bedeutung**
  Aufgrund des weltweit hohen Bekanntheitsgrades von privaten und öffentlichen Arbeitgebern als Nachweis von Grundkenntnissen in der deutschen Sprache geschätzt; in Deutschland anerkannt als Sprachnachweis zum Besuch einer Fachoberschule und als Nachweis von Deutschkenntnissen zur Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute im In- und Ausland, Volkshochschulen in Deutschland sowie autorisierte Prüfungsauftragnehmer

(In Zusammenarbeit mit dem deutschen Volkshochschul-Verband)

Zentrale Mittelstufenprüfung (ZMP)

- **Voraussetzung**
  Circa 800 bis 1000 Stunden Intensivunterricht
- **Kursstufe**
  Ende der Mittelstufenkurse
- **Sprachniveau**
  Der Prüfungsteilnehmer weist nach, daß ihm die überregionale deutsche Standardsprache geläufig ist, daß er imstande ist, einen authentischen Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad selbständig zu erarbeiten, und daß er sich auch zu anspruchsvolleren Themen mündlich und schriftlich korrekt äußern kann.
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Leseverstehen, Hörverstehen und Schriftlicher Ausdruck; mündliche Prüfung
- **Bedeutung**
  Weltweit hoher Bekanntheitsgrad, bei der Arbeitsplatzsuche hilfreich als Nachweis solider allgemeinsprachlicher Deutschkenntnisse. Das Zeugnis der bestandenen ZMP befreit von der sprachlichen Aufnahmeprüfung in ein Studienkolleg.
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute im In- und Ausland sowie autorisierte Prüfungsauftragnehmer.

Zentrale Oberstufenprüfung (ZOP)

- **Voraussetzung**
  Circa 1200 Stunden Intensivunterricht
- **Kursstufe**
  Ende der Oberstufe des Goethe-Instituts
- **Sprachniveau**
  Der Prüfungsteilnehmer weist nach, daß er einen authentischen Text auf hohem sprachlichen Niveau selbständig erarbeiten kann, sich mündlich und schriftlich gewandt ausdrücken kann und einen Überblick über Gebiete der deutschen Kultur und Landeskunde besitzt. Die Prüfung liegt im Schwierigkeitsgrad etwa auf der Stufe des "Kleinen Deutschen Sprachdiploms".
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Texterklärung, Aufgaben zur Ausdrucksfähigkeit und Aufsatz; mündliche Prüfung.
- **Bedeutung**
  Abschlußprüfung des Oberstufenkurses des Goethe-Instituts
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute im In- und Ausland sowie autorisierte Prüfungsauftragnehmer.

Kleines Deutsches Sprachdiplom (KDS)

- **Kursstufe**
  Ende der Oberstufe oder eines KDS-Vorbereitungskurses
- **Sprachniveau**
  Entspricht im Schwierigkeitsgrad der Zentralen Oberstufenprüfung
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Aufsatz, Erklärung eines Textes nach Inhalt und Wortschatz, Aufgaben zur Ausdrucksfähigkeit, Fragen zur Lektüre ausgewählter Bücher, Diktat; mündliche Prüfung
- **Bedeutung**
  Weltweit hoher Bekanntheitsgrad und daher von privaten und öffentlichen Arbeitgebern geschätzt als Nachweis qualifizierter Kenntnisse in der deutschen Sprache. Absolventen des KDS sind von der sprachlichen Aufnahmeprüfung an deutschen Universitäten befreit.
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute und autorisierte Prüfungszentren im In- und Ausland
- **Prüfungstermine**
  Mai und November

(Im Auftrag der Ludwig-Maximilians-Universität, München.)

Großes Deutsches Sprachdiplom (GDS)

- **Kursstufe**
  Keine; an einzelnen Prüfungszentren Vorbereitungskurse
- **Sprachniveau**
  Nahezu muttersprachlich
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Aufsatz, Erklärung eines Textes nach Inhalt, Wortschatz und Stil, Aufgaben zur Ausdrucksfähigkeit, Fagen zu einem der drei Gebiete "Deutsche Literatur", "Wirtschaftswissenschaften" oder "Naturwissenschaften", Fragen zur Landeskunde, Diktat; mündliche Prüfung
- **Bedeutung**
  Höchstqualifizierender Abschluß in Deutsch als Fremdsprache, der nicht im Rahmen eines Universitätsstudiums oder einer Dolmetscher-/Übersetzer-Ausbildung erworben ist; hoher Bekanntheitsgrad und weltweit von privaten und öffentlichen Arbeitgebern geschätzt als Nachweis von Deutschkenntnissen, die auf nahezu muttersprachlichem Niveau liegen. Wie das KDS anerkannt als Befreiungsgrund von der sprachlichen Aufnahmeprüfung an deutschen Universitäten (das GDS überschreitet deren Anforderungen bei weitem). In einzelnen Ländern anerkannt als Sprachnachweis für angehende Deutschlehrer.
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute und autorisierte Prüfungszentren im In- und Ausland
- **Prüfungstermine**
  Mai und November

(Im Auftrag der Ludwig-Maximilians-Universität, München)

Abschlußprüfung Grundstufe für Jugendliche (AGJ)

- **Voraussetzung**
  Circa vier Jahre bzw. 450 Stunden Extensivunterricht, Alter 11 bis 14 Jahre
- **Kursstufe**
  Ende der Grundstufenkurse für Kinder und Jugendliche
- **Sprachniveau**
  Die Prüfung orientiert sich am "Zertifikat Deutsch als Fremdsprache". Der Prüfungsteilnehmer weist nach, daß er über solide Grundkenntnisse in der deutschen Sprache verfügt, die es ihm ermöglichen, sich in für ihn relevanten Alltagssituationen mündlich und schriftlich zu verständigen
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Leseverstehen, Hörverstehen, Grammatische Strukturen und Schriftlicher Ausdruck; mündliche Prüfung
- **Bedeutung**
  interne Kursabschlußprüfung der Grundstufe
- **Prüfungsorte**
  Goethe-Institute Athen und Thessaloniki
- **Prüfungstermin**
  Einmal im Jahr, genauer Termin wird von den entsprechenden Instituten bekanntgegeben

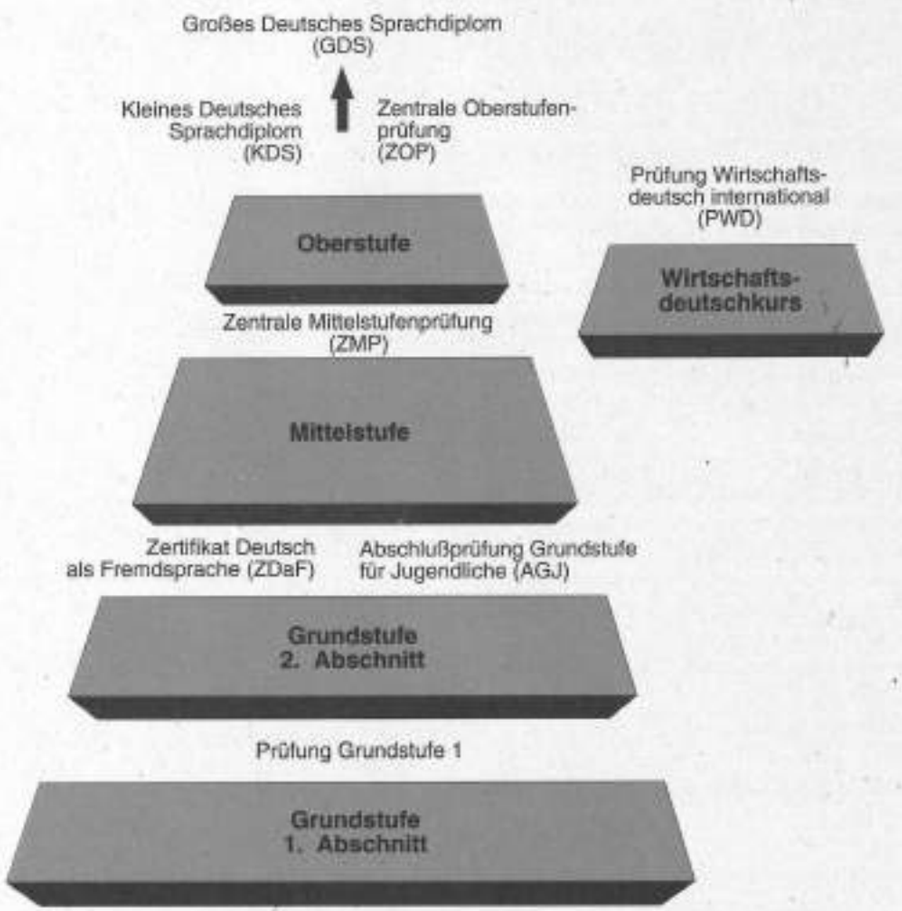
Durchführung dieser Prüfung nur an Goethe-Instituten in Griechenland.

Prüfung Wirtschaftsdeutsch international (PWD)

- **Voraussetzung**
  Deutschkenntnisse auf dem Niveau der Zentralen Mittelstufenprüfung (ZMP) des Goethe-Instituts, d.h. circa 600 bis 800 Unterrichtsstunden Deutsch mit zusätzlicher fachsprachlicher Ausrichtung, berufliche/fachliche Kenntnisse im Bereich Wirtschaft
- **Kursstufe**
  Kurs in Wirtschaftsdeutsch auf Mittelstufenniveau

- **Sprachniveau**
  Der Prüfungsteilnehmer weist nach, daß er sich schriftlich und mündlich über wirtschaftliche Sachverhalte in der deutschen Sprache angemessen verständigen kann.
- **Prüfungsteile**
  Schriftliche Prüfung: Fachwortschatz, Leseverstehen, Geschäftsbrief, Textwiedergabe in der Landessprache; mündliche Prüfung
- **Bedeutung**
  Durch die Anbindung der Prüfung an die Außenhandelskammern und Goethe-Institute darf ein hohes Maß an Anerkennung bei deutschsprachigen Firmen und bei Unternehmen des Gastlandes erwartet werden.
- **Prüfungsorte**
  Deutsche Außenhandelskammer (AHK), Goethe-Institute im Ausland, autorisierte Prüfungsauftragnehmer
- **Prüfungstermine**
  Mai und November

(In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag, DIHT, und den Carl Duisberg Centren , CDC.)



Comenius-Medaille für den Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg

Eine besondere Ehre wurde dem Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg, Braunschweig/St. Andreasberg, durch die Verleihung der Johann-Amos-Comenius-Medaille in Prag zuteil, das in diesem Jahr des 400. Geburtstages dieses bedeutenden tschechischen Pädagogen und Gelehrten gedenkt. Die Medaille trägt das Antlitz Comenius, wie es Professor Jan Uher, ein besonderer Kenner der Arbeiten des Comenius, während seiner Gefangenschaft in Diez an der Lahn in Lindenholz geschnitzt hat, kurz vor seiner Hinrichtung in Plötzensee im Jahre 1942.

Der Direktor des Pedagogické Muzeums J.A. Komenského, Prag, Dr. Tomàs Pasàk, hat die Medaille dem Sonnenberg in Anerkennung seiner Bildungs- und Verständigungsarbeit gerade auch im Hinblick auf die Neuaufnahme von Kontakten zu den östlichen Ländern Mitteleuropas überreicht. Generalsekretär Fritz Eitel nahm die Auszeichnung am 14. April 1992 während der ersten Sonnenberg-Tagung in Prag entgegen, zu der sich neben den tschechischen Gastgebern Teilnehmer aus Belgien, Deutschland, Israel, Italien und den Niederlanden zusammengefunden hatten. Das Tagungsthema "Politik, Wirtschaft, Kultur - die Tschechoslowakei in Europa" gab Gelegenheit, mit Referenten aus dem Universitätsbereich die Situation des Landes und seine Zukunftsperspektiven zu erörtern.

Die Gründung der Europäischen Konföderation der Hochschulsprachzentren (CERCLES)

Vom 5. bis 7. Juli dieses Jahres fand in Straßburg gefördert von LINGUA die Gründungsversammlung der *Confédération Européenne des Centres des Langues dans l'Enseignement Supérieur (CERCLES)* statt. 23 Delegierte repräsentierten 8 Länder der Europäischen Gemeinschaft (Dänemark, Luxemburg, Spanien und Portugal waren leider nicht vertreten). Straßburg wurde zum Sitz des Verbandes, dessen Arbeitssprachen Französisch, Englisch und Deutsch sind. Ein Schwerpunkt der Versammlung war die Förderung einer Initiative in den europäischen Ländern, in denen es noch keine gibt, zum Auf- bzw. Ausbau von Hochschulsprachenzentren.

Generalsekretariat:
CERCLES
Ruhr-Universität, Universitätsstraße 150, Postfach 102140
DW-4630 Bochum., Tel. 0049-234-7005076, Fax: 0049-234-7005081

Esposto al ministro della P.I.

Un gruppo di 24 insegnanti di tedesco in provincia di Rovigo ha inviato in data 02.05.1992 un esposto al Ministro della Pubblica Istruzione, al Sovrintendente Scolastico per il Veneto e al Provveditore agli Studi di Rovigo a favore della diffusione in territorio polesano del tedesco come lingua straniera particolarmente nella Scuola Media Inferiore (attualmente lo studio del tedesco è limitato ad un'unica scuola media sull'intero territorio provinciale).

Per informazioni rivolgersi a:
prof. Bruna Ghiotti
Trecenta (RO), tel. 0425/701373
prof. Nicoletta Bianco
Rovigo, tel. 0425/474013
prof. Roberta Laurenti
Ariano Polesine (RO) , tel. 0425/71811

Was hier folgt, ist ein etwas ungewöhnlicher Bericht, einerseits wegen seiner Länge, andererseits wegen der Vielseitigkeit der darin angesprochenen Perspektiven, die weit über eine nur sachlich-technische Berichterstattung über die Schulbesuche in den beiden Teilen Deutschlands hinausgehen - und dies nicht nur, weil Verbindungen mit der italienischen Schulsituation angerissen werden, sondern weil eine Dimension angesprochen wird, die (auch wenn sie nur angedeutet und nicht ausgebaut wird) aus der eurozentrischen Sichtweise herauszuweisen scheint.
Der Leser mag in vieler Hinsicht nicht nur Bezüge mit FRAGEZEICHEN 2/92, sondern wohl auch noch mit anderen Teilen dieses Heftes herstellen; vielleicht aber wird er sich auch an der im Bericht durchschimmernden menschlichen Dimension freuen und sich durch den mehrfachen Hinweis auf die Ergebnisse persönlichen Einsatzes von Lehrern in der eigenen Tätigkeit ermutigt fühlen ...

"PÄDAGOGISCHE REISE" :
eine vielschichtige und anregende Erfahrung

Marina Bressan

0. Einleitung
1.1. Zum Stand des Schulwesens in den alten Bundesländern 1991
1.1.1. Schulbesuche in Hessen: Eindrücke und Reflexionen
1.2. Zum Schulwesen in den neuen Bundesländern.
1.2.1. Schulbesuche in Thüringen: Eindrücke und Reflexionen
1.3. Zwei Schulen für ein Deutschland?
2. "Qualität": was bedeutet dieser Anspruch für die Schule und die Lehreraus- und -fortbildung in Europa?
3. Schlußbemerkungen

0. Einleitung

Im November 1991 wurde mir vom Goethe-Institut die Gelegenheit geboten, am Seminar Z4 "Pädagogische Reise" teilzunehmen, zusammen mit weiteren 23 im Erziehungswesen - die meisten in der Lehrerfortbildung - tätigen Multiplikatoren (Schulrektoren, Inspektoren und Lehrer); vertreten waren dabei drei nicht europäische (Kalifornien, Australien, Südafrika) und fünfzehn europäische Länder (Schweden, Finland, Dänemark, Großbritannien, Italien, Belgien, Slowenien, die Tschechoslowakei, Polen, Irland, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Portugal, Frankreich).

Alle waren mit denselben Erwartungen gegenüber dem Kurs gekommen:
- ihre Kenntnisse über die Entwicklungen des deutschen Bildungssystems in den alten und den neuen Bundesländern zu aktualisieren;
- Lehrpläne und Curricula anderer Schulen kennenzulernen, um neue Ideen und Anregungen zu gewinnen;
- Kontakte mit deutschen Schulen aufzunehmen;
- durch einen Einblick in neue pädagogische Ansätze eine Anregung für die eigene Aus- und Fortbildungstätigeit und die Förderung von Reformen in den Herkunftsländern zu erhalten.

Diesen Erwartungen versprachen die Ziele und die vorgeschlagenen Inhalte des Seminars voll entgegenzukommen, denn vorgesehen waren:
- der Besuch unterschiedlicher Schultypen in Hessen und in Thüringen, sowie eines Lehrerfortbildungsinstitutes;
- die gemeinsame Auswertung der neuen Erfahrungen im Vergleich mit denen, die die einzelnen Teilnehmer aus den verschiedenene Herkunftsländern im Hinblick auf
  - pädagogische Theorien und Konzeptionen
  - die Institution "Schule" als Lernort
  - die Lehreraus- und -fortbildung
  mitbrachten;
- Vorträge und Gespräche mit Fachleuten.

Die Gestaltung des gesamten Kurses ist aus der Zusammenarbeit zwischen dem Seminarteam (Dorothea Dane, J.Lange, A.Wohlleben und A.Ullmann) und Christoph Edelhoff, dem Vorsitzenden des Deutschen Vereins zur Förderung der Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung [1] entstanden.
Von der Erfahrung - einem inhaltlich anregenden und an menschlichen Kontakten reichhaltigen Beispiel, daß in einer internationalen Begegnung auf intellektueller Ebene problemlos Verständigung und Harmonie möglich sind - möchte ich im folgenden, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, Einiges berichten.
Um für die Leser die Vielschichtigkeit der Eindrücke und der Reflexionen einsichtiger zu machen, die während der Schulbesuche in einem alten und einem neuen Bundesland entstanden sind, habe ich in einem ersten Teil meines Berichts die Schulbesuche einzeln beschrieben und ihnen Einiges zum Bildungswesen in den beiden Teilen Deutschlands vorausgeschickt; aus den in der Praxis der Besuche gewonnenen Einsichten und aus der Durchsicht von Materialien habe ich dann noch zum Abschluß des ersten Teils einige Reflexionen entwickelt zum heutigen Stand des Zusammenwachsens der beiden Schulsysteme unter Beibehaltung mancher ihrer aus der Geschichte der letzten 40 Jahre heraus gewachsenen Züge.
Ich könnte mir vorstellen, daß Manches aus diesem ersten Teil auch für Schüler ein Informationsgewinn sein könnte, und würde mich freuen, wenn einige Kollegen Teile daraus im Unterricht verwenden und dann über ihre Erfahrung berichten würden.
Da die Schulbesuche und der Einblick in die heutigen Probleme des deutschen Schulwesens nicht nur einen Informationsgewinn zum Ziel hatten, sondern auch eine Reflexion - einerseits über die Verwertungsmöglichkeiten der Erfahrungen und Einsichten im Kontext des eigenen Herkunftslandes, - andererseits - anhand der erlebten Beispiele - über die Qualitätsansprüche, die man in der heutigen Zeit an die Schule als Institution und an die Lehreraus- und -fortbildung stellen kann/soll, wird im zweiten Teil Einiges angerissen, was sich aus der gemeinsamen Verarbeitung der Erfahrungen und der Materialien ergeben hat, ohne daß allerdings auf die Bedeutung des Besuchs in der Reinhardswaldschule [2], auf die Endprodukte (z.B. Wandzeitungen) und andere Ergebnisse des Semninars eingegangen werden kann.
Gerne stehe ich daher allen Kollegen zur Verfügung, die aus den kurzen Andeutungen Neugierde entwickeln und denen durch Material oder Informationen geholfen werden kann.

[1] Der Verein hat sich den Lesern bereits in FRAGEZEICHEN 2/92 in der Rubrik "Institutionen stellen sich vor" S.82 vorgestellt.

[2] Hessisches Institut für Lehrerfortbildung, Hauptstelle Reinhardswaldschule, 3501 FULDATAL 1/Kassel (Tel.0049-561-81010)

1.1. Zum Stand des Schulwesens in den alten Bundesländern 1991

Schon das Wort "Bundesrepublik Deutschland" macht auf die föderative Struktur aufmerksam: nach dem Grundgesetz steht das gesamte Schulwesen unter der Aufsicht des Staates; zuständig für Schulangelegenheiten sind überwiegend die Bundesländer, deren Autonomie immer mehr betont wird, was zu keiner Gleichheit der Bildungschanchen führt.
Föderalismus und Zentralismus müssen immer wieder neue Gleichgewichte suchen, sodaß einerseits das Überwechseln von einem Bundesland in das andere für Schüler mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, andererseits aber die Abiturprüfung alle weiterführenden Bildungs- und Ausbildungswege in allen Bundesländern erschließt.
Zu den in den alten Bundesländern bestehenden Schultypen nur Folgendes in Kürze:
- die GRUNDSCHULE dauert in einigen alten Bundesländern 4 und in anderen 6 Jahre;
- der pädagogische Stellenwert von HAUPTSCHULE, REALSCHULE und GYMNASIUM ist nicht überall gleich und der Elternwille wird von Land zu Land verschieden gewichtet; überall werden Eltern aber ausgiebig über die für die einzelnen Kinder geeignetste Schulform beraten und im Laufe von Informationsabenden von Vertretern der weiterführenden Schulen mit Zielen und Inhalten der verschiedenen Schulformen vertraut gemacht.
- In den von der SPD regierten Ländern wie Hessen besteht seit mehreren Jahren die GESAMTSCHULE (IGS: Integrierte Gesamtschule; AGS: Additive Gesamtschule; die reinste Form ist dabei die integrierte Gesamtschule); in Niedersachsen und in Bremen heißen diese Schulen "Schulzentren", d.h. Zusammenfassung der Bildungsangebote von Haupt- und Realschule sowie Gymnasium unter einem Dach mit nur einer Schulleitung und nur einem Lehrerkollegium, und leichtem Übergang von einer Schulform zu einer anderen.
- die GYMNASIALE OBERSTUFE bietet den Schülern durch die Differenzierung zwischen Grund- und Leistungskursen und durch eine Vielfalt von Fächerangeboten und Strukturen die Möglichkeit, nach eigenen Interessen Schwerpunkte in bestimmten Fächern zu legen, was zu den unter-

schiedlichsten Wegen beim Zugang zum Abitur führt.
- Es gibt überall SONDERSCHULEN mit vielen Varianten und Formen.

1.1.1. Schulbesuche in Hessen: Eindrücke und Reflexionen

Die erste Schule, die ich besuchte, war ein Gymnasium, das "Goethe-Gymnasium" in Frankfurt, die zweite war eine integrierte Gesamtschule, die "Schillerschule" in Offenbach am Main.
Dem Bericht über den Besuch des Gymnasiums (s. 1.1.1.2.) möchte ich einige Reflexionen über die heutige Bedeutung dieses Bildungsganges vorausschicken (s. 1.1.1.1), die sich aus der Diskussion mit Lehrern und aus den uns ausgeteilten Materialien ergeben haben; darauf folgen (s. 1.1.1.3.) einige Reflexionen zu den Arbeitsweisen und den Erfahrungen in der Gesamtschule mit der Absicht, für die italienische Schulsituation brauchbare Ansätze daraus hervorzuheben.

1.1.1.1.
Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern ist der Bildungsgang des Gymnasiums unter den weiterführenden Schulen der eindeutige Gewinner. Mit dem Schuljahr 1990/91 ist das Gymnasium in den alten Bundesländern zur eigentlichen "Haupt"-Schule geworden, weil es von 31,5% der Schülerinnen und der Schüler im 7. Jahrgang gewählt wurde, also von einem höheren Prozentsatz als der, der sich für die Hauptschule entschied. Dieses Phänomen verläuft seit Jahrzehnten mit Kontinuität, auch in Bayern und in Baden-Württenberg, wo die Zulassungskriterien zum Gymnasium strenger sind.
Die Eltern (meistens Beamte) schicken ihre Kinder aufs Gymnasium, weil es der traditionell hochgeachtetste Bildungsgang ist, der zum Abitur führt, das noch immer für den vielfältigst verwertbaren Abschluß des deutschen Schulsystems gehalten wird.
Das Gymnasium bleibt nach wie vor "Domäne" der Beamtenkinder, obwohl die Anerkennung dieser Schulform von allen Bevölkerungsgruppen - auch von den sogenannten "bildungsfernen" - ausgesprochen wird [3].
Die Schulreform 1965 hat zu keiner Gleichberechtigung zwischen den drei Schulformen - Hauptschule, Realschule und Gymnasium - geführt und die Prestige-Unterschiede zwischen den Schulformen haben sich sogar noch verschärft.
Auch die Gesamtschule hat keine wirklich greifende Strukturreform einleiten können (zwar wird sie von vielen Schulleitern und Lehrern gutgeheissen, doch fürchten manche Direktoren, ihre Schule könnte künftig zu einer Hauptschule werden). Daher bleibt nur der Weg über das Gymnasium als Garantie persönlicher und sozialer Lebenschanchen, obwohl auch die anderen Schulformen qualifizierende Abschlüsse anbieten, die den Übergang in die gymnasiale Oberstufe ermöglichen: Eltern und Schüler ziehen es aber doch vor, den "Kurswagen" zum Abitur zu nehmen, ohne "umzusteigen". Die Folge ist, daß das Gymnasium auch von Schülern besucht wird, deren Intelligenz und Lernbereitschaft bei Abschluß der Grundschule nicht erwarten ließen, daß sie das Pensum des Gym-nasiums bewältigen könnten.

1.1.1.2.
Das "Goethe-Gymnasium" in Frankfurt am Main (Gründung: 14. September 1520!) bietet trotz Bindung an die Tradition des Bildungsganges viel Neues:
- es gibt einen bilingualen Zweig Englisch mit der Möglichkeit, zusätzlich zum deutschen Abitur auch das "Baccalaureat international"zu erwerben;
- drei Fremdsprachen werden unterrichtet mit der Sprachfolge
  1. FS : Englisch
  2. FS : Französisch, Latein
  3. FS : Französisch, Japanisch, Latein, Russisch.
- das Gymnasium hat Partnerschulen in der ganzen Welt: das Schüleraustauschprogramm sieht 8 Wochen in England, 5 Wochen in Japan, 2-3 Wochen in den USA und 2-3 Wochen in der Sowjetunion vor und erklärt sich durch die Anwesenheit in der Schule von Schülern aus 36 Nationen. Das Goethe-Gymnasium ist die einzige Schule der Stadt, an der Japanisch unterrichtet wird (vgl. die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Stadt);
- Musik und Kunst als Leistungsfächer in der Oberstufe (das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld umfaßt als Fächer Deutsch, Fremdsprachen, Kunst und Musik) mit besonderer Förderung während der Unter- und Mittelstufe durch zusätzliche Unterrichtsangebote, Vororchester, Orchester, Kammermusikgruppen und Chöre.

Die motivierenden Aktivitäten (z.B. Skiferien für alle Klassen) und die für alle Schüler gebotenen Auswahlmöglichkeiten (nicht nur im Schulalltag, sondern auch im von Eltern erworbenen Landheim) sind Ausdruck der Einsatzfreudigkeit eines begeisterten und jungen Lehrerkollegiums (durchschnittliches Alter: 40!) und entsprechen den Zielen von Sozialisierung und Entfaltung der gesamten Persönlichkeit der Schüler.
Das Klima in einer solchen Schule, die von 1000 Kindern und Jugendlichen besucht wird, sollte bei solchen Voraussetzungen sehr gut und die Motivation und die Lust zum Lernen spürbar hoch sein, doch fallen bis zur 10.Klasse 20% der Schüler durch und nach der 11.Klasse bis 5%.
Ich erwarb den Eindruck, das Goethe-Gymnasium sei trotz Allem im Grunde doch eine sehr traditionelle Schule mit allen Problemen einer selektiven Schule, obwohl es sich - zumindest laut Informationsblatt - "stets zu einer, mit pädagogischem Augenmaß durchzusetzenden Schulreform verpflichtet" fühlt.

1.1.1.3.
Was heißt integrierte Gesamtschule (IGS)?
In ihren Klassen lernen Schüler verschiedener sozialer und nationaler Herkunft, Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Leistungsprofilen gemeinsam; die individuelle Leistungsfähigkeit des Einzelnen wird gefördert, damit er imstande ist, selbständig zu lernen und kooperativ zu arbeiten.
Gerade aber was die integrierte Gesamtschule von den anderen Schulformen unterscheidet, hat ungewollt zur Stärkung des Gymnasiums beigetragen, weil die Gesamtschule keine wirklich eingreifende Strukturreform eingeleitet hat.
Die Unterschiede betreffen insbesondere:
- den Wochenplan und einen differenzierten Unterricht: in den Jahrgängen 5 und 6 erledigen die Schüler nach einer festen Vorgabe verbindliche und selbstgewählte Aufgaben auf Deutsch, Englisch und Mathematik. Die Materialien beziehen sich auf den individuellen Leistungsstand der Schüler. Ziel ist der Ausgleich von Lerndefiziten, die Förderung von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülern, die Entwicklung von persönlichen Interessen;
- das Lernen nach Projekten (in den Jahrgängen 5 und 6 ein zweistündiger Unterricht, mit Fortsetzung im Werkstatt-, Polythechnik- und Kunstunterricht, im Werken, aber auch in Fächern wie Deutsch, Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften).
  Einmal im Jahr wird eine Projektwoche veranstaltet, in der alle Schüler und Lehrer und Eltern in vielfältigen Aktivitäten an einem Thema arbeiten;
- die Förderung der verhaltensgestörten, sprachgestörten, lese- und rechtschreibschwachen Schüler;
- das Bestehen eines Betriebspraktikums (ab Klasse 8, um den Schülern die Möglichkeit zu bieten, über den einen oder anderen Berufsbereich konkrete Vorstellungen zu entwickeln; in der 9. und 10. Klasse schließt sich daran eine persönliche Berufsberatung an);
- die Organisation von Schulsozialarbeit (nachmittags finden verschiedene soziale Gruppenangebote statt: Tanzen, Kochen, Nähen, Konzentrationsübungen, Sprachkurse; Ziel der Schulsozialarbeit ist, einen Beitrag zur Entwicklung eines positiven sozialen Klimas in der Schule zu leisten und eine gewisse Hilfe bei der Bewältigung von Problemen in der Schule und in der Familie zu geben).

In der Schillerschule in Offenbach am Main bekamen wir einen Einblick in die Gestaltung des Unterrichts einer Gesamtschule und konnten selbst feststellen, wie an unterschiedlich begabte Kinder in vielen Fächern auch ohne Einteilung in Niveaukurse unterschiedliche Anforderungen gestellt werden.
Das Unterrichtsmaterial sowie die Methoden erlauben den Lehrern, die Leistungsanforderungen ziemlich individuell zu gestalten; durch besseres Eingehen auf den Einzelnen können sie die Bereitschaft zum Lernen und zur Leistung wachsen lassen.
Die Schüler haben die Freiheit, für Englisch, Deutsch, Mathematik, Physik und Chemie zwischen einem Grund- oder Erweiterungskurs zu wählen, weil es eben normal ist, daß man nicht für alle Fächer gleich begabt ist oder sich für alle Fächer gleich interessiert. Auf jeden Fall aber lernt man genug, um später den Realschulabschluß zu bekommen oder in die gymnasiale Oberstufe übersiedeln zu können - nur WIE man lernt, unterscheidet die Gesamtschule von den anderen Schulformen: denn gefördert werden Gruppenarbeit, Teamgeist und gemeinsames Lernen in einem möglichst fächerübergreifenden Unterricht, bei dem die Schüler in größeren und kleineren Projekten ihre Erfahrungen, Interessen und Kenntnisse einbringen und erweitern können.
Man vermittelt also Fachwissen durch Entdecken, Nachdenken, Erfahren und praktisches Arbeiten, indem Eigenschaften entwickelt werden, die man für das Leben in der Gemeinschaft braucht: Toleranz und Gemeinschaftssinn.
Die behinderten Kinder und die Ausländer kommen

[3] Von 100 Beamtenkindern gehen mittlerweile 58 ins Gymnasium, von 100 Arbeiterkindern sind es nur knapp elf (Aus "Bildung ist nicht für alle da", in der "Frankfurter Rundschau" vom 29.7.1991).Im Schuljahr 1990/91 besuchte 36,3% der hessischen Schüler das Gymnasium.

FRAGEZEICHEN Anno ottavo N. 3 Luglio-Agosto-Settembre 1992

gerne in diese Schule und fühlen sich integriert (in der Schillerschule sind z.B. von 840 Schülern fast die Hälfte Ausländer[4]).
Sie folgen dem Unterricht motiviert und interessiert, obwohl sie oft noch sprachliche Schwierigkeiten haben, denn für viele von ihnen ist Deutsch die erste und manchmal sogar die zweite Fremdsprache (zu Hause sprechen viele nur Dialekt!).
Allerdings betreuen spezielle Tutoren ausländische Schüler; die Schule bietet ihnen außerdem die Möglichkeit, die Kenntnisse in ihrer Muttersprache in Nachmittagssprachkursen zu vertiefen.
Das allgemeine schülerorientierte Klima ist besonders in den Schulräumen zu spüren: von den Schülern selbst erstellte Plakate und Wandbemalungen deko-rieren die Klassenzimmer, die von den Schülern auch selbst renoviert und gereinigt werden ("Die Klassen-räume werden mit ihren Klassen bis zum 10. Schuljahr wachsen" war der Ausdruck von Hannelore Christ von der Förderstufenplanungsgruppe der "Ernst Reuter Schule I" in Frankfurt im Laufe eines Gesprächs, das uns mit ihr ermöglicht wurde).
Mit "Schülerorientierung" meine ich die beobachtbare affektive Komponente des Lehrerverhaltens, die in der Schaffung eines warmen Unterrichtsklimas und durch optimistische, verständnisvolle Einstellung dem Schüler gegenüber zum Ausdruck kommt: die Schüler fühlen sich wie zu Hause (und manchmal sogar besser als zu Hause).
Allerdings hat auch eine auf den ersten Blick so paradiesische Situation eine Achillesferse: die geringe Zahl der Lehrer und das damit zusammenhängende Problem der Vetretung (bei Schwangerschaft, Fortbildungslehrgängen und Krankheit bekommt man keinen Ersatz und der Unterricht fällt aus).
Könnte die Gesamtschule ein brauchbares Modell sein?
Wohl ja, weil die Gesamtschule ein Unicum unter den existierenden Schulformen ist und besonders die folgenden Aspekte interessant sein können:

- Die Zusammenlegung von Hauptschule und Realschule als wissenschaftsorientierte und fächerstrukturierte "Lern-Schule" stützt sich auf das Pestalozzi-Prinzip des "Lernen mit Kopf, Herz und Hand", so daß sie für jeden Schüler täglich zum Erfahrungsraum wird.
- Die sozialpädagogischen Aktivitäten kennzeichnen diese Schulform, die eine Ganztagsschule ist, wo die psychosoziale Beratung und Schulsozialarbeit besonders den Jugendlichen aus schwachen Familien zugute kommen.
- Eine solche Schule ist dem Leben der Gemeinde und des Stadtteils gegenüber geöffnet und nützt die intensive Mitarbeit der Eltern.

1.2. Zum Schulwesen in den neuen Bundesländern.

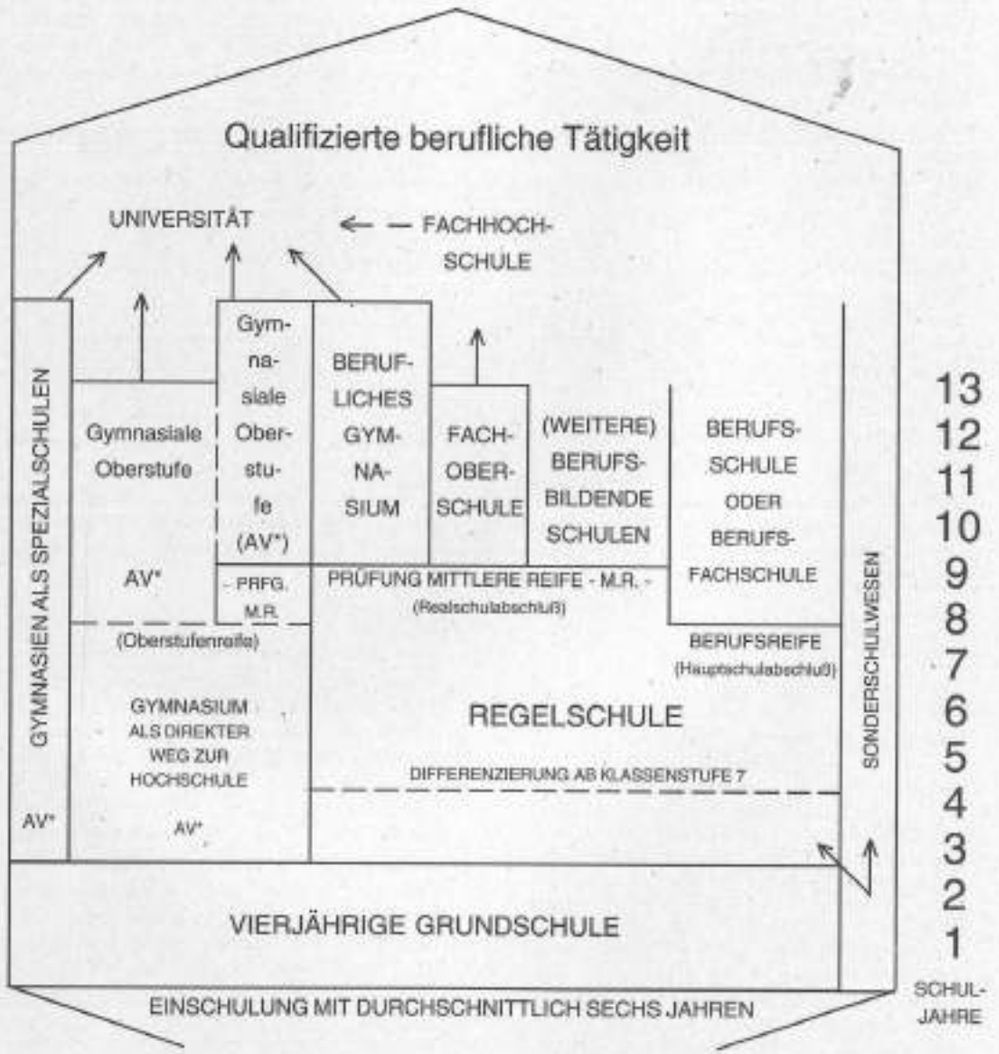
Gegenüber den alten Bundesländern bieten die neuen mehr Alternativen im Bildungsweg, was vor allem bei der Schulstruktur der Mittelstufe auffällt:
Mecklenburg-Vorpommern:
Hauptschule, Realschule, Gymnasium
Brandenburg:
Gesamtschule, Gymnasium
Sachsen-Anhalt:
Sekundarschule, Gymnasium
Sachsen:
Mittelschule, Gymnasium
Thüringen:
Regelschule, Gymnasium.(s.Abb.1)
In der Oberstufe gibt es neben dem Gymnasium unterschiedliche Formen, wie etwa "das berufliche Gymnasium" das "Fachgymnasium" und die "Berufsschulen". Die Entwicklung der Schulgesetze in den fünf neuen Ländern ist nicht leicht gewesen, weil von parteipolitischen Machtkämpfen gekennzeichnet. Gerade Anfang dieses Schuljahrs gab es Schwierigkeiten, die auch jetzt noch nicht völlig überwunden sind und in die wir einen Einblick bekamen durch ein Gespräch im Staatlichen Schulamt Erfurt, wo die folgenden Probleme genannt wurden:

- Die inhaltliche Veränderung der Fächer (Ziel des ehemaligen DDR-Bildungssystems war die "Bildung und Erziehung allseitig und harmonisch entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten" - § 1 vom Bildungsgesetz) und die Ersetzung, in Lehrbüchern, der alten Inhalte mit neuen;
- die Evaluierung der "politisch bedenklichen" Lehrer[5]
- die Umstrukturierung des vormals starren Einheitsschulsystems. Die zehnklassige allgemeinbildende polythechnische Oberschule, die alle Kinder vom 6. bis zum 16. Lebensjahr besuchen mußten, wurde in die Regelschule und in das Gymnasium

[4] Sie kommen aus 30 Ländern: die meisten sind Italiener, Türken und Jugoslawen.

[5] Siehe übernächste Seite

Qualifikationen für EUROPA 2000: DIE SCHULISCHEN BILDUNGSWEGE IN THÜRINGEN



*AV: Aufnahme bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen

Abb. 1

umgewandelt; [6] (s. Abb. 2)

- die nicht so hoch vorgesehene Tendenz zum Gymnasium;
- die Umschulung bestimmter Lehrer (z.B. der Russischlehrer), die sich durch Fernstudium an einer Universität bemühen, eine zusätzliche Qualifikation zu erlangen. Die dazugehörenden Intensiv-Seminare finden am Wochenende unter der Leitung bayerischer Berater statt;
- die Abwesenheit von Fachberatern und von Psychologen - es gibt nur einen für ganz Erfurt!
- die ungenügende Betreuung besonders in den Sonderschulen.

[6] Anfang dieses Schuljahres mußte nach den vom Kultusministerium vorgegebenen Richtlinien die politische Eignung aller Lehrer überprüft werden, um über deren weitere Beschäftigung im Schuldienst entscheiden zu können.
Die Kommissionsmitglieder (Schulamtsleiter, Vorsitzende des Kreispersonalrates, ein zu diesem Zweck gewähltes Mitglied des Kreisbildungsausschusses, eine vom jeweiligen Lehrerkollegium aus seiner Mitte gewählte Vertrauensperson, ein von der jeweiligen Elternversammlung aus ihrer Mitte gewählter Elternvertreter) mußten anhand des Fragebogens entscheiden, ob der oder die Betreffende, in politischer Hinsicht geeignet oder nicht geeignet erschien. Die "nicht geeignet" befundenen Lehrer konnten sich an eine zweite Kommission im Kultusministerium appellieren.

[6] *"Eine kleine Minderheit (10-12%) der Absolventen, aber auch die politisch Genehmsten oder Geschicktesten, wurden zum Besuch der EOS, der "Erweiterten Oberschule" zugelassen, die in nur zwei Jahren zum Abitur führte. Der Plan entschied, wieviel Hochschulabsolventen man brauchte".*
Aus "Frankfurter Allgemeine Zeitung" vom 16.10.1990.
Es gab noch weitere zwei Möglichkeiten: eine zweijährige Berufsausbildung, die mit einem Facharbeiterzeugnis abschloß, oder den Besuch einer Abiturklasse mit Berufsausbildung. Hier erwarb der Schüler binnen 3 Jahren sowohl das Abitur als auch eine Facharbeiterausbildung, die zum Besuch einer Hochschule oder Universität berechtigten.
Anmerkung der Redaktion:
Was die "Frankfurter Allgemeine" berichtet, gilt für die Zeit vor der Wende und bezieht sich auf die Absolventen der 10.Klasse, vor Allem auf Kinder aus proletarischen und bäuerlichen Elternhäusern mit entsprechenden Leistungen, die deshalb zur EOS zugelassen wurden.

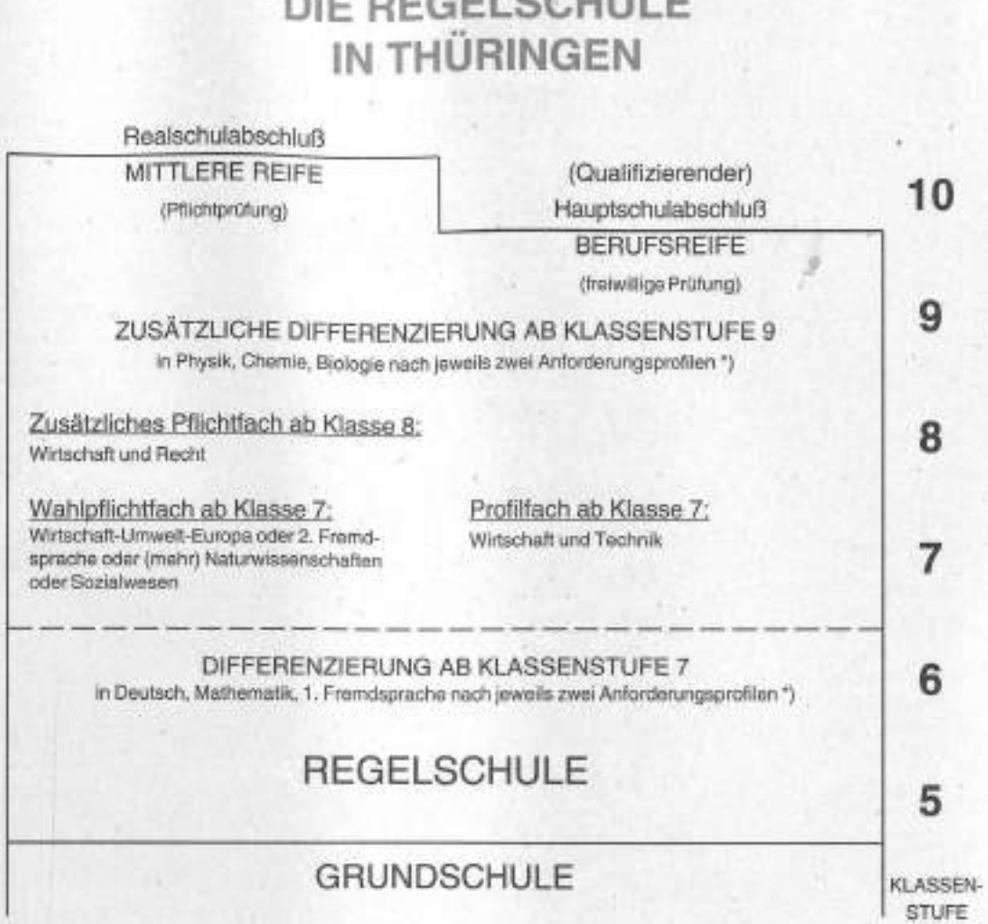
1.2.1. Schulbesuche in Thüringen: Eindrücke und Reflexionen

In Erfurt habe ich erst eine Gymnasium - das Gymnasium 4 - (s. 1.2.1.1.), dann eine Grundschule - die Grundschule 6 - (s. 1.2.1.2.) besucht.
Auch in den neuen Bundesländern zeichnet sich das Gymnasium als die beliebteste Schulform ab. Die Eltern fühlen sich "sicherer", wenn sie ihre Kinder die "beste Schullaufbahn" durchlaufen lassen; außerdem gilt das Gymnasium in den neuen Bundesländern als der Inbegriff erfolgreicher westlicher Schulmodelle.

1.2.1.1.
Das Gymnasium 6 ist ein sprachliches Gymnasium (s. Abb.3), das seit 2. September 1991 existiert. Das Gebäude, vormaliger Sitz der polytechnischen Oberschule, wurde im Sommer umstrukturiert und renoviert, um 20 Klassen aufzunehmen; aber infolge des starken Zustroms wurden die Schüler in 31 Klassen aufgeteilt.
Die Schüler sind über 800; das Lehrerkollegium besteht aus 49 Lehrern, die meisten jung und hoch motiviert, und sehr um das Wohlergehen ihrer Schüler bemüht. Ihre Motivation wirkt auf die Schüler ansteckend und in den Schulzimmern herrscht eine sehr gute Atmosphäre: die Schüler scheinen bestrebt, in ihrer Vorbereitung das bestmögliche Niveau zu erlangen, um an irgendeiner Universität oder Hochschule in Westdeutschland oder im Ausland zu studieren [7]

1.2.1.2.
Während meines Aufenthalts in Erfurt konnte ich die Grundschule 6 besuchen. Das Schulgebäude von 1901, nach dem zweiten Weltkrieg saniert, äusserlich dunkel und verschmutzt, wirkt auf den eintretenden Besucher gemütlich: an den Wänden hängen Bastelarbeiten der Kinder und in den langen Gängen hört man fröhliche Kinderstimmen.
Die Schule ist von 6 Uhr morgens bis 17 Uhr geöffnet; um 7.30 beginnt der Unterricht, der 5-6 Stunden dauert. In den Betreuungszeiten können Schüler und Schülerinnen unter Aufsicht basteln, arbeiten oder sich auch nur entspannen. Sie essen in ihren Schulzimmern zusammen mit den Lehrern; zwischen Lehrern und Schülern besteht ein sehr tiefes und gutes Verhältnis.

[7] Das Gymnasium würde gern Kontakte mit Schulen im Ausland aufnehmen: vielleicht sind einige FRAGEZEICHEN-Leser daran interessiert?



*) Anforderungsprofil der Hauptschule und Anforderungsprofil der Realschule

Abb. 2

Einmal in der Woche erhalten die Schüler eine Serie von Aufgaben, die sich auf das Gelernte beziehen aus den in der Woche verstreuten Kurzphasen von Frontalunterricht, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.
Die Kinder sitzen nebeneinander in kleinen Gruppen, sodaß der Lehrer sie beobachten und wenn nötig unterstützen kann. Die besonders schnell lernenden Schüler/innen können sich nach der Erledigung ihrer Arbeit aus der Klassenbücherei ein Buch holen und lesen.

Die Materialien zur Unterrichtsgestaltung kommen nun zum großen Teil aus den alten Bundesländern und der Unterricht bezieht sich nicht nur auf Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch auf die Anregung und Entwicklung vielfältiger geistiger, sozialer und affektiv verankerter Lernprozesse.
In einer Atmosphäre, in der Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Vertrauen gelten, werden die Lernfortschritte in jedem Fach - Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Religions-, Sport- und Musikunter-

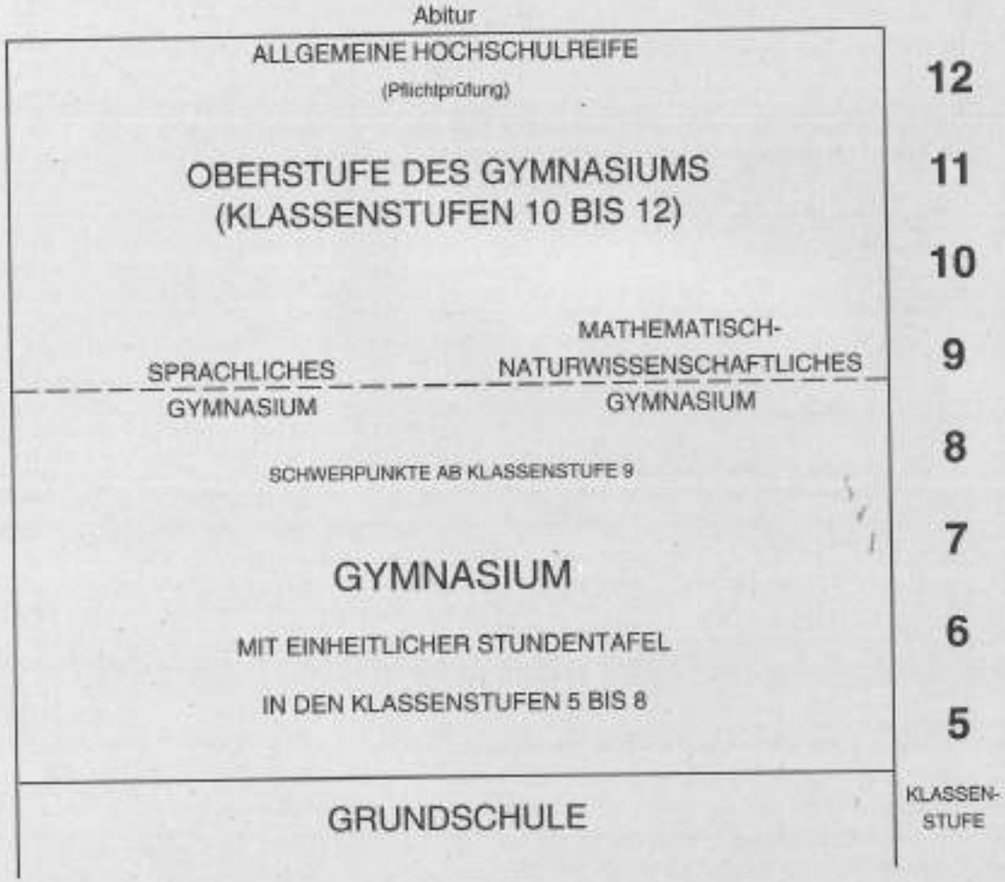


Abb. 3

richt, Kunst und Werken - genau beobachtet und protokolliert.
Sind nun die ostdeutschen Grundschüler besser als die Gleichaltrigen aus den alten Bundesländern?
In Rechtschreibvergleichen haben die Grundschüler der ersten vier Klassen aus den neuen Bundesländern wesentlich bessere Ergebnisse erzielt und in Übungsdiktaten machen sie weniger Fehler. Nach der Untersuchung eines Hamburger Projektverbundes sind die Aufsätze der westdeutschen Schüler allerdings phantasievoller und zeigen mehr Fabulierfreude als die der ostdeutschen Schüler. Die besseren Leistungen beruhen auf dem größeren Gewicht, das in den neuen Bundesländern auf den Deutschunterricht gelegt wird. Schwachen Schülern wird mehr Zeit und Hilfestellung eingeräumt. Erfahrung, Kompetenz und Charisma des Lehrers spielen im Unterricht eine wichtigere Rolle als die Lehrpläne selbst.[6]

1.3. Zwei Schulen für ein Deutschland?

Für ein Zusammenwachsen der Schulsysteme der bisherigen beiden deutschen Staaten, stehen sich - mal abgesehen von den politischen Tendenzen [7] und der Ungewißheit, ob die Schulzeit bis zum Abitur von den jetzigen 12 Jahren in der bisherigen DDR auf 13 Jahre verlängert werden soll - zwei Modelle gegenüber:

1. das von Professor Dr. K. Hurrelmann (Universität Bielefeld) vorgeschlagene Modell sieht eine praxisorientierte, neue Oberschule vor (sie könnte "Realschule", "Oberschule" oder "Fachgymnasium" oder "Gesamtschule" heißen) als Zusammenlegung der existierenden Mittelstufenschulen (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule). Der deutlich praxis- und berufsbezogene Aspekt der Mittelstufe könnte dann in der Oberstufe konsequent verstärkt werden;
2. statt der Gymnasialoberstufe, ein zweijähriger Bildungsgang, der neu konzipiert werden müßte und nicht nur die allgemeine Hochschulreife zum Ziel hätte, sondern - in Anlehnung an andere europäische Staaten - die fachbezogene Hochschulreife in 3 oder 4 Fachgruppen, auf die die Schüler sich sofort mit dem Einstieg in das 11. Schuljahr intensiv vorbereiten könnten. Der zwölfjährige Bildungsgang der Oberschule könnte mit der dreizehnjährigen Schullaufbahn des Gymnasiums verglichen werden, nur wenn es einen Aufbaukurs an der Oberstufe gäbe, der die allgemeine Hochschulreife erlauben könnte.

Von der Reform betroffen wäre also nicht das Gymnasium (das die einzige Schulform ist, die im gesamten Bundesgebiet mit dem gleichen Namen für das gleiche Programm steht und auch in den übrigen EG-Staaten üblich ist): Sinn der Reform wäre hingegen die Entwicklung einer echten Alternative dazu, damit - in einem echten "Zwei-Wege-Modell", wo beide Wege gleichwertig sind - den Schülern/innen, die sich vom Gymnasium nicht angezogen fühlen, trotzdem alle Bildungswege offen stehen.

2. "Qualität": was bedeutet dieser Anspruch für die Schule und die Lehreraus- und -fortbildung in Europa?

Die Reflexionen zum Thema "Qualität von Schule" [10] und dessen Auswirkungen auf die Anforderungen an die Lehrerausbildung, Lehrerfortbildung und Schulgesetze, entstanden - im Zusammenhang mit den während der Schulbesuche gesammelten Erfahrungen - bei der Bearbeitung der von der Reinhardswaldschule, vom HIBS (Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung) [11] und dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung [12] ausgeteilten Materialien, im Laufe der Gruppenarbeit der letzten Woche.
Hervorgehoben wurde dabei, daß die Frage den LEHRER als Person, die INHALTE, die INTERAKTION Lehrer/Schüler, Lehrer/Lehrer und die ORGANISATION der Schule in ihrem integrierten Zusammenhang betrifft, [13] wo alle Bestandteile miteinander im Dialog stehen müßten, sodaß Aufgabe der Lehrerfortbildung dann wäre, diese Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, da Zusammenarbeit die einzige Chance ist, Probleme anzugehen, die aus dem Zusammenwirken so vieler Elemente entstehen, die nicht isoliert bekämpft werden können.

[6] Die erwähnten Angaben stammen aus dem Beitrag "Ostdeutsche Schüler sind vielfach besser" in der "Frankfurter Rundschau" vom 9.4.1991.

[7] Die konservativen Bildungspolitiker und Lehrerverbände setzen auf eine Verstärkung des Auslese-prozesses nach der Grundschule. Unter diesem Gesichtspunkt sollte die Auswahl der künftigen Abitur-Schüler nach dem Kriterium der schulischen Leistung erfolgen. Die progressiven Bildungspolitiker setzen dagegen auf die Einführung der Gesamtschule als Einheitsschule, die alle anderen Schulformen in der Mittelstufe ersetzen soll.

[10] Ulrich Steffens, Tino Bargel: "Qualität von Schule" in Qualität von Schule, Heft 1, HIBS 1987, S.7

[11] - HIBS (Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung), Postfach 3105, D - 6200 WIESBADEN

[12] - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Schloßstraße 29-31, Postfach 900280, D - 6000 FRANKFURT a.M. 90

[13] Siehe nächste Seite

Das gilt z.B. für die wachsende Schulverdrossenheit bei Schülern, für ihre wachsende Disziplinlosigkeit, ihr rücksichtsloses und aggressives Verhalten, das besonders von den deutschen Kursteilnehmern hervorgehoben wurde, von dem wir allerdings im engagierten und motivierten Klima der von uns besuchten Schulen nichts bemerkten! [16]
Den Zusammenhang der verschiedenen Probleme miteinander erlebten wir selbst in der letzten Woche, wo unsere Reflexionen um eine Vielzahl von Aspekten kreisten, die dann aber in einige wenige subsumiert wurden, um in einer beschränkten Anzahl von Gruppen behandelt zu werden.
Es ging dabei z.B.

- um Fremdsprachenunterricht als einen politischen Auftrag für Europa (im Laufe der Arbeit wurde über die von der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, KSZE festgelegten Ziele des Fremdsprachenunterricht reflektiert, ein Fragebogen entwickelt, um den Fremdsprachenunterricht auf internationaler Ebene vergleichen zu können und die Ergebnisse wurden zusammengefaßt);
- um die Anerkennung von Schulabschlüssen auf internationaler Ebene (nicht nur innerhalb der EG) und um das damit zusammenhängende Problem der Leistungsmessung
- um die interkulturellen Qualifikationen des Fremdsprachenlehrers.

Die erarbeiteten Ergebnisse stehen den Kollegen auf Anfrage gerne zur Verfügung.

3. Schlußbemerkungen.

Das Seminar hat in vielfacher Hinsicht Weichen gelegt, einerseits weil die Möglichkeit von Vergleichen und Austausch (von Materialien, Veröffentlichungen, Lehrerfortbildungsprogrammen, Curricula, Modellen, Projekten...) geboten wurde, andererseits weil sich durch die Zusammenarbeit und das gemeinsame Erfahren und Diskutieren eine solide Grundlage entwickelt hat für eine über die Dauer des Seminars hinausreichende Kooperation unter Multiplikatoren im Erziehungswesen, die sich für ein Zusammenwachsen von Europa durch Bildung und Kultur einsetzen.

[15] Vgl. Progetto Giovani 93 - Rilevazione delle situazioni di disagio :

A: Dimensione interna della scuola

1. Relazione educativa :
rapporti docenti-allievi, rapporti capo d'istituto-allievi, rapporti altri operatori-allievi
2. Organizzazione didattica:
scelta degli argomenti, situazioni operative in classe, tipologie dei sussidi didattici
3. Coordinamento tra docenti:
programmazione educativo-didattica, scelta dei criteri di valutazione, collegamenti interdisciplinari, criteri per l'assegnazione dei compiti domestici, tempo e frequenza di verifiche, comunicazione periodica dei risultati, organizzazione di attività extra-scolastiche
4. Forme di coinvolgimento degli studenti:
consigli di classe e d'istituto, scelta di temi da affrontare in classe, rapporti scuola-ambiente esterno, previsione di momenti di recupero o sostegno, integrazione del curriculum educativo
5. Clima complessivo :
circolazione delle informazioni, presa di decisioni, capacità di proporre iniziative, capacità di ascolto e di attenzione

B. Dimensione della comunità sociale.

1. Valori etici e socio-politici:
solidarietà/egoismo, partecipazione/individualismo, responsabilizzazione/disimpegno

[16] Für Ulrich Steffens und Tino Bargel (s.oben) entstehen diese Verhaltensweisen durch

- *"... einen langweiligen, routinehaft vorgetragenen Unterricht, der das Eigeninteresse des Lehrers nicht mehr erkennen läßt;*
- *einen lieblosen Unterricht, der unabhängig von den Schülervoraussetzungen und -neigungen 'durchgezogen' wird;*
- *einen unpersönlichen kalten Unterrichtsstil, bei dem Schüler als soziale Wesen ignoriert werden".*

Anders handeln wird der Lehrer in ihren Augen allerdings nur, wenn er seine Motivation zum Weiterlernen und sein pädagogisches Engagement wiederfindet, was geschehen kann, wenn die Lehrerfortbildung von einer Verständigung ausgeht über die pädagogischen Absichten und Interessen des Einzelnen, mit dem Ziel, zusammen mit anderen Kollegen gemeinsame Vorstellungen auszuhandeln; daraus kann sich eine Sensibilisierung für didaktisches und methodisches Vorgehen entwickeln, die nicht nur neue Verhaltensweisen, sondern auch neue Einstellungen im Umgang mit Kollegen und mit Schülern nach sich zieht. Lehrerfortbildung bedeutet also nicht nur Erweiterung von Kenntnissen und fachlichen Qualifikationen, sondern auch Professionalisierung im Sinne einer Verantwortlichkeit für den Beruf.

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus heute:
Eine Tagung im internationalen Haus Sonnenberg

Rose Marie Grevecke

Zum Thema "Fremdenfeindlichkeit und Rassismus heute" fand im Internationalen Haus Sonnenberg eine Akademietagung unter der Leitung von Wolfgang Borchardt, Pädagogischer Leiter dieser internationalen Bildungsstätte, statt. Sechzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fünfzehn Nationen (u.a. aus Neuseeland, Kroatien und Israel) beschäftigten sich mit den Ursachen und Erscheinungsformen der Fremdenfeindlichkeit in Deutschland und den Möglichkeiten, sie wirksam zu bekämpfen.

Grußworte erhielten die Teilnehmer von Heinz Galinski, der diese Tagung für außerordentlich wichtig hielt, aber aus Termingründen der Einladung nicht folgen konnte, und von Frau Schmalz-Jakobsen, der Ausländerbeauftragten der Bundesregierung, die diese ungewöhnliche Tagung sehr begrüßte.

Wolfgang Borchardt betonte, daß das Haus Sonnenberg 1948 von Lehrern mit dem Ziel der Völkerverständigung gegründet wurde und daß seitdem zahlreiche Tagungen Faschismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zum Inhalt hatten. "Der Rassismus hat politische Konjunktur, und die Beschäftigung mit dem Thema ist wichtiger denn je", sagte der Tagungsleiter.

Gabriele Erpenbeck, Ausländerbeauftragte Niedersachsens, führte in das Thema ein, indem sie ihre jetzige Tätigkeit als Antwort auf ihre Unsicherheit, wie sie sich wohl vor fünfzig Jahren während der Shoa verhalten hätte, sah. Sie betrachtete sich ursprünglich als Scharnier zwischen der ausländischen und der deutschen Bevölkerung. Die Deutschen hätten bis jetzt den Begriff Rassismus tabuisiert, brächten ihn aber in den letzten zwei Jahren aus der Latenz mit Aggressivität zum Vorschein, in der Form, daß für langjährige politische Versäumnisse die Ausländer zu Sündenböcken gemacht würden. Leider gäbe es auch ein meßbares Anwachsen des Antisemitismus. Frau Erpenbeck forderte, daß Minderheiten in Deutschland in den Stand gesetzt werden, politisch mitzuentscheiden und mitzuhandeln.

Dr. Klaus Geiger, Kassel, definierte aus der Sicht des politischen Soziologen den Rassismus und Nationalismus als "Wahnsinn mit System", der immer dann auftritt, wenn es um die Verteilung der Güter geht. Die Angst (Ich-Schwäche) ist dann die Quelle der Phantasie, die aus der Ebene des Selbstverständnisses der Nation eine "Krise" zum Auslöser für den nationalen Gedanken nimmt.
Dr. Geiger hält den Nationalismus und die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland für größer und verbreiteter als den Rassismus; " 'Ausländer' ist keine Rasse", sagte der Soziologe und forderte die Deutschen auf, das 'Anders-Sein' von Menschen nicht nur zu tolerieren, sondern zu akzeptieren.

Anhand von Ergebnissen empirischer Langzeituntersuchungen an Jugendlichen bewies Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Bielefeld, daß Rechtsextremismus durch Handlungsunsicherheit, Ohnmachts- und Vereinzelungserfahrung bei Kindern und Jugendlichen eine Grundlage erhält. Die subjektive Verarbeitung zu Gewißheiten, an denen man sich orientieren kann (z.B. das Prinzip der Stärke, Gewaltakzeptanz und der Wunsch nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe) macht den Schritt zum Rechtsextremismus sehr klein. Es ist also notwendig, allen Kindern durch das Gefühl der Akzeptanz und Vollwertigkeit, durch vorgelebte Gewaltfreiheit und die Aussicht auf ein Leben unter eigener Kontrolle eine Identität zu sichern, in der sie angstfrei fremden Menschen begegnen können.

Einer der wichtigsten empirischen Befunde von Professor Heitmeyer ist, daß der Rechtsextremismus

keine Wiederbelebung des Nationalsozialismus ist, da er die Shoa und den Krieg ablehnt.Es ist also ein Irrtum zu glauben, die intensive Beschäftigung mit der Shoa (die Trauerarbeit) allein sei ein Wall gegen den Rechtsextremismus.

"Wie stellen sich Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit aus der Sicht einer betroffenen Gruppe dar?" war das Thema des Referates von Dr. Özkara, Mühlheim, einem gebürtigen Türken, nach dessen Untersuchungen sich die in Deutschland lebenden Türken stärker abgelehnt fühlen als andere Ausländer, z.B. Holländer, Amerikaner, Griechen usw. Das ist auf die nicht-europäische Kultur der Türken zurückzuführen, und folglich sei der Rassismus in Deutschland ein "Kultur-Rassismus", und Dr. Özkara fragte, wodurch die deutsche Kultur eigentlich bedroht sei. Untersuchungen ergäben, daß überwiegend Vorurteile zu Rassismus führen, die in erster Linie durch Uninformiertheit und Eurozentrismus entstehen.
Der Referent forderte die Anerkennung anderer Kulturen als gleichwertig und Verständnis für von religiösen Gesetzen bedingtes anderes Verhalten. Auch sei eine isolierte Ausländerarbeit nicht opportun, da sie sozial schwache deutsche Familien benachteilige. Am besten sei eine Deutsche und Ausländer verbindende Stadtteilarbeit.

Diskussionen, Filme und Arbeiten in kleinen Gruppen vertieften die Referate, so daß die Teilnehmer viele Anregungen, Herausforderungen und Bereicherungen für das eigenen Denken und Handeln erhielten, die Bereiche ihrer eigenen Lebenssituation berühren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer übten spontan praktische Solidarität mit Ausländern, indem sie fast DM 1000 für Waisenkinder aus Krontien spendeten, die von Vesna Reiser, der anwesenden Vorsitzenden des kroatischen Sonnenberg-Kreises, betreut werden.

ANSCHRIFTEN DER VERFASSER

Marina Bressan Martinis
Via San Michele 17
I - 34071 GRADISCA D'ISONZO

Marilisa De Gerone
Via Masi 14
I - 32040 VALLESELLA

Rose Marie Grevecke
Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg
Bankplatz 8
D - 3300 BRAUNSCHWEIG

Johannes Kurzeder
Istituto di cultura germanica di Modena
Via Picelli 58
I - 41043 FORMIGINE (MO)

Meinolf Mertens
Via della Mentuccia 55
I - 06100 PERUGIA-CASAGLIA

Wolf Dieter Ortmann
Goethe-Institut
Via San Paolo 10
I - 20121 MILANO

Marian Szczodrowski
Universität Szczecin
Institut für germanistische Philologie
Ul Rycevska 3
PL - 70 537 SZCZECIN

Die Zeitschriften für Dein Deutsch

Die bunt illustrierten, in mehreren Sprachniveaus erhältlichen ELI-Sprachzeitschriften eignen sich für Schüler der Grund-, Mittel- und Oberstufe. Die darin veröffentlichten Comicgeschichten, Spiele, Aktivitäten und Aktualitäten sind ein wertvolles didaktisches Hilfsmittel, das jeden Monat das Interesse der Schüler für die Fremdsprache von neuem erweckt.



Fertig... los! (Grundstufe) Lit. 15.500
Fertig... los! + 2 Cassetten Lit. 25.500



Kinder (1. Stufe) Lit. 15.500
Kinder + 2 Cassetten Lit. 25.500



Freunde (2. Stufe) Lit. 16.500



Zusammen (3. Stufe) Lit. 16.800

BEZUG DURCH ABONNEMENT
8 Nummern, von Oktober bis Mai, zu einem besonders günstigen Preis!

NEUHEIT - CASSETTEN
Ab sofort sind für FERTIG... LOS! und KINDER auch zwei von deutschsprachigen Berufsschauspielern besprochene Cassetten erhältlich, die den Schülern eine korrekte Aussprache vermitteln.

EDITIONEN ELI

Senden Sie mir unseren Katalog unverbindlich und gratis erhalten wollen, füllen Sie bitte diesen Coupon aus und senden sie ihn an ELI - Postfach 6 - 62019 Recanati (MC)
Vorname:
Name:
Straße:
Stadt:
Postleitzahl:
Nr.
FG